Saale-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,30 RM. pro mm. Erfüllungsort für Halle. Postscheckkonto Leipzig 228 15. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31 Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Dienstag, den 23. Juli 1929 | Nummer 171

Das Blaue Band des Ozeans erobert!

Die „Bremen" unterbot den Rekord mit 8 Stunden 17 Minuten. — Begeisterung in Amerika. — Glanzleistung deutscher Schiffbautechnik und Seemannskunst.

Neues in Kürze.

Aus Berlin verlautet: Parker Gilberts Zwischenbericht mit seiner Kritik an der deutschen Finanzwirtschaft wird zu einer Entgegnung des Reiches führen. Im Reichsfinanzministerium wird der Bericht durchgearbeitet und mit Einwendungen versehen der Reparationskommission in Paris zugeleitet.

*

In acht Eisenbahnerversammlungen des Sonntags im Direktionsbezirk Berlin zeichneten sich die ersten Umrisse einer neuen Lohnbewegung in der Reichsbahn ab.

*

Der Reichskanzler hat vor seiner Erkrankung durch Rundschreiben an die Reichsminister ersucht, am Verfassungstag die Urlaube zu unterbrechen und das Kabinett vollzählig an den Veranstaltungen teilnehmen zu lassen. Bestimmte Kreise wollen aus der Aufforderung des Kanzlers lesen, daß die politische Konferenz vor dem Verfassungstag nicht zusammentritt.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Die Unterbringung der russischen Tscherwonezrubel in Deutschland begegnet zunehmenden Schwierigkeiten. In Berlin lehnen viele Privatbankhäuser die Umwechslung in deutsche Noten ab.

*

Das polnische Innenministerium hat in einem Erlaß an die Wojewodschaften die Bildung allgemeiner Sonderkommissionen angeordnet, die den Zweck haben sollen, die deutschen Ortsnamen in Polen zu beseitigen und durch polnische Ortsnamen zu ersetzen.

*

Die Kopenhagener „Nationalitende" meldet aus Helsingfors: Die für Sonntag anberaumt gewesenen kommunistischen Massenkundgebungen für die Unterstützung Sowjetrußlands durch das Proletariat Finnlands wurden durch Regierungsbeschluß verboten. Die Freiwilligenbüros in Wiborg wurden durch finnische Polizei geschlossen.

*

Die französische Regierung hat die Präfekturen angewiesen, keinerlei Demonstrationen der Kommunisten gegen eine Mächteintervention im russisch-chinesischen Konflikt zu genehmigen. In Paris verfielen bereits die Sonntagskundgebungen der Kommunisten dem Verbot.

*

Dem Bund der Frontsoldaten erklärte der belgische Ministerpräsident, daß das belgische Kabinett sich für die Zurückziehung der Truppen vom Rhein ausgesprochen habe, jedoch nur gleichzeitig mit den französischen Truppen.

*

Aus Mailand verlautet: Innerhalb der Faschistischen Partei ist es zu Unstimmigkeiten gekommen. Die Gegner wissen von einer sogenannten Palastrevolation zu berichten. Nachprüfbar sind nur wichtige Veränderungen in der Zusammensetzung der faschistischen Provinzleitungen. In Mailand wurden dreizehn bisherige Funktionäre ihrer Stellungen enthoben.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: In der südafrikanischen Republik wurde durch eine Regierungsverfügung der deutsche Sprachunterricht obligatorisch für die mittleren und höheren Lehranstalten eingeführt.

Die Operation des Reichskanzlers.

Ueber die Operation des Reichskanzlers melden die Blätter aus Heidelberg, daß keine Gallensteine vorgefunden wurden, daß vielmehr lediglich eine Infektion der Gallenblase vorlag. Infolgedessen war eine Beseitigung der Gallenblase nicht erforderlich. Die Aerzte beschränkten sich lediglich auf Oeffnung des Abszesses, um den Krankheitsstoffen einen Abfluß zu verschaffen. Ob eine neuerliche Operation notwendig sein wird, hängt von dem Verlauf des Heilungsprozesses ab. Nach den letzten Meldungen ist das Befinden des Reichskanzlers unverändert, aber weiter ernst.

Die Ankunft.

Die Bremen erreichte den Lloydpier in Brooklyn gestern gegen 18 Uhr. Das Eindocken erfolgte aufs glatteste. Riesige Menschenmengen umsäumten die Uferstraßen von Brooklyn und Staten Island. Zahlreiche Schleppdampfer mit Photographen und Pressevertretern, sowie ein Anzahl Flugzeuge waren der Bremen weit über die Quarantänestation entgegengefahren.

Erste Begrüßung.

Bei der Ankunft in der Quarantänestation wurde die „Bremen" von dem städtischen Schleppdampfer „Macon" begrüßt, auf dem sich das städtische Empfangskomitee unter Führung des Polizeidirektors Grover A. Whalen befand. Der Macon begleitete dann die Bremen aus Dock, während die zahlreichen im Hafen liegenden Fahrzeuge, Fähren und Schlepper die Bremen mit lautem Sirenengeheul begrüßten.

Der Rekord.

Aus Neuyork kam gestern folgende Funkmeldung:

Der neue Schnelldampfer Bremen hat heute nachmittag um 3,02 Uhr Neuyorker Sommerzeit (8,02 Uhr abends hallische Zeit) das Leuchtschiff im Ambrosekanal passiert.

Die Fahrtzeit der Bremen von Cherbourg nach Neuyork betrug 4 Tage 18 Stunden, 17 Minuten, wodurch

die bisherige Rekordzeit des Cunarddampfers „Mauretania" um acht Stunden und 17 Minuten unterboten

wird. Nach einem Funkspruch von Bord der Bremen hat der Dampfer von gestern mittag bis heute mittag mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,5 Stundenknoten 713 Meilen zurückgelegt. Auch diese Leistung stellt einen neuen Rekord dar.

Der Rekord des Postflugzeugs.

Bereits vor der Landung in Neuyork konnte der Dampfer „Bremen" einen Rekord schlagen. In dem mit Katapult von Bord geschossenen Flugzeug erreichte die in Cherbourg aufgegebene Post Neuyork bereits um 13,40 Uhr (19,40 Uhr mitteleuropäische Zeit).

Das Flugzeug wurde in der Nähe von Fire Island, eine Fahrtstunde von Neuyork, entfernt abgelassen und landete in Brooklyn an der Armeepier am Fuße der 58. Straße, wo bereits ein Postauto wartete.

Durchschnittsgeschwindigkeit: 28,2 Knoten.

Der Riesendampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Bremen", hat auf ihrer Jungfernreise nach Neuyork, wie durch Funkspruch von Bord gemeldet wurde, ihren am Freitag aufgestellten Rekord von 687 Meilen, am Sonnabend um 17 Meilen überboten und auch diesen Rekord am Sonntag wiederum geschlagen, wo sie 705 Meilen zurücklegte.

Das bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 28,2 Knoten in der Stunde.

*

1819: 26 Tage — 1929: 4 Tage 18 Stunden 57 Minuten.

Berichte von Bord des Dampfers beschreiben die Fahrt als beispiellos ruhig. Der Rekorderfolg sei nicht in geringem Maße der Navigationskunst des Kapitäns Ziegenbein zuzuschreiben, der geschickt die Gegenströmungen des Golfstroms zu vermeiden verstanden habe, die häufig die Fahrt der Schiffe verzögern.

Die Morgenblätter in Neuyork stellen Vergleiche mit früheren Rekordfahrten an, von dem Raddampfer „Savannah" an, der im Jahre 1819 26 Tage für die Ueberfahrt brauchte, bis zum letzten Rekord der „Mauretania" im Jahre 1928 mit 5 Tagen 8 Stunden 14 Minuten.

Der deutsche Dampfer hat also 4 Tage 18 Stunden 57 Minuten gebraucht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß schwere Nebel im Aermelkanal die Fahrt verzögert haben. Ohne diese Ungunst wäre also der Sieg der deutschen Schiffbautechnik und Seemannskunst noch größer.

Immerhin: Die „Bremen" hat das blaue Band des Ozeans für Deutschland errungen, und zwar hat sie gesiegt nicht nur mit wenigen Schiffslängen, sondern um mehr als acht Stunden. Diese glänzende Leistung kann alle Deutschen mit Freude und Stolz erfüllen. Wieder einmal ist dem deutschen Namen in der Welt Ehre gemacht worden.

Die Fachleute urteilen.

Der Rekord, den die „Bremen" aufgestellt hat, wird in Fachkreisen als außerordentliche Leistung bezeichnet, insbesondere, da die Maschinen neu sind und somit noch nicht ihre Höchstgeschwindigkeit entwickeln konnten. Die Eroberung des Blauen Bandes, erklärt man, ist ein Triumph der deutschen Tüchtigkeit, der es trotz der Rückschläge der Nachkriegszeit möglich war, die deutschen Prestige auf dem Meere wiederzugewinnen.

Die englische Cunard Line hat dem Norddeutschen Lloyd zur Rekordfahrt der „Bremen" ihre Glückwünsche gesandt.

Während des Aufenthalts der „Bremen" in Neuyork werden mehrere Feierlichkeiten stattfinden, an denen sich sowohl private, wie auch offizielle Kreise beteiligen werden. Die Nachfrage nach Erlaubnisscheinen für die Besichtigung des Schiffes ist gewaltig und vom frühen Morgen bis zu späten Abend wird das Schiff bis zu seiner Reise am 27. Juli von Besuchern erfüllt sein.

Das Reichsdefizit verschlingt die Reparationsersparnisse.

An Steuersenkung ist vorerst nicht zu denken. — Was wird bei Räumungsverweigerung?

Aus Reichstagskreisen wird dem demokratischen Zeitungsdienst mitgeteilt:

Die Vorbereitungen des Haushaltsplanes für das nächste Jahr im Schoß der Ministerien haben bereits begonnen. **Die für dieses Jahr ersparten 400 Millionen Dawes zahlungen werden voraussichtlich in erster Linie dazu Verwendung finden müssen, um die Kassenlage des Reiches zu bessern.** Weiterhin wird mit dieser Summe das voraussichtliche Defizit des laufenden Haushaltsplanes beseitigt werden müssen, das von Finanzmännern auf 250 Millionen geschätzt wird. Es bleibt alsdann zu überlegen, in welcher Weise das **Defizit des vorjährigen Haushaltsplans,** das sich auf 154 Millionen beläuft, beseitigt wird.

Mehreinnahmen sind nur durch die erhöhten Zölle zu erwarten. Diese Summe ist aber sehr gering. Sie wird in diesem Jahre auf etwa 25 Millionen Mark geschätzt.

Daß mit erheblichen Mindereinnahmen zu rechnen ist, zeigt die letzte veröffentlichte Uebersicht über die Reichseinnahmen im Juni 1926. Insgesamt zeigen diese Zahlen, daß selbst bei sparsamster Finanzwirtschaft mit den 400 Millionen Ersparnissen in diesem Jahr **die geplante Steuersenkung kaum durchzuführen** sein wird. Als frühester Termin einer solchen Steuersenkungsaktion wird der 1. April 1930 genannt.

Auch in den finanzpolitischen Kreisen des Reichstags ist man sich darüber klar, daß eine Steuersenkung nur dann erfolgen kann, wenn eine Summe zur Verfügung steht, die mindestens 400 bis 500 Millionen beträgt. Die Ersparnisse des Young-Planes bringen diese Summe aber nicht auf, da durch Reichsbahn, Industrieobligationen und durch das Defizit des Haushaltsplanes diese Summe so vermindert werden wird, daß neue Einnahmequellen gesucht werden müssen. Wie weit durch den Umbau der Sozialversicherung Beträge erspart werden können, wird zu prüfen sein und ebenso muß offen erörtert werden, ob nicht **durch eine erhöhte Tabak- und Alkoholbesteuerung** Summen freigemacht werden können, die dann für eine gerechte Steuerermäßigung Verwendung finden.

*

Man wird diese Mitteilung des demokratischen Zeitungsdienstes als halbamtlich ansehen müssen **und weiß nun, daß die heutige Reichsregierung den Youngplan als den einzigen Ausweg aus ihrer unerhörten Finanzwirtschaft ansieht.** Gleich zweimal ist in der Mitteilung gesagt, die Reparationsersparnisse **müssen** zur Deckung des Defizit verwendet werden.

Also nicht um die Räumung zu erreichen, sondern um den roten Inflationsminister Hilferding und seine Finanzmißwirtschaft retten zu können, soll der Youngplan angenommen werden. Also auch, wenn die Räumung verweigert oder von unerfüllbaren Zugeständnissen abhängig gemacht wird.

Und das nennt man deutsche Außenpolitik und Vertretung der Interessen des „souveränen" deutschen Volkes!

Japans Doppelantlitz.

Von Aiko Kawaguchi, Tokio.
Ehrenvorsitzende des Nationalverbandes japanischer Frauen.

Japan hat in den letzten Jahrzehnten einen erstaunlichen industriellen Fortschritt zu verzeichnen gehabt. In unserer Zeit schärfsten Wirtschaftstempos nimmt dieser Fortschritt eine immer größere Schnelligkeit an und modelt so die Grundlage des japanischen Wirtschaftslebens mehr und mehr um. Schon heute kommt die zunehmende Industrialisierung des Landes in einer Reihe von typischen Erscheinungen zum Ausdruck, deren Einfluß auf den Ablauf der Wirtschaft äußerst weitreichend ist:

Eine wachsende Zahl von Fabrikarbeitern, landflüchtähnlichen Strömungen auf dem flachen Lande und eine dementsprechende Zusammenballung der Bevölkerung in den Städten, ein allmähliches Absinken des Anteils der Landwirtschaft an der Gesamtproduktion des Landes und grundlegende Verschiebungen im Handelsverkehr sind einige dieser Vorgänge.

Die starke Zunahme der Bevölkerung und der hierdurch immer knapper werdende Lebensraum waren die hauptsächlichsten Ursachen dieser Entwicklung. Sie zwangen Japan dazu, sich mehr und mehr auf die Industrie als dem Mittel zur Lösung seiner Wirtschaftsprobleme umzustellen, eine Aufgabe, der sich Japan mit erstaunlicher Energie unterzog. Heute bereits sinkt der Anteil von Fertigwaren in der Einfuhrstatistik ständig — eine Ausnahme bilden Maschinen, also wieder Produktionsmittel — andererseits wächst der Import von Rohstoffen und Lebensmitteln dauernd.

Mit einer bewundernswerten Zähigkeit hat Japan die verschiedenen Rückschläge in seiner Wirtschaftsentwicklung zu überwinden gewußt — man denke an die Wirtschaftskrise des Jahres 1920, das Erdbeben vom Jahre 1923 und den Zusammenbruch des Suzuki-Konzerns im Jahre 1927. Zurzeit ist die industrielle Unternehmungslust durchaus lebhaft und die Erwartungen trotz mancher Hemmungen von Vertrauen getragen. Die verschiedensten Projekte werden mit Energie und Umsicht — oft in Zusammenarbeit mit europäischen Unternehmungen (siehe Bemberg) verwirklicht.

Die typische Industrie- und Handelsstadt Japans ist Osaka. Es spielt in der japanischen Wirtschaft bereits seit langem eine hochbedeutsame Rolle. Sein Einfluß ist besonders seit dem Erdbeben vom Jahre 1923 gewaltig gestiegen. Heute ist Osaka der Hauptplatz für zahlreiche Industrieunternehmungen, deren Beziehungen sich weit in die entferntesten Länder erstrecken. Japans Fortschrittswillen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0001

sein Streben nach Ausbreitung und Fühlungnahme mit dem Weltmarkt treten jedenfalls dort mit besonderer Klarheit zutage.

Eines ließ sich aber nicht vermeiden: Die Industrialisierung hat viel von der Stimmung vernichtet, die der Ausländer gewöhnlich mit dem Begriff Japan verbindet und die der Reisende bei uns so hoch schätzt. Das moderne Japan ist zwar noch immer das Land des blauen Himmels und der bezaubernden Landschaftsbilder, es ist aber auch — zum mindesten in seinen Industriegebieten — das Land der nüchternen Kalkulation, des eisernen Fleißes und der Wirtschaftskämpfe geworden.

Es läßt sich eben nicht verhindern, daß die Industrialisierung auch der Natur ihren Stempel aufdrückt. Es läßt sich auch nicht vermeiden, daß sie auch eine Reihe von schwerwiegenden sozialen Problemen mit sich bringt. Neben der Bevölkerungsfrage ist eines der wichtigsten Probleme die Regelung der Frauenarbeit.

In der Textilindustrie Japans, der wichtigsten verarbeitenden Industrie dieses Landes, sind vorwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigt. Die Entlohnung dieser Frauen ist recht dürftig. Die Lohnsätze liegen weit unter den für männliche Arbeiter gezahlten Löhnen. Zudem ist die Arbeitszeit außerordentlich lang; es werden durchschnittlich etwa zehn Stunden am Tage gearbeitet. Unter dem Zwange der Wirtschaftsnöte macht sich jedoch eine zunehmende Verwendung der Frauenarbeit bemerkbar. Die Frau ist in Japan in Berufe eingedrungen, die bisher den Männern vorbehalten waren, ja sie beginnt bereits den Männern im Wirtschaftsleben gefährlich zu werden. Wir finden die japanische Frau heute im Verkehrsleben z. B. als Schaffnerin, ja sogar als Fliegerin.

Japans Volksseele haben diese tiefgehenden Veränderungen seiner Wirtschaft unberührt gelassen. In seiner uralten Kultur sind heute noch alt-chinesische Einflüsse unverkennbar. Sie bilden z. B. die Grundlage seiner eigenartigen kollektivistischen Weltanschauung mit seinem hochentwickelten Familiensystem und seinem uralten Ahnenkult. Für den ausländischen Beobachter ergibt sich aus dieser Tatsache ein durchaus eigenartiges Bild, eine Mischung von Altertum und Neuzeit, die durchaus originell wirkt und des Reizes nicht entbehrt.

Ein bedeutender Teil der japanischen Architektur, die Kleidung, die ganze Art der Lebenshaltung und der Erziehung sind im heutigen Japan noch vielfach so wie sie früher waren. Mit allen Fasern hängt das Volk auch an seiner Ueberlieferung. Auf der anderen Seite aber finden wir modernste Wirtschaftsführung, Industrieunternehmungen, die als Nachahmung westlicher Vorbilder angesprochen werden könnten und die letzten Errungenschaften abendländischer Zivilisation.

Ost und West, Orient und Occident, zwei Welten und zwei Weltanschauungen kommen im heutigen Japan zum Ausdruck. Westlicher Einfluß, eine fortschreitende Technisierung des Wirtschaftslebens und ein Umsichgreifen der Rationalisierung traten einem im Industriegebiet Japans auf Schritt und Tritt vor Augen. Die Grundlage altjapanischer Kultur aber bildet immer noch die confuzianische Weltanschauung mit ihrer unerschütterlichen Hochachtung vor der Ueberlieferung und ihrer Scheu vor Erschütterungen oder gar Umwälzungen.

Aus diesem Grunde trägt das heutige Japan einen Januskopf. Die eine Hälfte dieses Januskopfes blickt mit jugendlich begeisterten Zügen nach Westeuropa und Amerika, seine andere Hälfte aber schaut mit uralt versteinerten Zügen in die rätselhaften Fernen der aufgehenden Sonne.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Tokio: Im Anschluß an die Sonntagsversammlungen begab sich ein nach 30 000 zählender Demonstrationszug nach dem Außenministerium und nach dem Palast. Auf Schildern wurde Japans Mobilisierung gegen Rußland gefordert. Bei der Auflösung des Zuges gab es über 50 Verletzte, über 100 Personen wurden festgenommen.

Nanking wünscht Frieden.

Die Pariser „Havasagentur" meldet aus Schanghai: Trotz neuer pessimistischer Nachrichten scheint die friedliche Beilegung der Frage der chinesischen Ostbahn immer wahrscheinlicher. Die Nankingregierung macht kein Hehl aus ihrem Wunsche, den Konflikt zu vermeiden. Man erfährt aus guter Quelle, daß Tschangkaischek bei verschiedenen europäischen Mächten Schritte unternommen hat, um sie zu einer Verstärkung ihrer Vermittlungstätigkeit aufzufordern.

Neue chinesische Noten.

Das chinesische Ministerium des Auswärtigen hat eine weitere Note an die Sowjetregierung abgesandt, in der von neuem dem Wunsch der chinesischen Regierung Ausdruck verliehen wird, die Eisenbahnfrage in friedlichen Verhandlungen beizulegen.

Das chinesische Außenministerium hat ferner gesonderte Noten an die Signatarmächte des Kelloggpaktes gesandt, in denen dargelegt wird, daß China zwar seine Rechte verteidigen wolle, aber nicht die Absicht habe, einen Krieg mit Rußland zu beginnen. In den Noten an die Signatarmächte wird im besonderen darauf hingewiesen, daß es die Sowjetregierung sei, die die Offensive an der chinesischen Grenze begonnen und dadurch den Geist des Kelloggpaktes verletzt habe.

Rußland lehnt ab.

Das Außenkommissariat der Sowjetunion veröffentlichte das folgende Kcommunique:

Die französische Regierung hat der Sowjetregierung ihre Vermittlung zur friedlichen Beilegung des Konflikts zwischen Sowjetrußland und China angeboten. Der Vorschlag wurde von Briand dem Pariser Botschafter der Sowjetunion, Dovgalewski, gemacht, und von dem französischen Botschafter in Moskau, Herbette, in einer Unterredung mit Karachan dem Kommissar für auswärtige Angelegenheiten wiederholt. Karachan gab gestern im Namen der Sowjetregierung dem französischen Botschafter, Herbette, die folgende Antwort:

„Die Sowjetregierung weiß den Vorschlag des Ministers des Aeußern Frankreichs wohl zu würdigen. Die Sowjetregierung muß jedoch feststellen, daß dieser Vorschlag gegenstandslos ist, und zwar infolge der Weigerung der chinesischen Regierung, den von ihr verletzten Rechtszustand wieder herzustellen, was gemäß der Note der Sowjetregierung vom 13. Juli die unbedingte Voraussetzung einer friedlichen Beilegung des Konflikts ist."

Was die Frage der Möglichkeit weiterer Verwicklungen betrifft, so muß die Sowjetregierung erklären, daß niemand mehr um die Erhaltung des Friedens besorgt ist als die Sowjetregierung, die mit allen Kräften den Frieden erstrebt. Es ist kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß die Sowjetunion eine Schutzwehr des Friedens war und bleiben wird.

— Zu merkwürdig: beide Streitenden stellen ihre Truppen höchst kiegerisch an der Grenze auf und versichern dann, sie seien mit allen Kräften (also auch mit ihren Streitkräften?) bemüht, den Frieden zu sichern!

Trotzki über den Konflikt mit China.

Dem Vertreter des Pariser „Petit Journal" hat Trotzki erklärt, Stalin wisse ganz genau, daß ein kriegerischer Fehlschlag für Rußland die Revolution bedeute. Auch der Sowjetstaat unterliege dieser Gefahr im Falle einer Niederlage. Die Not des Volkes lasse ohnehin keinen Krieg zu. Stalins Ziel sei, durch einen nichtkriegerischen außenpolitischen Erfolg seine schwankende Herrschaft zu stützen und die russischen Arbeiter von ihrer Oppositionsstellung abzubringen.

England für die Kontrollkommission.

In Beantwortung von Anfragen im Unterhause, ob England sich für oder gegen den französischen Plan der Feststellungs- und Vergleichskommission im Rheinland festgelegt habe, antwortete Henderson, **Großbritannien sei ebenso wie Frankreich, Deutschland (!), Italien und Japan durch die im letzten September in Genf gefaßten Beschlüsse an den Grundsatz der Einsetzung dieser Kommission gebunden.** Die Zusammensetzung, die Ziele und die Dauer der Kommission sollen noch Gegenstand besonderer Verhandlungen sein. In diesen Punkten seien die Regierungen nicht gebunden, und hätten auch nicht die Absicht, sich zu binden, bis die Konferenz zusammengetreten sei. **Wenn in einer der Anfragen angedeutet wurde, daß es sich um eine interalliierte Kontrollkommission handle, so sei dies ein Irrtum, da Deutschland in ihr mit den gleichen Rechten vertreten sein soll, wie die anderen Mächte.**

Das Mitglied der Arbeiterpartei, Wedgwood, fragte, ob der Staatssekretär des Aeußern damit andeuten wolle, daß England genau so wie Deutschland an die Kommission gebunden sei. Stehe es nun angesichts der Tatsache, daß die deutsche Regierung jetzt offenbar ihre Ansicht in dieser Frage geändert habe, der britischen Regierung genau so frei wie der deutschen, ihre Ansicht zu ändern? Henderson antwortete, er wisse nichts von einer Meinungsänderung. Auf die Frage Wedgwoods, ob Henderson nichts von den Ausführungen Stresemanns in der letzten Woche wisse, erfolgte keine Antwort.

Die Erklärung des englischen Außenministers, daß Deutschland sich in Genf an den Grundsatz der Einsetzung einer vergleichenden Feststellungskommission gebunden habe, ist **höchst beunruhigend.** Die Räumungsfrage wird immer dunkler.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Die außenpolitische Lage ist heute so ungeklärt wie vor vier Wochen. Herr v. Hoesch hat bis heute in Paris elf Demarchen unternommen, von denen keine einzige eine klare Stellungnahme Frankreichs gebracht hat. Insofern sind die Aussichten für die Konferenz wieder trübe. **Frankreich will, wie man jetzt erfährt, erst die Ratifizierung des Youngplans und dann erst die Räumungskonferenz.**

Der Badener Korrespondent des Pariser „Matin" meldet seinem Blatte, Dr. Stresemann habe ihm als unumstößlich erklärt, daß ohne Räumungszusicherung der Youngplan von Deutschland nicht ratifiziert werde. — Nur „Zusicherung?" Von Zusicherungen haben wir genug gehört. Nehmen wir an, daß der Korrespondent Dr.-Stresemanns Worte verfärbt hat.

Wirklich Brüssel?

Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind die amtlichen belgischen Stellen davon überzeugt, daß die internationale Konferenz in der belgischen Hauptstadt abgehalten werden wird. Die Hotels treffen bereits alle Vorbereitungen, und der Senatssaal, in dem die Konferenz tagen würde, wird gesäubert. Die Brüsseler Presse weist darauf hin, daß Brüssel als Sitz der Konferenz den Ruf einer neutralen (!) Stadt wiedergewinnen würde, den es seit dem Kriege verloren habe.

Der Londoner „Daily Herald" schreibt: **Die Arbeitsregierung hat ihren Willen bei den einstigen Alliierten nicht durchsetzen können.** Die Konferenz wird möglicherweise jetzt erst in der zweiten Augusthälfte stattfinden können. Das Drängen des deutschen Botschafters in Paris wird von England für wohlberechtigt angesehen.

Dr. Stresemann Führer der deutschen Delegation?

Infolge seiner Erkrankung wird der Reichskanzler Müller an der geplanten Konferenz zur Inkraftsetzung des Youngplanes nicht teilnehmen können. **Die deutsche Abordnung wird somit nur aus den Reichsministern Stresemann, Hilferding, Curtius und Wirth bestehen.**

Da Dr. Stresemann der älteste unter diesen Ministern ist, dürfte er, wie die „Germania" schreibt, an Stelle des Reichskanzlers die Leitung der deutschen Abordnung übernehmen. Eine besondere Kabinettssitzung in dieser Angelegenheit scheint nicht erforderlich zu sein, da das Kabinett bekanntlich über die Frage der deutschen Abordnung bereits seine Beschlüsse gefaßt hat.

Forderungen des deutschen Studententages.

Das Plenum des Studententages in Hannover nahm gestern in einer Vollsitzung einen Antrag des Hauptausschusses an, in dem auf Grund des Berichtes des Vorstandes der deutschen Studentenschaft festgestellt wird, daß die Bemühungen zur Wiedererlangung der staatlichen Anerkennung der preußischen Studentenschaften in Anbetracht der augenblicklichen politischen Lage einen Erfolg nicht gehabt habe.

Die deutsche Studentenschaft ist nicht gewillt, von sich aus Konflikte mit den Hochschulverwaltungen der deutschen Länder herbeizuführen. Der Studententag erwartet jedoch von allen einzelnen Studentenschaften ein unbedingtes Eintreten für die deutsche Studentenschaft. Der Studentenschaft ist häufig eine Nichtachtung der Staatsnotwendigkeiten oder gar eine Staatsfeindlichkeit zum Vorwurf gemacht worden. Sie hat jedoch in den Erschütterungen der Nachkriegszeit häufig genug allen anderen Volksschichten durch Einsatz von Leben und Gesundheit bewiesen, daß sie zu einem selbstlosen Eintreten für den Staat bereit ist.

Nach langen Auseinandersetzungen wurden die Anträge der Studentenschaften der technischen Hochschulen München und Brünn bezüglich Einführung eines **numerus clausus** (beschränkte Zulassung) für jüdische Staatsbürger oder Nichtdeutsche an den deutschen Hochschulen als nicht formgerecht **abgelehnt.**

Warum muß man sterben?

Von Dr. h. c. R. Francé.

Die höchste und letzte Frage der Lebenswissenschaft ist natürlich keine andere als die, was Leben sei. Alle die mannigfachen Antworten, die man darauf gegeben hat, klingen zusammen in dem einen einigenden Punkt: Leben ist zwischen Neuentstehen und Vergehen ein fortwährendes Pendeln, das den Ausgleich zwischen den beiden gefunden hat. Es ist eine Harmonisierung des Stoffwechsels, des Energiewechsels, der aufbauenden und abbauenden Vorgänge des zerstörenden und schöpferischen Willens. Ein stetes Auswechseln innerhalb der Lebensmasse in materieller und energetischer Beziehung. Aufrechterhalten durch Zufuhr an Nahrung und Hinwegschaffung von Schlacken, durch Wechsel von Arbeit und Ruhe. Vollzieht sich das in vollkommenem Ausgleich, dann ist der Lebensvorgang geschiert, treten aber in diesen Abläufen irgendwelche Störungen auf dann führt das zu Erscheinungen, die man Krankheit, Entartungen nennt. Und werden sie nicht behoben, dann folgt darauf der Tod.

Da haben wir es auf die einfachste Formel gebracht: Leben ist Harmonie, Tod ist Disharmonie des lebenden Geschöpfes, und Krankheit ist die Abweichung vom harmonischen Leben, der Weg zur Disharmonie.

Damit wäre uns allen der Weg zum ewigen Leben gezeigt, wenn es nicht ein unentrinnbares Fatum geben würde: das Leben ist nämlich in seiner inneren Gesetzmäßigkeit nicht absolut harmonisch, sondern nur harmonoklin. Aus den Begriffen der Wissenschaft übersetzt, heißt das: es strebt nur Harmonie an, ohne sie ganz zu erreichen. Der Stoff- und Energiewechsel hinterläßt stets einen winzigen Rest, der als Schlacke der Erneuerung übrig bleibt, und diese sich allmählich anhäufenden Reste sind die Ursache, warum das Leben des Individuums nicht ewig währt, warum wir alle eines Tages sterben müssen. Das ist nun einmal im Gesetze der Welt begründet, dagegen kann man nicht an. Mühlmann fand, daß bereits in den Nervenzellen eines ganz kleinen Kindes sich fettartige Körnchen als Schlacken bilden, die nicht mehr fortgeschafft werden können und sich im Laufe des Lebens immer mehr anhäufen. Im Hirn des Achtzigjährigen das übrigens an Gewicht wieder auf das eines Sechsjährigen rückgebildet ist, überwiegen diese fettigen Degenerationen, ihretwegen stellt dann die Nervenzelle ihre Tätigkeit endlich ein, ein sanfter Alterstod erlöst den Greis von einem immer matter werdenden Leben. Das ist nicht nur etwa eine Folge des Kulturlebens, auch in Röhrenwürmern hat man (Harms) neuerdings diese senilen Erscheinungen am Hirn feststellen können, welche auf den Blutkreislauf ungünstig wirken und zum Absterben führen. Ebenso kennen die Tiere einen Altersrost, wie man ihn an jedem Maikäfer oder Haushund beobachten kann.

Es führen aber nicht nur die Nervenzellen, die sich ja bekanntlich niemals erneuern, zu einem von selbst erfolgenden „Gehirntod", sondern es sind auch die zunehmenden Disharmonien bei sich erneuernden Körperteilen im Laufe des Lebens sehr und bald kenntlich. Der Elastizitätsverlust der Gefäßwände, die sogenannte Adern-Verkalkung, ist bei jedem unausbleiblich und gehört zu den stets eintretenden Alterserscheinungen, wie das Unelastischwerden der Knorpel. Krankhaft sind sie nur dann, wenn sie zu früh, vor dem 60. Lebensjahr, bemerkbar wird. Aber das Dünnerwerden der Haut, die allmähliche Aufzehrung des Fettes, die Verdrängung der Nieren- und Leberfubstanz durch Bindegewebe, die Auflösung der Muskeln durch Fett und ihre Ersetzung durch elastische, aber harte Fasern, das sind Alterserscheinungen, denen nach 50 Jahren niemand entrinnt. Die Knorpel werden verknöchert, die Knochen werden brüchig, das Trommelfell verdickt sich, die Augenlinse verliert die Elastizität, die Darmzotte häufen sich an, aber Bindegewebe im Körper nimmt zu, das „Lebendige" dagegen nimmt ab, die weißen Blutkörperchen setzen wenden sich gegen uns, sie fressen als „Wagozyten" den Inhalt der Haare und den der Nervenzellen aus, sie verzehren die Innengewebe, zerstören den Wunderbau der Knochenversprezungen. Alles zerfällt, was da mit solcher Kunst aufgerichtet wurde, und das erfolgt beim Eichhörnchen oder der Maus nach 6 Jahren, beim Hasen nach 10, beim Fuchs oder Schaf nach 14, beim Pferd nach 45 Jahren. Eine Meeresanemone kann 50 Jahre lang bestehen, ein Mensch 80 bis 125, ein Adler 120, ein Rabe 150 und der Wal oder Elefant mehrere hundert Jahre.

Unter allen Umständen, ganz von selbst überwiegt eines Tages das Disharmonische, und jeder und alles kehrt dorthin zurück, woher es gekommen ist, zur Mutter Erde. Krankheit ist Unglücksfall. Infektion oder Strafe unzweckmäßiger Lebens, sie ist vermeidbar, aber der Tod ist notwendig, er ist die Folge des Lebens und im Gesetz des Lebens zutiefst begründet.

Das scheint nicht nur für den persönlichen, sondern auch für den Artentod zu gelten. Wir kennen zwar einzelne Tierarten, so die Zungenmuschel Lingula, welche ihr Geschlecht von den ältesten Zeiten der Erdgeschichte bis zur Gegenwart fortgepflanzt hat. Aber die Regel, millionenfach gegen eins, ist doch, daß die Zeugungskraft der Geschlechter erlischt und auch ihr Volk von der Bühne des Lebens abtritt. Warum? Ganz ehrlich gesprochen: wir wissen es ebenso wenig, wie uns die Ursache der mangelhaften Harmonie des Lebens klar geworden ist. Wir sehen nur einen ununterbrochenen Kreislauf des Lebendigen und haben gewichtige Anzeichen, daß die Gesamtmasse des Lebens auf Erden bisher nicht abgenommen hat. Noch immer scheinen neue Formen zu entstehen, die Schöpfung geht weiter, der Born des Lebens quillt, als wolle er sich nie entleeren. Nur wir selbst altern und gehen dahin und richten an das Wissen, das uns so viel gesagt hat, die bange Frage: Gibt es ein Weiterleben und wenn keines, ein Wiederkommen? Aber die sonst so beredte Wissenschaft wird sehr einsilbig auf diese letzte und schließlich wichtigste aller Fragen.

Sie verweist darauf, daß sich das stofflich-energetische Gleichgewicht der Welt niemals ändert, es kann also nichts verschwinden und nichts verlorengehen. Es muß daher eine Auferstehung geben, wenn auch nur als Verwandlung in andere Formen. Das ist absolute Gewißheit. Nur über die neuen Formen, in die sich ein vorübergegangenes Leben verpuppt, schweigen selbst die Vermutungen. Was wir hier erleben, ist ja auch nur eine Erscheinungsform des Seins, und wir kennen keineswegs alle. Die moderne Physik macht es uns gewiß, daß es mehr als nur den in unserer sichtbaren Welt verwirklichten Fall von „Weltenmechanik" gibt. Damit allein schon stehen der Hoffnung und der religiösen Intuition ungezählte Möglichkeiten offen. Das Wissen, wenn es nur echt und unvoreingenommen ist, stellt sich gegen keine der religiösen Lehren, sondern sagt ehrlich und bescheiden: Hier sind meine Grenzen. Was darüber hinausgeht, ist nicht mehr Lebenswissenschaft.

Diese sagt, ich bin mit dem Lebensende auch am Rande des mir zuständigen Kreises angelangt. Aber sie entläßt uns ohne allen Widerspruch zum anderen geistigen Besitz der Menschheit und voll Hoffnung, daß dieses Dasein nicht des Sinnes entbehrt und nur der erste Schritt auf einen Weg vieler Verwandlungen ist, die vielleicht wirklich in die Unendlichkeit und letzte Vollendung führen, auf die wir innerlich hoffen.

Eine Medaille für die Erforschung der Kriegsursachen.

Münchener Bildhauer Prof. Max Lange hat eine Bildnismedaille des Münchener Historikers, Professor Hermann Stegemanns, geschaffen. Stegemann bearbeitet als Spezialgebiet die Geschichtsschreibung über die Ursachen des Weltkrieges. Die Rückseite der Medaille versinnbildlicht den Kampf des Forschers gegen die Kriegsschuldlüge.

Aufbau eines Gerhart Hauptmann-Museums.

In dem Berliner Vorort Erkner wird dieser Tage in dem Haus, das Gerhart Hauptmann während seines Berliner Aufenthaltes in den 90iger Jahren bewohnt hat, ein Gerhart Hauptmann-Zimmer eingeweiht werden. Die Gemeindeverwaltung Erkner plant, durch Aufruf an die Freunde Gerhart Hauptmanns und Mitglieder des damaligen Dichterkreises noch weitere Gerhart Hauptmann-Erinnerungen zu sammeln, um den Grundstock eines Gerhart Hauptmann-Museums zu legen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Zwei kleine Kinder verbrannt.

Feuer in der Baracke.

Gestern abend brannte in Schwerin eine von der Stadt erbaute Wohnbaracke nieder, in der zehn mittellose Familien wohnten. Die Leute konnten infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers fast nichts retten. Zwei kleine Kinder im Alter von einem und vier Jahren, die von der Mutter in der Wohnung eingeschlossen waren, kamen in den Flammen um.

Selbstmord eines Theaterdirektors.

Wegen wirtschaftlichen Zusammenbruchs.

Gestern vormittag wurde in einem Hotel am Stettiner Bahnhof in Berlin der 51jährige Theaterdirektor Walter Steinert mit Veronal vergiftet aufgefunden.

Steinert hatte in einem Briefe an den Deutschen Bühnenverein, dessen Mitglied er war, mitgeteilt, daß ihn Zusammenbruch — damit ist wohl vor allen Dingen wirtschaftlicher Zusammenbruch gemeint — zu dem Verzweiflungsschritt getrieben hätte. Von 1926 bis 1929 war Steinert Direktor des Zentraltheaters in Magdeburg. Im April dieses Jahres hat er die Leitung dieses Theaters niedergelegt. Vorher war er in Stralsund am Stadttheater und in Bromberg am Apollotheater als Direktor tätig. In Berlin hat er verschiedene Sommergastspiele im Theater des Westens, im Schillertheater und im Staatlichen Schauspielhaus durchgeführt. Einen ständigen Wohnsitz hatte Direktor Steinert nach den bisherigen Ermittlungen nicht mehr; er war abgemeldet als „auf Reisen befindlich".

Er konnte den Tod seines Kindes nicht überwinden.

Auf dem Waldfriedhof in Oberschöneweide (Berlin) erschoß sich der 42jährige Kriminalbeamte Paul Schiemann aus Niederschöneweide am Grabe seines Kindes.

Die sechsjährige Annemarie Schiemann ist vor drei Wochen nach längerer Krankheit gestorben. Der Vater litt schwer unter dem Verlust seines einzigen Kindes und zeigte seit der Zeit ein bedrücktes Wesen. Gestern mittag verließ er die Wohnung, um das Grab seiner Tochter zu besuchen. Kurz nach 1 Uhr horten dort Friedhofsbesucher einen Schuß. Man eilte dem Schall nach und fand Sch. bereits tot.

Neuer großer Waldbrand.

Zwei Dörfer bedroht.

Am Oder-Spree-Kanal brach Sonntag zwischen Erkner und Spreenhagen bei Alt-Hartmannsdorf ein Waldbrand aus. Durch die ungeheure Hitze und die südwestlichen Winde wurde das Feuer sehr begünstigt. Es verbrannten zum größten Teil Bauernwaldbestände und das Unterholz auf Brachland. Der Qualm vernebelte die ganze Gegend und war weithin sichtbar. Der Brandmeister des Kreises Beeskow-Storkow sagte Großfeuer an und alarmierte sämtliche Feuerwehren des Kreises Beeskow-Storkow.

Die zuerst erschienenen freiwilligen Feuerwehren waren gegenüber den rasch vorrückenden Flammen machtlos, und man befürchtete, daß der Brand auf die unmittelbar am Walde gelegenen Dörfer Spreenhagen und Latzwall übergreifen würde. Nur dem Umstande, daß sich die Bevölkerung und Ausflügler an der Bekämpfung des Waldbrandes beteiligten, ist es zu verdanken, daß eine Brandkatastrophe verhütet wurde. Die Flammen waren gegen 6 Uhr abends gelöscht, insgesamt sind etwa 400 Morgen Wald und Heide verbrannt. Die Entstehung des Feuers ist wahrscheinlich auf Unvorsichtigkeiten von Ausflüglern zurückzuführen.

Eine Siebzehnjährige bezichtigt sich des Mordes.

Das Morddezernat des Berliner Polizeipräsidiums ist wiederum mit der Aufklärung eines geheimnisvollen Falles beschäftigt. In Landsberg a. d. Warthe hat sich vor einigen Tagen ein 17jähriges Mädchen mit der Selbstbeschuldigung bei der Polizei gestellt, eine Frau und ein Kind ermordet zu haben. Die Angaben des Mädchens sind so unklar und verworren, daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß es sich lediglich um die phantastischen Angaben einer Geisteskranken handelt. Das Berliner Polizeipräsidium hat im Einverständnis mit der Landsberger Polizei einen Beamten nach Landsberg entsandt, damit an Ort und Stelle Ermittlungen angestellt werden können.

Das Mädchen befindet sich in Landsberg a. d. Warthe im Polizeigewahrsam.

Abermals Selbstmord eines jungen Liebespaares.

In Berlin in einem Hause der Eylauer Straße wurden gestern der 21jährige Herbert Blume und die 18jährige Hildegard Höpfner tot aufgefunden. Die jungen Leute hatten aus Liebeskummer Selbstmord verübt, indem sie sich in einem Zimmer einschlossen und die Gashähne öffneten.

In Fesseln auf dem Bahngleis.

Geheimnisvolles Verbrechen bei Rheineck.

Aus Lindau am Bodensee wird berichtet: Auf dem Bahnkörper der Bodensee-Gürtelbahn fand der Streckengeher bei Rheineck kurz vor Eintreffen des fälligen Zuges einen an Händen und Füßen gefesselten Mann, dem der Mund mit einem Taschentuch verstopft war. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. Wahrscheinlich hatten Verbrecher den Mann von dem Zuge überfahren lassen wollen, um Selbstmord vorzutäuschen.

Vom 3. Reichskriegertag in München.

Unter starker Beteiligung fand am Sonnabend und Sonntag der 3. Reichskriegertag in München statt. Der erste Tag brachte eine ergreifende Gedenkfeier vor dem Gefallenendenkmal der Stadt München; den Höhepunkt des zweiten Tages bildete ein Festzug, an dem etwa 70- bis 80 000 alte Soldaten teilgenommen haben. — Unser Bild zeigt Kronprinz Rupprecht von Bayern (in der Mitte) inmitten einer Gruppe von Führern des Kyffhäuserbundes beim Vorbeimarsch der nach Landesverbänden geordneten Festteilnehmer vor Exzellenz von Horn.

1500 Sträflinge meutern.

Kampf mit Aufsehern und Gendarmerie. — Die Gefangenen waren unzufrieden wegen Ueberfüllung der Anstalt.

Im Clinton-Gefängnis in Dannemora (Neuyork) meuterten über 1500 Sträflinge. Sie verletzten zwei Aufseher, steckten die Zimmermannswerkstatt in Brand und versuchten auszubrechen, was ihnen aber nicht gelang. 124 bewaffnete Aufseher hielten die Meuternden solange in Schach, bis die gesamte zur Verfügung stehende Staatsgendarmerie auf Motorlastwagen den Aufsehern zu Hilfe eilte.

Dazu wird weiter gemeldet: Es wurden etwa zwanzig Sträflinge durch Schrotschüsse verletzt. Die Insassen des Gefängnisses setzen sich meist aus gefährlichen Verbrechern zusammen, die zu lebenslänglichen oder langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt sind.

Nach einem erfolglosen Ausbruchsversuch drangen die Sträflinge in das Kraftwerk ein und zerstörten die Dynamoanlage, so daß

das Gefängnis ohne Licht

war. Die herbeigerufene Feuerwehr hatte große Mühe, eine Ausbreitung des von den Sträflingen in der Zimmermannswerkstatt angelegten Feuers zu verhüten.

*

Bei der gemeldeten Meuterei im Clinton-Gefängnis wurden

drei Sträflinge getötet.

Die auf den Gefängnismauern stationierten und durch Gendarmerie verstärkten Aufseher beherrschen jetzt die Lage. Die vom Kriegsministerium telephonisch erbetene Unterstützung von Bundestruppen wurde abgelehnt.

Man nimmt an, daß der Grund der Meuterei in durch die starke Ueberfüllung entstandene Unzufriedenheit zu suchen sei.

Dollars liegen auf der Straße.

Originelle Erwerbsgelegenheiten in Neuyork. — Die Luftschächte der Untergrundbahn als Schatzkammer. — Der Regenschirm, auf den Dollars regnen. — Die Geldangel im Telephonautomaten.

Vom Bürgersteig solcher Neuyorker Straßen, unter denen die Untergrundbahn hindurchfährt, führen Luftschächte nach dem Tunnel. Einige Meter unter den Eisengittern hängen riesige Pfannen zum Auffangen des Regenwassers und Straßenschmutzes. Wenn es schneit oder friert, ist das Betreten der glitschrig glatten Gitter mit von Fall zu Fall abgestufter Lebensgefahr verbunden. Andererseits aber sind sie auch zur Erbauung der Mitwelt da. Wenn nämlich ein „office girl" oder sonst was Weibliches gerade in dem Moment darüber hinschreitet, wo unten ein durchfahrender Zug einen Luftzug durch das Gitter sendet, gegen den der ständig das Woolworth-Gebäude umwirbelnde Tornado ein säuselnder Zephyr ist. Allerdings ist bei der dann stattfindenden Enthüllung nicht mehr zu sehen, was die Kürze der Röckchen nicht bereits hätte erraten lassen. Als Gentleman blickt man zur Seite und hat nichts gesehen.

Daß die

Luftschächte aber auch eine Erwerbsmöglichkeit

darbieten, war mir neu. Dieser Tage beobachtete ich am Broadway, dicht beim Rathause, einen Mann, der auf solchem Gitter mit gesenktem Kopfe hin und her ging. „Was sucht denn der?" fragte ich den italienischen Stiefelputzer, der sich gerade um den Glanz meiner Schuhe mühte. „You watch, you see", antwortet der Italiano. Plötzlich zog der Mann drüben eine Schnur aus der Tasche, an der er ein konisch geformtes, unten abgeflachtes Bleistück befestigt hatte. Aus dem Munde holte er das übliche Quantum Kaugummi, klebte es auf die flache Unterseite des Bleisenkels, „peilte" genau; ließ die Schnur in den Tunnel hinab, senkte sie dann rasch um ein paar Zoll, holte sie herauf und befreite ein Zehncentstück, das er gefangelt, von dem Kaugummi. Wer ein scharfes Auge hat, kann solche, Passanten entglittene Münzen, jederzeit in den Schmutzpfannen der Neuyorker Tiefbahnschächte wahrnehmen.

*

Es regnet.

Am Aufgang zur Brooklyn-Brücke bietet mir ein betriebseifriger Zeitgenosse einen Regenschirm „für nur einen Dollar" an. Den Mann werde ich nicht in Nahrung setzen. Denn ich weiß, daß ich billiger trocken nach Hause komme.

Am Endziel meiner Fahrt stehen drei mit Schirmen bewaffnete Jüngelchen an der Hochbahntreppe „Regenschirm! Regenschirm!" „Wie viel?" frag ich. „Wie weit wohnen Sie?" Der Tarif richtet sich nach der Entfernung. Drei Block weit begleitet mich der Junge. Er selbst ist gegen Nässe gefeit. Die Gummistiefel reichen ihm bis an die Hüften, der Gummimantel bis an die Zehen, auf dem Kopf trägt er eine Gummihaube, deren Verlängerung hinten tief in den Nacken reicht und vorn nur die Augen frei läßt. An meinem Hause angelangt, erhält der Bursche seinen Vierteldollar und eilt, so schnell ihn seine Füße tragen, zur Hochbahnstation zurück, um seinen Schirm weiter in Betrieb zu setzen.

Bei andauerndem Regen kann so ein Junge in ein paar Stunden gut seine zwei bis drei Dollar verdienen, auch mehr, wenn er flink und die Konkurrenz nicht zu groß ist. Er lernt bald seine Kunden richtig einschätzen und die Körner von der Spreu zu unterscheiden.

*

Ich trete in eine Apotheke der Unterstadt ein, um zu telephonieren. Es herrscht ein riesiger Andrang. Denn in einer amerikanischen Apotheke erhält man so ziemlich alles, was man sonst in einem Kaufhaus zu finden erwartet. Eine amerikanische Apotheke ist ein Restaurant, Galanteriewarenladen, Schnapsquelle — wenn man als zuverlässig bekannt ist —, Sodawasser- und Fruchteis-Diepensatorium, Konditorei, Eisenwarenhandlung, Schreibzeugladen, Parfümladen, Laden für Gummiartikel, Seifen, Hautpuder, Ledertaschen — sogar Medikamente gibt es in manchen. Und dann zeichnen sie sich noch dadurch aus, daß sie

diskrete Telephonzellen

haben. Die sind in der Apotheke, die ich eben betreten habe, gleich beim Eingang. Merkwürdigerweise ist trotz des Andrangs sogar eine frei. Ich stecke meinen Nickel in den Einwurf. Die Münze fällt nicht hinab. Sie bleibt stecken. Mit Zuhilfenahme eines Messers und viel Geduld vermag ich sie aus dem Schlitz zu befreien. Kaum habe ich die Zelle verlassen, da sehe ich, wie zwei Knirpse, die sich im Vordergrund des Ladens herumgetrieben, in die Zelle hineinstürzen. Sie kommen im Nu mit langen Gesichtern wieder heraus und werfen mir böse Blicke zu.

„Na, ihr Schlingel, wieviel Nickel hat ihr denn heute schon ergattert?" frage ich. Sie starren mich einen Augenblick an und sind, wupp, zur Tür hinaus. Die zwei Lausbuben hatten einen

Papierpfropfen in den Telephonautomaten

grad so weit hineingesteckt, daß das Fünfcentstück noch davor Platz hatte. Wer's mit dem Telephonieren eilig hat, der verzichtet gewöhnlich auf die Wiedererlangung der Münze und geht in die nächste Zelle. Der gegebene Moment für die Bürschchen, das Geldstück zu befreien.

O ja, es gibt schon allerlei ungeahnte Erwerbsmöglichkeiten in diesem Amerika.

Von der Mähmaschine zerquetscht.

Der Sohn des Häuslers Herkules in Kraditz auf Rügen, ein gelernter Kellner, gab beim Arbeiten mit dem Grasmäher dem 12jährigen Sohn des Arbeiters Sponholz den Auftrag, die Pferde von der Seite anzutreiben. Die Folge war, daß die Pferde ansprangen und der Junge zwischen die Messer der Maschine geriet. Ihm wurde das rechte Bein oberhalb des Knöchels fast durchgeschnitten und am linken Fuß wurde die Hacke zerschnitten. Der schwerverletzte Knabe wurde in das Bergener Krankenhaus übergeführt. Es ist bereits das dritte Mal, daß Kinder der Familie Sponholz durch Unfall zum Krüppel geworden sind.

Folgen der Trockenheit in Nordböhmen.

Die andauernde Trockenheit beginnt sich in Nordböhmen bereits in schlimmstem Maße auszuwirken. In zahlreichen nordböhmischen Städten droht ein Wassermangel, der schwerer ist als im Vorjahre. Allenthalben ordnen die Stadtverwaltungen bereits Sparmaßnahmen an. Vielfach werden die Wasserleitungen mit Ausnahme einiger Tagesstunden abgesperrt. In der Warnsdorfer Textilindustrie müssen wenn die nächsten Tage nicht große Niederschläge bringen, Betriebseinstellungen in Färbereien und Appreturanstalten erfolgen. Die Elbe führt so wenig Wasser, daß mit vorübergehender Einstellung der deutschböhmischen Schiffahrt zu rechnen ist. In Nordwestböhmen, in den fruchtbaren Bezirken Saaz, Komotau und Brüx, erscheinen tiefe Erdrisse. Die Rübenkulturen dürren aus. In den Hopfengärten verbreitet sich die Blattlaus in verheerender Weise. Das Getreide ist überreif, und die Körner fallen schon beim Schnitt heraus.

Vollbesetzter Autobus umgestürzt.

32 Verletzte.

Sonntagabend wurde an der Stadtgrenze Wiens ein Postauto von einem Straßenbahnwagen erfaßt. Das vollbesetzte Auto stürzte um. Es wurden 32 Personen verletzt, davon 12 sehr schwer. Der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt, ebenso war der Autoverkehr auf der betreffenden Linie unterbunden. Die Fahrgäste des Straßenbahnzuges kamen mit dem Schrecken davon.

Fast zur gleichen Zeit prallten bei Wolfsgraben im Wiener Wald ein Autobus einer Ausflugslinie und ein Auto der Feuerwehr Atzgersdorf zusammen. Dabei wurden zwei Feuerwehrleute sehr schwer verletzt. Auch von den Fahrgästen des Autobus sind mehrere verunglückt.

Schwimmrekord einer Frau.

Wie die Wiener Blätter melden, ist es Sonntag der Frau Emma Faber-Johanny als erster Frau gelungen, die Donaustrecke Linz—Wien in 22½ Stunden zu durchschwimmen. Frau Faber war am Sonnabend, 10 Uhr abends, in Urfahr gestartet. Sie schwamm ohne Unterbrechung die ganze Nacht und den ganzen Sonntag hindurch und legte gestern ½9 Uhr abends in Kuchelau an.

Ein japanischer Dampfer sinkt.

60 Tote.

Wie Lloyds aus Tokio berichtet, sind die japanischen Dampfer Tatsumo Maru und Hinkong gestern nachmittag auf der Höhe der Halbinsel Schantung während eines Sturmes zusammengestoßen. Die Hinkong sank, 60 Personen ertranken. Die Tatsumo Maru, die schwer beschädigt wurde und leck ist, hat Kurs auf Kobe genommen.

Schiffskatastrophe in Indien.

65 Menschen ertrinken.

Wie aus Lahore (Indien) gemeldet wird, hat sich auf dem Chenab-Fluß in der Nähe des Ortes Ghaniot ein furchtbares Schiffsunglück ereignet. Ein Schiff mit über hundert Personen an Bord geriet plötzlich in einen Wirbelsturm und kenterte. Von den Passagieren konnten nur 45 gerettet werden, während 65 den Tod in den Wellen fanden.

Kohlenbrand auf dem Bahnhof.

Gestern abend geriet auf dem Güterbahnhof Westend in Berlin ein mit Preßkohlen beladener Güterwagen in Brand, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung. Die Feuerwehr konnte den Brand, der einen gefährlichen Umfang anzunehmen drohte, in 20 Minuten auf seinen Herd beschränken und einen Teil der Kohlen retten.

Verschüttung zweier Arbeiter.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend bei Straßenarbeiten an einem gebrochenen Wasserrohr in Barmen. Zwei Arbeiter, die mit der Reparatur beschäftigt waren, wurden infolge Unterspülung verschüttet; einer der beiden war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Zwei Studenten überfallen einen Börsenmakler.

Aus Le Havre wird ein verwegener Raubüberfall gemeldet. Zwei etwa 20 Jahre alte Toulouser Studenten überfielen einen Börsenmakler in seinem Bureau, bedrohten ihn mit Revolvern und raubten 25 000 Franken aus einem Geldschrank. Sie wurden auf der Flucht von Passanten und Polizisten verfolgt. Als sie auf die Verfolger mehrere Revolverschüsse abgaben, durch die ein Polizeibeamter leicht verwundet wurde, machten auch die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch. Die beiden Räuber wurden schwer verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.

Notlandung eines Flugzeuges auf hoher See.

Gestern gegen 19 Uhr wurde von einem Fischerboot ein mit fünf Personen besetztes Flugzeug nach Arberg in Schweden eingeschleppt. Das Boot hatte das Flugzeug auf dem Kattegatt getroffen, wo es durch Motorschaden niedergegangen war.

Grock schreibt seine Memoren.

Der weltbekannte Groteske-Clown Grock ist, noch bevor er sich in diesem Winter von der Bühne völlig zurückziehen wird, unter die Memoiren-Schreiber gegangen. Das Buch, das die Geschichte seines Aufstieges behandelt — Grock, Westschweizer von Geburt, begann seine Laufbahn als Privatlehrer in einem südfranzösischen Pensionat —, wird zuerst in einem deutschen Verlag Anfang nächsten Jahres herauskommen. Auch ist das Manuskript bereits nach England, Amerika, Frankreich und Spanien vorverkauft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Sonnabend, den 20. Juli erlöste ein sanfter Tod unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den

Reichsbahn-Obersekretär i. R.

Hermann Sperl

im 72. Lebensjahre von seinem schweren Leiden.

In tiefer Trauer:

Gertrud Becker, geb. Sperl
Heinrich Becker, Stadtbürotnspektor
Charlotte Jahn, geb. Sperl
Oswald Jahn, Lodz.

Kassel, Regentenstr. 10, den 21. Juli 1929.

Die Bestattung erfolgt am Mittwoch, dem 24. Juli, 11,30 Uhr, in Kassel von der Kapelle des Wahlershäuser Friedhofs aus.

Geburten:
Dessau. Ernst Leusch und Frau Margarete geb. Godecke ein Sohn.
Staatsgut Dreitsch bei Neustadt a.d. Orla. Dr. Hans Dibaw und Frau Wera geb. Wurmb ein Sohn.

Verlobte:
Halberstadt und Forsthaus Pölsfeld. Irmgard Köhler und Rudolf Spielberg, Preußischer Staatsoberförster.
Halle u. Olbernhau i. Erzg. Erika Hanpus und Rudolf Pötzl.

Vermählte:
Dessau und Düsseldorf. Hartwig Grede und Frau Annetiese geb. Richter.
Naumburg. Gustav Kühnl und Frau Rosi geb. Lein. — Kurt Schulze und Frau Gertrud geb. Jungnickel.

Gestorben:
Artern. Friedrich Nagel, 80 J. (Beerdig. 23. 7., 16 Uhr.)
Aschersleben. Rolf Neumann, 10 J.
Bernburg. Albert Greiß, 76 J. (Beerdig. 23. 7., 15 Uhr.)
Cörmigt. Friedrich Flohr.
Cursdorf. Frau Martha Beyer, geb. Dietze, 53 J. (Beerdigung 23. 7., 15 Uhr.)
Delitzsch. Frau Caroline Bruchmüller geb. Fischer, 81½ J. (Trauerfeier und Einäscherung 24. 7., 11½ Uhr.)
Dessau. Frau Martha Fleischer geb. Kießler, 56 J. (Beerdig. 23. 7., 15 Uhr.) — Friseur Erich Wagner, 26 J. (Trauerfeier 24. 7., 15,30 Uhr.) — Hofprediger Rich. Bindemann, 59 J. (Trauerfeier 24. 7., 14 Uhr.)
Elsnigk. Clara Nebolat geb. Jonk, 48 J. (Trauerfeier 24. 7., 14,30 Uhr.)
Eisleben. Erich Weiweyer, Bergrat und Bergschuldirektor. (Trauerfeier 23. 7., 11 Uhr.)
Elsdorf. Anna Soldmann geb. Müller, 69 J. (Beerdig. 24. 7., 15 Uhr.)
Gladitz. Frau Frieda Voigt geb. Schirmer, 52 J. (Beerdig. 24. 7., 14 Uhr.)
Groitzschen. Frau Marie Bartholomeyzik. (Beerdig 24. 7., 17,45 Uhr.)

Hall. Beerdigungsanstalt „Pietät"
Inhaber: **Max Burkel**
Kleine Steinstr. 4, Fernruf 26393
Bestattungen jeglicher Art. Ueberführungen. Eigene Automobil-Ueberführungswagen. Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G., Deutscher Herold.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Reizende Locken
Sofortlockiges, welliges Haar, haltbar auch bei feuchter Luft und bei Transpiration nur durch
„Reo" Haarkräuselessenz
Jeder Kopf wird schöner und anziehender ohne die schädliche Wirkung der Brennschere. - Mit keinem Apparat od. Patentkamm erzielen Sie solch wunderv. Frisur wie mit Reo-Essenz - Für Damen u. Herren! — Originalpackg. Mk. 2.-, Doppelpackg. Mk. 3.50. Versand geg. Vorauszahl. od. Nachn. zuz. Mk. 0.30 Nachnahmespesen. Zahn & Co., G.m.b.H. Berlin N 20 Kolonienstr.

Messer u. Gabeln
empfiehlt in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobt. Fabrikaten
in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber
½ Dutzend von 10 bis 125 Mark
Juwelier Tittel
Altbewährtes Besteckhaus
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Dr. Köhler's Sanatorium, Bad Elster, Sachsen
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Frauen-, Gelenkleiden, Lähmungen, **Rheuma**
Moorbäder und alle Kurmittel im Hause
Höchster Komfort — Prospekte auf Wunsch

Rabeninsel
Mittwoch nachm.
Konzert
der Görlach-Kapelle.
A. Leonhardt.

Saalschloß
Morgen, Mittwoch, ½4 Uhr **Park-Konzert** 8 Uhr
Eintritt frei!

Italienischer Opern- und moderner Meister-Abend
2 Kapellen — Musikalische Leitung Hans Teichmann
Feuerwerk
u. a. großes Bombardement mit ital. Finale-Tanz unter freiem Himmel u. im Pavillon. — Der Park ist mit tausend Lampions u. Lichtern im venezianischen Stil herrlich illuminiert. — Ueberwältigende Ausgestaltung in künstlerisch-märchenhafter Pracht. Eintr. 50 Pfg. Karteninhaber d. Hälfte.

Den kühlsten Aufenthalt finden Sie täglich 20 Uhr im
Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Tel. 26385
Seiten können Sie herzlich lachen üb.
Hermann Job
Rheinlands populärst. Komiker in seinem Schlager
Schiebung!!
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Mittw., 24. Juli, 20.00
Der letzte Walzer

Kurhaus Wittekind
Heute und Donnerstag abend
Tanz auf der Tanzdiele.
Eintritt frei!

Heidekrug Fruchtweinschänke Dölau
Sonnabend, den 27. Juli 1929
II. Gr. Heidefest
Anfang ¼4 Uhr.
II. Gr. Extra-Konzert
Abds. 7 Uhr, ausgeführt vom Steuer-Orchester, Kapelle ehemaliger Militärmusiker in Uniform. Leitung Carl Steuer, Obermusikmstr. des ehem. Feld-Art. Regt. 75, Fanfaren f. Heroldstrompeten u. Kesselpauken, Fanfarenbläser i. Paradeuniform
Gr. Prachtfeuerwerk
mit Schlachtenfeuerwerk und bengalischer Beleuchtung der gesamten Parkanlagen — 150 m Feuerfront — ausgeführt von der Firma Gebr. Pfeiffer & Bock. Im Saal ab 8 Uhr Ball v. Steuer-Sport-Orchester, nach dem Konzert Tanz im Freien auf der modernen Glastanzdiele.
Nachmittags Eintritt frei! — Abends Eintritt 50 Pfg.

Bad Wittekind
Mittwoch, den 24. Juli ¾7 u. 4 Uhr
KONZERTE
des Hall. Symphonie - Orchesters
Leitung: Benno Pfitz.
Am Nachm. ermäß. Eintrittspreise Ab 8 Uhr
Großer Tanzabend auf 3 Dielen
(Gesamtes Hall. Symph.-Orchest., Tanzsportkapelle Frauendorf und Rösner's symphon. Tanzorchester)
Feuerwerk — Konzert — Buntfeuer
Eintrittspreise wie an den üblichen Konzerten für Erwachs. nur 50 Pfg., für Kinder 40 Pfg., Abonn. 30 Pfg.

Die echte
ELEFANTEN-SEIFE
ist die beste, vorteilhafteste Seife für jeden Haushalt. Eignet sich zum Waschen aller Arten von Wäsche, Kleidungsstücken und zarten Geweben.

Die Kluge!
Sie beachtet das Bildzeichen des **„Elefanten"** und das eingeprägte Wort
Elefantenseife
100 Gramm 15 Pf.
200 Gramm 30 Pf.
Alleinige Hersteller: **Günther & Haußner A.-G. Chemnitz-Kappel.**
Vertreter:
Ernst Heinrichshofen, Halle, Krukenbergstr. 28 Tel. 23746

Preiswerte gediegene und formenschöne
Herren-zimmer
dunkel Eiche und Nußbaum poliert, komplett
350 M. 480 M.
598 M. 675 M.
895 M. 950 M.
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstraße 37

Kochfrau
empfiehlt sich.
Frau Olga Reichhardt, Halle a. S., Olearius-straße 6a pt.

Bidets
von 12,50 M. an bei
G. Brose, Halle, Gr. Sandberg 8.

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation: Bahnlinie 6
Telefon 21927

Tennis- u. Kegler-Schuh
Damen 3.90 Herren 4.90
ZADEK
HALLE a/S. STEINWEG 46/47

Saalschloß Freilicht-Theater
Leitung: Direktor Rob. Förster
Heute und Donnerstag 8.20 Uhr, zum letztenmal
„Die versunkene Glocke"
Freitag, 26. Juli, einmalige Aufführung
„Im weißen Röss'l"
Dienstag, 30. Juli
„Ein Sommernachtstraum"
Vorverkauf 80 Pf. bei Hothan, Gr. Ulrichstr., Hand, Rannischer Platz, Verkehrsbüro Roter Turm und Saalschloß.

Weinberg-Terrassen
Dienstag, den 23. Juli, abends
Konzert und Gesellschaftstanz
Mittwoch, den 24. Juli nachmittags und abends
2 große Militär-Konzerte
im Abendkonzert
Gr. Feuerwerk
Die beiden Militärkonzerte werden von Obermusikmeister C. Steuer dirigiert.
Donnerstag, den 25. Juli nachmittags und abends
Gartenkonzert
Freitag, den 26. Juli, abends
Konzert und Gesellschaftstanz
Sonnabend, den 27. Juli, nachm.
Kaffeekonzert

Hofjäger
Morgen Mittwoch, nachm. und abends
2 große Garten-Konzerte
Görlach-Orchester.
Abends unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Halle-Ost. Leitung: Chormeister Seifarth.

Herrenfahrer!
Ihre Wagen werden bei uns unintergestellt und in Pflege genommen.
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 28, Tel. 31971.

Bergschenke
Perle d. Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert
Eintritt frei.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Fahrt nach Röpzig mit Musik
Mittwoch, den 24. Juli 1929, nachm. 3 Uhr.
Alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16.
Erwachs. hin und zurück 1,20 RM., Kinder die Hälfte. **Boas,** Telefon 28199.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig
Wellenlänge 259 Meter.

10.50—11 Uhr: Dienst „der Hausfrau. Gertrud Weller, Leipzig: „Süddeutsche Rezepte für Torten und Kleinbackwerk." 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 15 Uhr: Für die Jugend. I. Für die Kleineren: „Spiel und Spaß." Kleinkindergeschichten und -gedichte. Sprecherin: Charlotte Friedrich, Dresden. II. Für die Größeren: Frederick Marryat: „Sigismund Rüstig" oder „Die Schiffbrüchigen". Sprecher: Walter Zicker, Dresden. 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30—18.55 Uhr: Kurt Laumann, Leipzig: „Der russ. chines. Konflikt." 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Dr. M. R. Behm, Leipzig: „Die Wirtschaftsverfassung." II.: „Das Charakteristische d. mod. Wirtschaftsverfassung." 19.30 Uhr: Pfarrer Hans Heinemann, Dresden: „Sinn und Veranstaltung kirchlicher Feiern." 20 Uhr: Konzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Wilhelm Rettich. 21 Uhr: Gustav Jacoby mit eigenem Programm. Am Flügel: Alfred Simon. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Tanzmusik. Neue Leipziger Jazz-Sinfoniker.

Königswusterhausen.
Wellenlänge 1635 Meter.

5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6—6.30 Uhr: Funk-Gymnastik; geleitet von Arthur Holz. 8—10.25 Uhr: Mundart und Schriftsprache: Mundart oder Schriftsprache (IV); Dr. Hans Hafet. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35—10.45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Industrie: Lindström A.-G. (Parlophon, Bela, Columbia); während einer Pause 12.25 Uhr Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 15—15.30 Uhr: Von Barcelona nach Algeciras. Längs der spanischen Ostküste; Dr. Friedrich Wallisch. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Frauenstunde. Was kann die Landfrau für die Erzeugung gesunder Milch tun? Christine Sächse. 16 bis 16.30 Uhr: Die gegenwärtige Lage des deutschen Schulwesens im Ausland (I); Legationsrat Dr. Böhme. 16.30—17 Uhr: Hugo Wolf als Opernkomponist; Walther Hirschberg. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Ein halbes Jahr Arbeitsmarktentwicklung; Prof. Dr. Briefs. 18.30—18.55 Uhr: Erlebnisse in Abessinien; Staatsrat Holtz. 18.55—19.20 Uhr: Die physikalischen und physiologischen Grundlagen des Singens und Sprechens (II): Anatomie. Bau des menschlichen Stimmapparates; Karl Graef. 19.20—19.45 Uhr: Deutsche Musik im Ausland; Prof. Victor Bickerich. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Wovon man spricht (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben)? 20.30 Uhr: Frank Wedekind. Zur Feier seines 65. Geburtstages: „Der Marquis von Keith." Anschließend: Pressenachrichten: Danach: Tanzmusik. Während der Pause: Bildfunk.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2.10 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2.10 RM. Anzeigenpreis 0,18 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Der Philosoph.

Man ist manches Bild gewohnt, wenn man in den Bädern an der Saale herumstreicht. Alle Typen, die die Gattung Mensch geschaffen hat, sind vertreten. Aber es ist immer von ganz besonderem Reiz, einmal eine Gestalt zu finden, die aus dem Rahmen fällt, die so etwas wie einen unauslöschlichen Eindruck macht.

Gestern sah ich einen Mann. Er ähnelt dem hier Abgebildeten aufs Haar genau. Er stand mit stoischer Ruhe im Wasser. Er bewegte sich nicht,

die Umwelt schien um ihn versunken zu sein. Er beobachtete, wie ein Chemieforscher den kristallenen Niederschlag irgendeines Experimentes die Wassertropfen, die auf seiner breiten Brust langsam, Regentropfen auf der Fensterscheibe gleich, ins Wasser kollerten. Um seinen nicht schwanenhaft zu nennenden Hals hing ein Gegenstand, der einem Amulett ähnelte. Auch von ihm fiel in Minutenabstand ein Tröpfchen. Als einzige Bewegung tat er das: Er verschränkte die Arme wie Napoleon bei der Schlacht bei Austerstädt und nahm sie wieder herunter, um das Wassertröpfchenspiel von neuem zu beobachten. Sonst stand er wie aus Erz gemeißelt da, ein Felsen von Erz bei der sengenden Temperatur. Ich weiß nicht, wie lange er so gestanden hat. Aber längst, als das Bild fertig war, sah man ihn noch in seiner konservativen Haltung und seine Gestalt mit dem freundlichen Vorbau prägte sich mir ins Gedächtnis ein und wird vor mir auftauchen, sobald ich Wasser sehe und Menschen darin baden. —ß.

45 000 in den städtischen Bädern.

Im Freibad an den Pulverweiden badeten gestern 32 000 Menschen, in Trotha 8500, im Stadion 4800. Im neuen Bad Gesundbrunnen hat man, weil der Sonntag einen Sturm auf die Kassen mit sich brachte, der erst durch das Einschreiten des Ueberfallkommandos in ruhige Bahnen gelenkt werden konnte, jetzt 2 Kassen aufgestellt, die den Betrieb ganz außerordentlich erleichtern.

Die Halloren sollen keine Särge mehr tragen.

Als im Jahre 1866 die Cholera in Halle 1508 Menschen hinraffte, war es wegen der starken Ansteckungsgefahr nicht möglich, die Opfer mit dem Leichenwagen zu bestatten. Die Halloren sprangen damals ein und trugen die Choleratoten zu Grabe. In Anerkennung ihrer Hilfsbereitschaft wurde ihnen dann das Privileg verliehen, die Verstorbenen auf dem Friedhof zum Grabe zu tragen.

Die neue Zeit will nun, wie wir hören, den Halloren das Privileg streitig machen. Sie sollen vom 1. August ab die Verstorbenen, deren Angehörige ein Geleit durch die Halloren wünschen, auf einem Sargwagen zu Grabe fahren. Es ist schade, wenn die alte Sitte, die besonders bei der Beisetzung bekannter Persönlichkeiten der Stadt eine gewisse Weihe in sich trug, jetzt verschwinden muß.

Auf dem Nord- und Südfriedhof werden wir also demnächst nur noch Sargwagen sehen, dagegen auf dem Stadtgottesacker wird die alte Sitte vorläufig beibehalten. Die Friedhofsverwaltung sieht sich deswegen genötigt, den Halloren ihr Privileg zu beschneiden, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß Unglücksfälle nicht ausgeschlossen sind, daß ein Träger stürzt und dabei der Sarg beschädigt werden kann, daß das Ausgleiten eines Trägers im Winter bei gefrorenem Boden leicht unangenehme Folgen haben kann.

Wir können uns diesem Standpunkt nicht anschließen. Man sollte den Halloren ein Vorrecht, das sie sich in einer Zeit verdienten, in der sie sich mit ihrem eigenen Leben für die Stadt einsetzten, nicht nehmen. Um so weniger, weil es ja doch im Belieben eines jeden steht, seine Toten durch die Halloren oder durch Angestellte der Friedhofsverwaltung zu Grabe tragen oder fahren zu lassen.

Vorsicht vor Sonnenbrand.

Gestern kamen zur Wache der Freiwilligen Sanitätskolonne zwei Männer — einer aus Landsberg und einer aus Halle — die sich beim Baden einen sehr schmerzenden Sonnenbrand geholt hatten. Ihnen hing die Haut in Fetzen herab. In der Wache wurden sie mit lindernden Salben behandelt.

Wir alle lassen uns von der Sonne braten, und es gehört zum guten Ton, möglichst bronzefarben auszusehen. Man soll aber, wenn man sich unbekleidet der Sonne aussetzt, die Vorsicht nicht ganz außer Acht lassen, das kann zu bösen Folgen führen und unangenehme Schmerzen sich bringen.

Das gefährliche Beil.

Gestern Nacht bedrohte ein Mann in der Schmeerstraße Hausbewohner. Er hielt ein Beil für das geeignete Mittel, um seine Drohungen zu bekräftigen. Das Ueberfallkommando wurde gerufen und brachte den Mann, der sich mit dem Beil verletzt hatte, nach der Universitätsklinik.

225 Wohnungen im 1. Vierteljahr 1929 neu gebaut.

Die Aussichten des hallischen Wohnungsbaus.

225 neuerstellte Wohnungen in Wohngebäuden waren nach einer Erhebung des Deutschen Städtetages im ersten Vierteljahr 1929 in Halle zu verzeichnen. Auf 1000 Einwohner der Stadt macht das 1,2. Davon wurden 216 Wohnungen mit öffentlichen Unterstützungen erstellt (96 Prozent). Das Berichtsvierteljahr hat sich durch eine ungewöhnliche Kälte, durch langandauerndes ungünstiges Bauwetter ausgezeichnet. Es mußte daher die Vermutung naheliegen, daß die Gesamtergebnisse außerordentlich ungünstig sein würden, daß die Zahl der neuerstellten Wohnungen nicht nur überhaupt, sondern auch im Vergleich mit der Zahl des entsprechenden Vierteljahres des Vorjahres sehr klein ausfallen würde. Selbstverständlich ist ein Absinken der Zahl der neuerstellten Wohnungen zu beobachten gewesen, aber dieses Absinken ist überraschenderweise doch nicht so bedeutend, wie es allgemein befürchtet worden ist. Es liegt diesmal daran, daß die Bautätigkeit sich seit dem 1. Viertel 1928

allgemein gehoben

hat, dann aber auch daran, daß das Erliegen der Bautätigkeit und insbesondere die Verzögerung der Fertigstellung der Wohnungen infolge der langandauernden scharfen Frostperiode keineswegs in allen Teilen Deutschlands gleichmäßig, vielmehr sehr stark abhängig gewesen zu sein scheint vom Baubeginn, d. h. von der Möglichkeit, während der Frostperiode lediglich die letzten Innenarbeiten auszuführen, von der Ausstattung mit Sammelheizungen, die die Innenarbeiten auch vor Vollendung des Baus gestatteten, und nicht zuletzt auch von den doch sehr verschiedenen klimatischen Verhältnissen in den einzelnen Teilen Deutschlands. Vergleichen wir die Zahl der neugebauten Wohnungen, auf 1000 Einwohner berechnet, in den einzelnen Städten für die ersten Vierteljahre 1928 und 1929, so zeigt sich trotz der Frostperiode in einzelnen Gemeinden eine ruhige aufsteigende Entwicklung der Wohnungserstellung, während andere wieder geradezu in diesem Vierteljahr gelähmt erscheinen.

Aus dem Gesamtergebnis für alle berichtenden Städte ergibt sich, daß die Städtegruppe B anscheinend am stärksten unter den Saisoneinflüssen zu leiden gehabt hat; während diese Städtegruppe im entsprechenden Vierteljahr 1928 auf 1000 Einwohner noch 1,5 neuerstellte Wohnungen aufzuweisen hatte, hatte sie 1929 nur noch 0,8, im Gegensatz dazu haben die Städtegruppen A und C ein Absinken nur um 0,2 bzw. 0,3 erlitten. Für die Gesamtheit aller berichteten Städte berechnet sich eine neuerstellte Wohnung auf 1000 Einwohner für das 1. Vierteljahr 1929, während es im Vierteljahr 1928 noch 1,3 Wohnungen gewesen waren. Das heißt, daß bei 21 130 im 1. Vierteljahr 1929 neuerstellten Wohnungen 5307 weniger dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt werden konnten, als im 1. Vierteljahr 1928. Sieht man von den besonderen Einflüssen des Winters ab, so zeigt sich eine von Vierteljahr zu Vierteljahr

zunehmende erfreuliche Gleichmäßigkeit in der Entwicklung der Wohnbautätigkeit,

insbesondere auch in der Behandlung der Unterstützung aus öffentlichen Mitteln und in der Wahl der geeigneten Wohnungsgrößen. Für alle berichteten Städte wurden 88,5 Prozent der Wohnungen mit Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln erstellt. In Halle, das zur Gruppe B gehört, wurden

96 Prozent der Wohnungen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln gebaut.

Wie groß sind die 225 neugebauten hallischen Wohnungen?

Von den im 1. Vierteljahr 1929 225 neuerstellten Wohnungen in Halle umfaßten 58 Wohnungen 1—3 Wohnräume, 163 4—6 Wohnräume, 4—7 und mehr Wohnräume. Der Anteil der Wohnungen mit 1—3 Wohnräumen (Küche eingeschlossen) ist mit 38,3 Prozent der gleiche geblieben wie im Vorvierteljahr, während er bei den 7 und mehr Wohnräumen zu Lasten der Wohnungen mit 4—6 Wohnräumen gestiegen ist. Das Problem der kinderreichen Familien drängt dazu, die etwas größeren Wohnungen zu begünstigen. Aus der Zahl der neuerstellten Wohnungen und der enthaltenen Wohnräume ergibt sich, daß im Gesamtdurchschnitt auf eine neugestellte Wohnung 3,9 Wohnräume entfallen. Die Städtegruppe C weist 3,8 Wohnräume auf, die Städtegruppen A und B liegen lediglich in der zweiten Dezimale etwas über dem Durchschnitt. Es beweist dies jedenfalls, daß in der mittleren Wohnungsgrößenklasse die Wohnungen mit 4 Wohnräumen das Uebergewicht haben. Im 1. Vierteljahr 1929 wurden in Halle 225 Wohnungen mit 1030 Wohnräumen geschaffen.

Korruptionen.

Nach der Milderung des Urteils im Leuchtturmprozeß durch die Berufungsinstanz im März dieses Jahres blieb dem „Klassenkampf" zuerst die Spucke weg. Er kündigte deswegen erstmal am 7. März 1929 für den nächsten Tag „sensationelle Enthüllungen über die Korruption der Stahlhelmführer" an. Tags darauf hatte sich aber schon wieder so viel Geifer angesammelt, daß es gleich für zwei Tage langte, an denen Artikel unter dem Titel „Duesterbergs schmutzige Wäsche" erschienen. Neben dem sattsam bekannten allgemeinen Gemäsche verdichteten sich die Vorwürfe der Korruption, Unehrlichkeit und Unterschlagung zu bestimmten Behauptungen über einen der Ortsgruppenführer des Stahlhelm, dem die soziale Fürsorge unterstellt ist, den Kaufmann Schenrich.

Dieser verklagte den politischen Redakteur des „Klassenkampf", Alfred Grade, wegen Beleidigung. Der kat ganz erstaunt, daß nicht gleich alle Mitglieder des Stahlhelm ihn verklagt hätten. Es hätte wohl seiner Eitelkeit geschmeichelt, als Mittelpunkt eines größeren Prozesses seine Tiraden vor Gericht loszulassen. Was er verzapfte, genügte auch so. Sehr beliebt ist bei ihm, wie bei allen Großsprechern, das Wort „ich stelle fest", das in Volksversammlungen der urteilslosen Masse fabelhaft imponiert, das man aber vor Gericht mit „unbewiesene Behauptung" übersetzt. Für seine Behauptungen soll er nun 120 M. Geldstrafe zahlen. Das Urteil wird in unserer „Saale-Zeitung" und im „Klassenkampf" verkündet.

Tat in diesem Gerichtssaal die kommunistische Seele ganz erstaunt, daß man sich durch den Vorwurf der Korruption beleidigt fühlen konnte, so fühlte sich einen Stock höher ein anderer Kommunist durch denselben Vorwurf beleidigt, den ihm das „Volksblatt" gemacht hatte. Der berühmte 98prozentige Lehnert klagte gegen den Verantwortlichen.

Das „Volksblatt" tadelte die Zustände bei den Konsumvereinen, bei denen Leute wie Lehnert trotz Untauglichkeit, Unfähigkeit und Unredlichkeit gehalten würden wegen ihrer Parteizugehörigkeit zur K. P. D. — Nachdem Lehnert hier als Lagerhalter Warenmankos und Geldedfizits gehabt hatte, habe man ihm die Leitung des Volkshauses in Weißenfels anvertraut, das er als letzter Geschäftsführer vollends zur Pleite gebracht habe. Der Wahrheitsbeweis konnte hier nicht ganz erbracht werden, da die Geschäftsführer des Konsumvereins als Parteifreunde des Beleidigten das Warenmanko von 80 M. und das Kassendefizit von etwas über 20 M. für harmlos erklärten.

Ergebnis: Die Staatskasse nimmt wieder mal 150 M. Geldstrafe ein.

Zigarettenliebhaber.

Im Hintergebäude eines Hauses am Walhallatheater, Steintorplatz, befindet sich der Lagerraum einer Tabakgroßhandlung. Interessenten erkundeten das Lager und drangen in der vergangenen Nacht darin ein. Sie stahlen Zigaretten im Werte von 600 RM.

Ein Augenblick.

Im obersten Stockwerk steht ein Mädchen im offenen Fensterrahmen und putzt die Scheiben. Sie muß sorgsam ihre Gedanken beisammen halten, sonst stürzt sie in die Tiefe und ist zerschmettert. Es wäre schade um das junge Leben, den niedlichen Kopf, die vollschlanke Figur, die gutgeformten Beine. Sie weiß das und paßt auf. Dabei ist sie sehr fleißig. Aber wie sie den Fensterflügel hin und her bewegt und mit dem Lederlappen reibt und reibt, da springt ihr auf einmal ihr Spiegelbild aus dem Glas entgegen.

Die Sonne scheint, und zwei strahlende Gesichter mit glutvollen lebensluftigen Augen lachen sich an, wohlgefällig, befriedigt — einen Augenblick, hoch oben, auf schwindelndem, schmalem Brett.

Der Schiedsmann.

Ueber ein Jahrhundert ist es her, seit im Osten des Reichs, im Lande Preußens (Ost- und Westpreußen) der Schiedsmann erfunden wurde. Von dort hat er einen Siegeszug durch den ganzen Staat — ja durch das Reich — angetreten.

Vom Volke gewählt, vom Landgericht bestätigt, waltet der Schiedsmann in jedem Orte, ob groß, ob klein (nur die kleinsten sind zu mehreren in einem Bezirk zusammengeschlossen) seines Amtes als ein freier Bürger, getragen vom Vertrauen seiner Mitbürger und doch als Inhaber eines Amtes und unter der Aufsicht und Leitung der Justizbehörden.

Sein Beruf ist, Frieden zu stiften, auf gütlichen Ausgleich von Streitigkeiten unter den Volksgenossen hinzuwirken.

Daß man beim Gericht keine Klage wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Bedrohung und Sachbeschädigung einreichen kann, ohne daß vorher beim Schiedsmann ein Versuch zu gütlicher Einigung gemacht worden ist, weiß jedermann.

Weniger bekannt ist, daß der Schiedsmann auch bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, bei Forderungen, Eigentumsansprüchen, Schadensersatzklagen und dergl. — kurz bei allen Streitigkeiten, bei denen es um Geld und Gut geht — tätig werden kann. Es liegt im Interesse der Bevölkerung, selbst — besonders auf dem flachen Lande — von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Der Schiedsmann ist nahe und leicht erreichbar. Er kann auf die Wünsche der Parteien und auf ihre Zeit bei der Terminanberaumung Rücksicht nehmen. Er kennt die Parteien und ihre Gewohnheiten und ist daher besonders geeignet, den richtigen Ausgleich zu finden. Aber das wichtigste ist: der vom Schiedsmann aufgenommene Vergleich ist vollstreckbar wie ein gerichtliches Urteil!

Also warum den oft weiten Weg zum Gericht gehen! Bringt eure Streitigkeiten zum Schiedsmann. Sie sind bei ihm gut aufgehoben. Ihr spart Zeit, Geld und manchen Verdruß und habt schließlich, wenn es zum Vergleich kommt, den gleichen Erfolg wie beim Gericht.

Aus Heft 7 der „Schiedsmannszeitung".

Schutz der Ernte vor Bränden.

Der Landrat des Kreises Delitzsch erläßt die nachfolgende Warnung, die überall beherzigt werden sollte.

Die große Hitze und der seit einigen Tagen heftig wehende fohnartige Wind zwingen zum Schutz der Ernte auf den Feldern und zum Schutz der Wälder zu außergewöhnlicher Vorsicht.

Bekanntlich ist am Sonntag, den 21. Juli 1929 an der Bemdorfer Flur ein Roggenplan durch Funkenflug in wenigen Minuten fast völlig heruntergebrannt.

Ich bitte deshalb die Bevölkerung, solange die Trockenheit und der Wind anhält, zu äußerster Vorsicht mit Feuer. Insbesondere warne ich vor dem Tabakrauchen und Feuermachen im Freien in der Nähe von abzuernetenden oder schon abgeernteten Feldern und vor dem Pfeifenrauchen auf Bindern. Ebenso bitte ich strengstens darauf zu achten, daß in Wäldern nicht geraucht wird.

Ferner mache ich die Landwirte in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß auf Feldplänen in der Nähe von Eisenbahnstrecken bei dem Aufstellen von Puppen mindestens 38 Meter, bei Bahndämmen noch weiter abgeblieben werden muß.

Kommunistische Rüpeleien.

Uns wird geschrieben

Als am Sonnabend, dem 20 Juli, abends, der Spielmannszug und die erste Gruppe der Ortsgruppe Halle des „Wehrwolf" bei einem Propagandamarsch durch Halle-Süd die Olearinusstraße überquerten, um durch die Kleine Ulrichstraße zu marschieren, traten den etwa 35 Mann ein Trupp von 200 Kommunisten entgegen, um die Wehrwölfe auseinanderzutreiben. Kamerad Große, der die Führung hatte, befahl dem Spielmannszug auf den Hörnern zu spielen. und zwar so laut sie nur konnten. Da die Roten keinen Erfolg hatten, mußte die Wehrwölfe

einem wahren Hagel von Fluch- und Schimpfworten über sich ergehen

lassen. Aber nichts rührte sie. In strammem Schritt zogen sie ihren Weg weiter, obgleich das rote Gesindel zum „Sturm" auf den Wehrwolf aufforderte. Auch das konnte die tapferen Leute nicht aus der Fassung bringen. Am Ufatheater wurde das Gedränge derartig, daß der Schuppoposten mit dem Gummiknüppel auf die Roten einhauen mußte. Was aber war ein Beamter gegen eine derartige Horde? Sie schafften sich weiter Platz und setzten die Beleidigungen nur verstärkt fort. Der Weg der Wehrwölfe ging dann durch den Universitätsring, Preußenring, Hagenstraße nach der Magdeburger Straße. Hier ebbte der Angriff ab, weil man einsah, daß gegen den Wehrwolf nicht anzukommen ist.

Die Haltung der Wehrwölfe, denen sich inzwischen Kameraden aus Löbejün, ebenfalls in Kluft, angeschlossen hatten. war imponierend und zeigt, was eine zielbewußte Erziehung leisten kann.

Viele unserer Bürger sollten sich an dem Verhalten der Wehrwölfe, die meistenteils dem Arbeiterstande angehören, ein Beispiel nehmen. Mut und Entschlossenheit würden dann so manches bei uns ändern.

Sie wollten nach Ungarn.

Eine Polizeistreife holte aus einer Feldscheune bei Ammendorf acht Obdachlose heraus. Es waren zwei Mädchen darunter. Alle gaben an, daß sie auf der Reise von Berlin nach Budapest seien. Warum sie den Umweg über Halle wählten, erklärten sie nicht.

Wettervorhersage

Voraussichtliches Wetter bis 24. Juli abends.

Die nordische Depression vertieft sich zurzeit noch weiter, und auf ihrer Südseite bildet sich über Südnorwegen eine Teilzyklone aus, die Veranlassung geben wird, daß bei uns der Westwind noch zunimmt. Damit werden die Luftmassen über Europa endlich in schnelle Bewegung kommen, und die sehr warme Luftmasse, die seit einer Woche über Mitteleuropa lagert, wird nach Osten abgeschoben werden. Damit wird die Temperatur merklich heruntergehen, und es werden auch wieder einige Niederschläge fallen. Der Brocken meldet am Montagabend 18 Grad bei Sturm aus Westsüdwest.

Vorhersage: Kühler. Regen wahrscheinlich.

Hallischer Witterungsbericht.

22. 7. 9 Uhr abends,
23. 7. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 757,4, 757,1. Thermometer Celsius: 22,4, 21,0. Rel. Feuchtigkeit: 38%, 38%. Wind: NW 1, NW 1.
Maximum der Temperatur am 22. 7.: 30,6 C. Minimum in der Nacht vom 22. 7. zum 23. 7.: 19,4 C. Niederschläge am 23. 7. 7 Uhr morgens: 0,7 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,32 Meter. Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten 2 Personenfahrzeuge, 1 Floß Holz und 8 Sportboote, sowie Schiffer beladen talwärts.

Sommerbetrieb auf dem Wochenmarkt.

Der Wochenmarkt vom Dienstag war recht hochsommerlich gestimmt. Billiger waren Kirschen, die in großen Mengen angeboten waren. Heidelbeeren waren um eine Kleinigkeit teurer, weil die Leute infolge der großen Hitze der letzten Tage nicht ernten konnten und die Zufuhr mangelte. Sehr stark war die Nachfrage nach frischem Gemüse aller Art, auch nach Gurken und dem dazu gehörigen Dill. Auf dem Fleischmarkt ließ das Geschäft zu wünschen übrig. Man ist ja im Sommer, und besonders an heißen Tagen, nicht viel Fleisch oder Wurst.

Als Stammgäste hatten sich wieder viele Bienen vom Stamm an der Marienkirche eingefunden, die sich aber recht sittsam benahmen.

PREISAUSSCHREIBEN DER „SAALE-ZEITUNG"

Letzter Termin zur Einsendung

der Lösungen für das Preisausschreiben der „S.-Z." ist Sonnabend, der 27. 7. Die Gewinne werden in unserer Ausgabe v. 31. 7. veröffentlicht

Saale-Zeitung

Du bist mein stiller Kompagnon.

Der nächtliche Lautsprecher — eine wahre Landplage. — Eine rechtliche Betrachtung.

Die wunderschönen Sommerabende, die zu einem Aufenthalt auf den Balkons geradezu einladen, werden manchem dadurch vergällt, daß der liebe Nachbar seinen Radioapparat nicht mehr sprechen, nein vielmehr schreien läßt. Unwillkürlich kommt dabei jedem Ruhebedürftigen das allbekannte Zitat des verblichenen Wilhelm Busch in den Sinn, der da sagte:

„Musik wird störend oft empfunden, dieweil sie mit Geräusch verbunden."

Es ist einem bei der Erinnerung an diese unvergänglichen Worte, als habe der liebe Busch das Zeitalter des Radio vorausgeahnt. Er aber kannte ja nur die unerfreulichen Töne, die von einem verstimmten Klavier ausgehen können, oder von einem klangreinen Instrument, sofern dies von einem blutigen Anfänger musiziert wird.

Das Radio ist eine Errungenschaft der neuen Zeit, dessen man mit einem freudigen und einem nassen Auge gedenkt. Geschaffen ist es sicherlich in der edeln Absicht, Freude an der Musik zu wecken und zu verbreiten. Aber wie alles, was man überspannt, kann auch die Benutzung eines Radioapparates zur Qual werden, so vor allem dann, wenn der Lautsprecher auf höchste Lautstärke gestellt ist und stundenlang zur Verzweiflung aller Umlieger auf offenen Balkons oder bei geöffneten Fenster getrieben wird.

Schon mancher wird sich im stillen darüber Gedanken gemacht haben, wie man am besten diesem Uebelstande abhelfen kann. Für uns Deutsche liegt sicher der Gedanke nahe, nun

zur Bildung eines neuen Vereins

zu schreiten, der den Schutz seiner Mitglieder gegen Störung durch Lautsprecher bezweckt. Dieser Verein könnte aber auch nur dann etwas ausrichten, wenn er sich auf gesetzliche Bestimmungen stützen könnte, die dem Treiben der Radiomusikanten irgendwie Einhalt zu gebieten imstande sind.

Die Frage ist nun die: Müßten solche Schutzvorschriften zugunsten der in ihrer Ruhe Gestörten erst geschaffen werden oder bestehen nicht etwa bereits derartige Bestimmungen? Jeder Rechtskundige weiß, daß es nach geltendem Recht genügende Handhaben gibt, um gegen die Ruhestörer einzuschreiten. So hat nämlich einmal jeder Mieter in erster Linie das Recht, und zwar auf Grund seines Mietsvertrages, vom Hauswirt zu verlangen, daß dieser ihm die ungestörte Benutzung seiner Mietsräume gestattet. Dieser Anspruch besteht auch dann, wenn nicht der Hauswirt, sondern einer der bei ihm wohnenden Mieter seinen

Lautsprecher unter Volldampf

setzt. Berwirklichen läßt sich dieser Anspruch allerdings nur durch Erhebung einer Klage vor dem Amtsgericht, die zum Ziele hat, die Verurteilung des Hauswirtes zur Zahlung einer Geldstrafe für jeden Fall des vertragswidrigen Gebrauchs des Lautsprechers. Als vertragswidrig wird man dabei den Betrieb des Lautsprechers dann ansehen können, wenn er etwa noch nach 10 Uhr abends in Betrieb gehalten wird oder wenn er vor dieser Zeit ununterbrochen mit höchster Lautstärke erschallt und dadurch einen Aufenthalt für jeden normal veranlagten Menschen in den gemieteten Räumen zur Unträglichkeit macht. Aber auch gegen den Ruhestörenden selbst sind in solchen Fällen klagbare Ansprüche gegeben, und zwar gehen diese auf Verurteilung zur Unterlassung des Spielenlassens eines Lautsprechers, sofern weitere Störungen zu besorgen sind. Aber nicht nur auf Unterlassungsansprüche sind die Rechte des in seiner Ruhe Gestörten beschränkt, sondern der Betroffene hat unter Umständen sogar

Schadensersatzansprüche.

Hat etwa der Mieter seine Kinder, die infolge des Radiobetriebes nicht haben schlafen können, in einem Hotel unterbringen müssen, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß der Ruhestörer für diese Unterkunftskosten aufzukommen hat.

Um diese vorerwähnten Ansprüche geltend zu machen, braucht man nun nicht unbedingt notwendig Mitglied eines Vereins gegen Lautsprecher zu werden, jene Klagerechte stehen einem vielmehr auch ohnedies zu.

Nicht jedermann Geschmack ist es nun, — vor allem wird mancher die aufzuwendenden Prozeßkosten scheuen — den Weg der Klage beim Amtsgericht zu beschreiten. Und so pflegt man sich dann in solchen Fällen zu fragen, kann hier nicht etwa die sofortnlos arbeitende Polizei oder Staatsanwaltschaft einschreiten? An sich ist auch dieser Weg gangbar, da die Straßenpolizeiverordnung der Stadt Halle ausdrücklich vorschreibt, daß straßenseits gelegene Fenster verschlossen werden müssen, sobald musiziert wird. Aus dieser Bestimmung erhellt, daß ihr Wirkungskreis nur ein beschränkter ist.

Der Balkonbesitzer,

der in seiner Ruhe von Geräuschen gestört wird, die aus Hinterhäusern kommen, kann ein Eingreifen der Polizei zu seinem Schutz nicht verlangen. Man kann also den Ruhestörer nur dann durch eine Anzeige zum Verstummen bringen, wenn der Lautsprecher auf Balkons oder an geöffneten Fenstern betrieben wird, die nach der Straße zu liegen.

Doch auch hier läuft nicht jeder gern zum Kadi. Jedoch gibt es auch hier einen Ausweg, der allerdings einige, aber erschwingliche Kosten verursacht: Ueberzeugen Sie dem Ruhestörer am Ende jeden Monats regelmäßig den Betrag von 1 RM., unter der Mitteilung, man ließe Sie ständig an den Darbietungen des Rundfunks mittels Lautsprecher teilnehmen; Sie sehen sich daher veranlaßt, sich an der monatlichen Gebühr für das unfreiwillige Zuhören zur Hälfte zu beteiligen. Vielleicht fühlt sich dann der Ruhestörer dadurch so beschämt, daß er Ihnen Ihre Ruhe wiederschenkt.

Dr. Volprecht.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 23. Juli 1929.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel	40–50	Salatgurken		Enten	130–150
Kochäpfel	30–40	Stück	8–30	Gänse	130–150
Apfelsinen	40–60	Radieschen		Hühner	120–130
Bananen		Bund	8	Tauben St.	50–90
Stück	5–20	Meßkohl	25	Rehfleisch	60–225
Erdbeeren	80–100	Wirsingkohl	25–30	Hirschfleisch	60–225
Heidelbeeren		Blumenkohl		Stallkaninchen	
	45–50	Kopf	20–50		100–110
Johannisbeeren		Salat Kopf	5–8	Wilde Kaninchen	
	20	Spinat	20		90–100
Himbeeren	80–100	Mohrrüben		Molkereibutter	
Kirschen, süß	40–60	Bund	20–25	Stück	105–110
„ sauer	50–60	Kohlrabi		Bauernbutter	
Pfirsiche	70–80	Mandel	60–80	Stück	90–95
Pflaumen	40–50	Zwiebeln	20–30	Quart	30–40
Stachelbeeren		Selleriekraut		Käse Stück	10–20
	15–20	Bund	10–20	Pfannenmuus	60
Tomaten	20–30	Porree Bdl.	20–30	Kartoffeln	
Grüne Bohnen		Aal, frisch	250–300	weiße	6–7
	15–20	Weißfische	40–90	Mierenkartoffeln	
Weiße Bohnen		Heringe, Schotten			10–12
	25	Stück	15–20	Eier Stück	12–13
Schoten	15–20	Bücklinge	60	Zitronen St.	5–8
Einlegegurken		Schellfisch, ger.	60	Meerrettich	
Schock	300–600	Seelachs, ger.	60	Stange	30–50
Saure Gurken		Aal, ger.	350–400	Rettiche St.	5–10
Stück	8–20	Karpfen	150	Petersilie	60

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:		Bauch und feines		Schinkenwurst	
3. Kochen	80–120	Fleisch	100–120		110–120
3. Braten	120–140			Rot- u. Leberwurst	
Kalbfleisch:				frisch	110–120
3. Kochen	120–130	Gefrierfleisch		geräuch	120–130
3. Braten	130–150		70–100	Schinken, roh	
Hammelfleisch:		Ziegenfleisch			180–220
3. Kochen	110–120		60–80	gekocht	220–260
3. Braten	120–130	Rohflesch	60–70	Speck, geräuchert	
Schweinefleisch:		Schlackwurst		fett	110–120
			200–240	mager	130–140
Kamm und Kotelletten	140–150	Knackwurst		Zervelatwurst	
			140–170		240–260

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, dem 22. Juli für 50 Kilogr. Fleischgewicht in Goldmark

Gattung		höchster Preis	niedrig. Preis	häufigst. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen		96	58	90	58–64
Bullen		95	85	92	—
Kühe		94	55	88	—
Jungrinder		90	83	88	—
Mastkälber	einstell. Lunge u. Leb.	120	115	120	—
Saugkälber		110	90	110	—
Lämmer, Maßhammel		115	110	115	—
Schafe		110	70	105	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge		109	95	107	—

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Zirkus Busch kommt.

Wie wir erfahren, wird der Zirkus J. Busch in nächster Zeit, voraussichtlich anfangs August, zu einem kurzen Gastspiel in Halle eintreffen. Das Unternehmen J. Busch ist einer der wenigen Zirkusse, der sich als reiner, echter Zirkus erhalten hat, er ist nicht der neuzeitlichen Strömung folgend in den Rahmen der sogenannten amerikanischen Schau geraten. Das will heißen in heutiger Zeit, haben doch gerade die Unternehmen dieser Art sehr unter dem Kriege und der Nachkriegszeit zu leiden gehabt! Nur wenige haben sich behaupten können, und unter diesen steht J. Busch mit an erster Stelle.

Die Aufstellung des Zirkus mit all seien Nebenanlagen erfolgt auf dem Roßplatz. Weit zurückreichende Verhandlungen mit den zuständigen Behörden haben zu diesem Abschluß geführt; sein Kommen ist nunmehr endgültig gesichert. Zirkus J. Busch wird mit seinem gesamten und ungeteilten Betriebe hierher kommen.

75. Geburtstag. Herr Eduard Schemmel, hier, Lerchenfeldstr. 16 part., feiert am 25. Juli seinen 75. Geburtstag in körperlicher Frische.

70. Geburtstag. Frau Auguste Gesner geb. Barth, geboren am 21. Juli 1859, verlebte am Sonntag ihren 70. Geburtstag. Trotz zwei schwerer Operationen ist sie noch sehr rüstig.

Aufhebung einer Straßensperrung. Die Sperrung der Provinzialstraße Könnern–Alsleben von km 3,1 bis 4,2 wird vom heutigen Tage ab aufgehoben.

Walhallatheater. Rheinlands populärster Komiker Hermann Joh erzielt allabendlich große Heiterkeitserfolge in seinem großen Lachschlager „Schiebung". Nicht enderder Applaus fordert die Künstler immer wieder auf die Bühne nach bezeugt von Anfang bis Ende die Begeisterung des Publikums (siehe Anzeige).

Saalschloß - Freilichttheater. Heute Dienstag und Donnerstag zum letztenmal „Die versunkene Glocke". Freitag einmalige Aufführung „Im weißen Rößl". Dienstag, den 30. Juli, „Ein Sommernachtstraum". Karten 50 Pf. bei Hothan, Gr. Ulrichstraße, Zisland, Rannischer Platz, Verkehrsbureau, Roter Turm und Saalschloß.

Saalschloß. Morgen Mittwoch ¼4 Uhr Parkkonzert bei freiem Eintritt. 8 Uhr Italienische Nacht. Italienischer Opern- und moderner Meisterabend. Feuerwerk — Tanz unter freiem Himmel um im Pavillon — Illumination im venezianischen Stil. Eintritt 50 Pf. Karteninhaber die Hälfte.

Bergschenke. Jeden Mittwochnachmittag Künstlerkonzert. Eintritt frei.

Bad Wittekind. Am Mittwoch, dem 24. Juli, gelangen in der Symphonischen Morgenmusik um ½7 Uhr Werke von Zilcher, Beethoven und Schubert zur Aufführung. 4 Uhr Nachmittagskonzert des Hallschen Symphonie-Orchesters unter Leitung von Benno Pläß. Der Eintrittspreis beträgt für das Nachmittagskonzert für Erwachsene und Kinder nur 30 Pf. Ab 8 Uhr findet ein großer Tanzabend statt, bei dem auf drei Tanzflächen, zwei davon im Freien, nach den Klängen des gesamten Hallschen Symphonie-Orchesters, der Tanzsportkapelle Frauendorf und Roesners Symphon. Tanzorchester im blumengeschmückten Kurpark getanzt werden kann. Neben musikalischen Darbietungen wird bei Einbruch der Dunkelheit ein Feuerwerk mit Buntfeuer den Abend verschönen. Der Eintritt beträgt trotz erhöhter Unkosten auch an diesem Abend nur 50 Pf. für Erwachsene und 40 Pf. für Kinder; Abonnenten zahlen 30 Pf.

Hofjäger. Morgen Mittwoch nachmittags und abends zwei große Gartenkonzerte. Görlach-Orchester.

Erfrischung im Wasser
das Ideal aller Menschen

Bade täglich, es erfrischt und erheitert
Alle Badeartikel
Anzüge, Trikots, Hauben, Mützen, Helme, Kappen, Bademäntel, -tücher, Seiftücher, Seife, Spieltiere, Wasserbälle, Bade-Belustigungen in großer Auswahl
Spezialität:
Badeschuhe mit Crepsohle, viele schöne Farben, alle Größen. **Entzückend kleine Beinchen** werden gesucht für Größe 35 und 36, zum Ausnahme-preis von . . . . . **1.25** pro Paar
Spezialgeschäft
GUMMI-BIEDER
Mitteldeutschlands größtes Spezialgeschäft in Gummiwaren (Detailverkauf)
Große Steinstraße und Brüderstraße

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Nationalliberale Hochschulgruppe. Dienstag, den 23. Juli, abends 8 h. c. t., im „Deutschen Haus", Am Steintor 2, spricht Herr Hauptmann a. D. Mathy über „Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe des Liberalismus". Anschließend Aussprache. Wir erwarten stärkste Beteiligung!

Deutschnationale Volkspartei. Gruppe Süd-Ost. Großes Sommerfest am Sonnabend, 3. August, 20 Uhr, in Bad Wittekind. Konzert (Stahlhelmkapelle), Ansprache (Schulrat Busse), Chorgesang (Männergesangverein Giebichenstein), Freilichtaufführung fünf Szenen aus „Wilhelm Tell" (Deutschnationale Schauspielgruppe), Fackelreigen (Bismarckjugend). Ausschl. deutscher Tanz. Festsolgen sind zu haben bei Hothan, „Hallische Zeitung" und Parteibureau, Universitätsring 10.

Abends unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Halle-Ost. Leitung: Chormeister Seiforth.

Das ehemalige 4. Lothr. Inf.-Regt. 136 weiht am 4. August sein Ehrendenkmal für die im Weltkriege gefallenen Kameraden in Göttingen ein. Das Regiment, das vor dem Kriege in Dieuze und Straßburg gestanden hat und dem während des Krieges viele Ersatzreservisten und Landsturmleute aus Halle und Umgegend angehört haben, gehörte während des Krieges zu einer fliegenden Division und hat fast auf allen Kriegsschauplätzen mit größter Auszeichnung gefochten. Jeder ehemalige 136er wird gebeten, seinen gefallenen Kameraden zu Ehren zur Denkmalsweihe zu kommen oder ein Scherflein zum Denkmalsfonds zu stiften. Näheres durch Kamerad Hellige, Hardenbergerstraße 7, Fernspr. 366 35. Zahlungen auf Postscheckkonto Major Conradi, Amt Hannover 612 41.

Geschäftsverkehr.

Der Flitsoldat!

In den nächsten Tagen wird unser Straßenbild durch einen Trupp Soldaten belebt, die zur Armee des Flitsoldaten gehören. Sie haben die rotweiße Uniform angezogen, um daran zu erinnern, wie wichtig es ist, die schädlichen und lästigen Insekten zu vernichten.

In der Tat stehen diese frohen Umzüge im Zeichen einer ernsten Aufgabe, die von größter Bedeutung für die Volksgesundheit ist. Die wissenschaftlichen Forschungen in der neueren Zeit haben einwandfrei ergeben, daß viele Infektions-Krankheiten bei Mensch und Tier durch Fliegen, Mücken und anderes Ungeziefer übertragen und verbreitet werden. Deshalb wird in der letzten Zeit von Behörden und Privaten so viel Wert auf die Vernichtung des Ungeziefers gelegt.

Mit Flit steht ein Hilfsmittel zur Verfügung, das eine radikale Vernichtung von Fliegen, Stechmücken, Ameisen und sonstiger Schädlinge aus dem Insektenreich gewährleistet. Flit ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben und sehr sparsam in seiner Anwendung. Jeder, der dem Flitsoldaten begegnet, sollte es als eine Aufforderung betrachten, sogleich eine Packung Flit zu kaufen und damit sich und der Volksgesundheit einen Dienst erweisen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G.-Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Etze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1600.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 8 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Kassende, Zeitungsträger Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0006

Turnen Sport u. Spiel

Dienstag, den 23. Juli 1929

Hertha — BSC. erhebt Einspruch!

Gegen die Ansetzung des Entscheidungsspieles um die Fußballmeisterschaft nach Nürnberg hat Hertha (B.S.C.) beim Deutschen Fußballbund Einspruch erhoben. Berlins Meister, der nun zum vierten Male hintereinander im Endspiel steht, hat vor drei Jahren in Frankfurt a. M. und im Vorjahre in Altona, in beiden Fällen also im Landesteile des Gegners, gespielt und verlangt nun, daß dieser wichtige Kampf an einem neutralen Ort ausgetragen wird. Als solcher ist Nürnberg nicht zu betrachten. „Hertha" will unter keinen Umständen am Sonntag in Nürnberg gegen Fürth antreten, wünscht vielmehr die Verlegung des Spieles in das

Gebiet eines neutralen Landesverbandes.

Der D.F.B. hat den Einspruch zur Kenntnis genommen und will erst eine Abstimmung unter seinen Vorstandsmitgliedern herbeiführen. Bis dahin dürften einige Tage vergehen, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kampf doch noch auf den 4. August verlegt wird.

Wacker — Olympia-Germania Leipzig.

Am Sonnabend abend 6.30 Uhr treffen sich auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße die Liga-Fußballmannschaften von Wacker-Halle und Olympia-Germania-Leipzig im Privatspiel. Olympia-Germania ist im letzten halben Jahr stark in den Vordergrund getreten, weil es der Mannschaft gelang, mehrere sensationelle Resultate zu erzielen. Die Mannschaft ist deshalb als wirklich gut anzusprechen und sie sollten in Gemeinschaft mit der Wackerelf für ein interessantes Spiel Garantie bieten können.

Untere Klassen.

Infolge der großen Hitze ist es kein Wunder, daß der größte Teil der Mannschaften ruht. Im Pokaltreffen der 3. Runde trafen auf dem Favoritplatz gestern vormittag

Kayna und Landsberg

aufeinander. Mit 4:2 konnte sich der Liganeuling aus dem Geiseltal in die Vorschlußrunde hinüberretten. Bis zum Wechsel stand die Partie noch 2:2. Mit unvermindertem Eifer kämpften die Gäste aus Landsberg auch in der zweiten Hälfte, so daß die Geiseltaler sich sehr anstrengen mußten, um dann im Endspurt 4:2 zu siegen.

Am Sonnabend erkämpfte sich **Rössen** gegen den Ligavertreter **Ammendorf**, indem sie dem 1a-Vertreter eine gleichwertige 3:3-Partie lieferten. Den gebotenen Chancen nach mußte eigentlich Rössen mit 2 Toren besser gewinnen. — Am Freitag standen sich in einem Abendspiel 96 Res. und Olympia 1. gegenüber. Das jederzeit offene Spiel konnten die Reservisten mit 5:0 für sich entscheiden; Halbzeit 2:0. Dem Feldspiel nach waren die Olympianer keine 5 Tore schlechter.

Handball-Ergebnisse.

Trotz der kaum zu ertragenden Hitze haben doch noch Spiele stattgefunden, die naturgemäß stark unter der herrschenden Temperatur zu leiden hatten. Daß dabei kaum Leistungen gezeigt wurden, die an das sonst gewohnte Maß heranreichen, ist wohl verständlich.

Der PSV. kam von seiner Leipziger Reise geschlagen zurück. Mit 9:5 mußte er den Leipzigern den Sieg überlassen. Spielvereinigung spielte mit großem Eifer und recht hart. Hinzu kommt, daß das Spiel gerade in der Mittagszeit stattfand, so daß die Spieler sehr zu leiden hatten. Sauerhering wurde verletzt und wirkte nur als Statist. Reinhardt wurde des Feldes verwiesen, während die Leipziger ungestraft ausgingen. Der Sieg der Spielvereinigung ist daher wohl kaum besonders hoch einzuschätzen.

Auch 98 kehrte geschlagen von seiner Reise nach Werdau zurück. Werdau spielte recht eifrig und hatte vor allen Dingen in Hering seine beste Waffe. Mit 8:6 konnten sie schließlich über unseren Meister siegen. Auch hier litt das Spiel stark unter der Hitze. Unter Berücksichtigung der Reise und der Temperatur kann man das Abschneiden der 98er als recht günstig bezeichnen.

Eintracht 1. — Roitzsch 1. 11:4.

Roitzsch leistete heftigen Widerstand. Trotz der großen Hitze kam ein schnelles Spiel zustande. Insbesondere zeigte die Stürmerreihe, aus der die Verbinder Wernicke und Matz hervorstachen, gute Leistungen.

Erfolge des Ammendorfer Kanu-Clubs e. V.

Am Sonntag, dem 21. Juli, fand in Roßlau die 7. Anhaltische Kanu-Langstrecken-Wettfahrt in Faltbooten statt. Veranstalter war der Kanuklub Elbefreunde, Roßlau e. V. Verbunden mit der Regatta waren die Langstrecken-Kreismeisterschaften des Ober-Elbekreises im Deutschen Kanu-Verband. Es entsandten 18 Vereine ihre besten Fahrer, unter anderen war auch der deutsche Meister Kurt Rothe, Ammendorf, im großen Einer für Senioren (zugleich Meisterschaft des Oberelbekreises) gemeldet. Leider hatte Rothe in diesem Rennen keine Konkurrenz, da die gemeldeten Vereine ihre Meldung zurückgezogen hatten, so daß nur sein Klubkamerad Fritz Schnabel mitfuhr. Sieger blieb Kurt Rothe in der Zeit von 57 Min. 35⅕ Sek. Im Zweier für Anfänger siegte überlegen mit 600 Meter Vorsprung der Ammendorfer Kanuklub e. V. mit seiner Mannschaft A. Heide—G. Hildebrandt, Fahrtdauer 55 Min. 9⅖ Sek.

Im Einerkajak für Anfänger, Preis der Stadt Dessau siegte der Ammendorfer Kanuklub durch seinen Fahrer Walter Haag wiederum mit einem nennenswerten Vorsprung von 500 Meter in der Zeit von 59 Min 14 Sek. Damit hat der Ammendorfer Kanuklub alle seine belegten Rennen überlegen gewonnen. Die Veranstaltung war von gutem Wetter begünstigt und führte über eine Strecke von 12 Kilometer von Vockerode bis Roßlau.

Von den leichtathletischen Meisterschaften in Breslau

Trotz der glühenden Hitze brachten die zweitägigen Meisterschaftskämpfe der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in Breslau eine Reihe ausgezeichnete Ergebnisse. Die mit großer Spannung erwartete Begegnung der besten deutschen Sprinter endete mit dem überraschenden Sieg von Geerling, Chemnitz, der vor Eldracher, Frankfurt a. M. und Dr. Wichmann, Berlin durchs Ziel ging. — Unser Bild zeigt das Einlaufen: Geerling (ganz links), Eldracher (neben ihm) und Dr. Wichmann (rechts außen). In der Mitte Gillmeister, Salz und Corts.

Neuer Staffel-Weltrekord.

S.C. Charlottenburg läuft 4mal 100 Meter in 40,8!

Der Schlußtag der deutschen Athletikmeisterschaften in Breslau stand im Zeichen des Sportklubs Charlottenburg, der alle drei Staffeln an sich reißen konnte. Die Sensation des Tages war der Weltrekordlauf der Charlottenburger Sprinterstaffel Körnig, Krüger, Natan, Schlöske. Bei der scharfen Konkurrenz von Eintracht Frankfurt a. M. liefen die SCCer die einzig dastehende Zeit von

40,8 Sekunden (!)

heraus. Damit war der auf 41 Sekunden stehende Weltrekord für Vereins- und Ländermannschaften um zwei Zehntel Sekunden unterboten. Auch die Frankfurter Eintrachtstaffel lief mit 40,9 Sekunden noch Weltrekord.

Zu einem weiteren Rekordlauf kam es in der 4mal 1500-Meter-Staffel. Hier liefen Schmidt, Kohn, Sujatta und Böcher gegen Teutonia Berlin einen sehr leichten Sieg heraus und verbesserten mit einer Zeit von 16:25,9 den erst kürzlich von Teutonia geschaffenen, auf 16:32,1 stehenden deutschen Rekord recht erheblich. Der S. C. Charlottenburg schloß die Reihe seiner Staffelerfolge mit einem Sieg in der 4mal 400-Meter-Meisterschaft ab. Schlöske, Solmßen, Wiese und Böcher verwiesen hier den Hamburger Sportverein nach scharfem Kampfe in 3:21,8 auf den zweiten Platz.

Kurt Weiß Zehnkampfmeister.

Auch im Zehnkampf, dessen Abwicklung sich reichlich in die Länge zog, gab es noch eine deutsche Höchstleistung. Der neue Meister Kurt Weiß vom Berliner Sportklub erzielte 585 Punkte und verbesserte somit seinen eigenen Rekord um 31 Punkte. Seine Leistungen in den zehn Uebungen waren: 100 Meter in 11,1; Weitsprung: 6,72 Meter; Kugelstoß: 12,36 Meter; Hochsprung: 1,72 Meter; 400 Meter in 50,6; 110 Meter Hürden in 15,5; Diskuswurf: 37,01 Meter; Stabhochsprung: 3,10 Meter; Speerwurf: 53,62 Meter; 1500 Meter in 4:52,8. Das genaue Ergebnis: 1. Kurt Weiß (Berlin) 585 Punkte (deutscher Rekord); 2. Ladewig (Berlin) 550 P.; 3. Huber (Stuttgart) 541 P.; 4. Sievert (Halle); 5. Leppke (Berlin).

Bilanz der Meisterschaften.

Die diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften für Männer und Frauen haben mit einem vollen sportlichen Erfolge abgeschlossen. Sie zeitigten nicht nur drei Welt- und sieben deutsche Rekorde, sondern in verschiedenen Wettbewerben setzten sich auch neue Leute durch, ein deutlicher Beweis, daß die Breitenarbeit bereits ihre Früchte trägt. Von den sieben Landesverbänden der D.S.B. ging nur der gastgebende südostdeutsche Verband völlig leer aus, alle übrigen sicherten sich einen mehr oder minder großen Anteil an den insgesamt 33 Titelkämpfen, teilweise mit überraschend gutem Erfolge. An Brandenburg fielen neun Meisterschaften (drei Frauen), an Süddeutschland sieben (vier Frauen), an Mitteldeutschland fünf, an den Baltenverband und an Norddeutschland je vier und an Westdeutschland zwei Meisterschaften. Ein Titel wurde, wie schon im Vorjahre, von dem Karlshorster Turner Wichmann entführt. Die Krönung der sportlichen Ausbeute bildeten zehn Rekordleistungen, von denen die im 80-Meter-Hürdenlaufen der Frauen eine zweifache Verbesserung erfuhr.

*

Halle 96 empfängt seinen deutschen Stabhochsprungmeister.

Wie wir in unserem ausführlichen Bericht über die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Breslau schon mitteilten, gelang es Wegner einen neuen deutschen Rekord und damit gleichzeitig einen deutschen Meistertitel nach der Saalestadt zu entführen.

Zu dem Empfang des deutschen Meisters hatte sich —trotz der späten Abendstunde — eine recht stattliche Anzahl Sportler und Sportlerinnen eingefunden, die dem Rekordinhaber begeisterte Ovationen darbrachte. Der V. f. L. Halle 96 überreichte Wegner einen Lorbeerkranz mit den Farben des Vereins. Auch unser Verlag war in der Reihe der Gratulanten und wird in Bälde in einer seiner Geschäftsstellen die Meisterschaftsplakette und die von dem Rekordsprung gemachten Aufnahmen ausstellen. Zahlreiche Blumensträuße wurden dem bescheidenen Sportsmann von befreundeter Seite überreicht. In der „Goldenen Kugel" fand im Anschluß eine kleine interne Begrüßungsfeier statt. In bewegten Worten dankte Wegner für die vielen Glückwünsche und gab der Hoffnung Ausdruck, den bestehenden Rekord noch weiter zu drücken.

Deutscher Rudersieg in Kopenhagen.

Der Junior-Achter der Hamburger Allemannia ruderte bei der Kopenhagener Regatta am ersten Tage einen prächtigen Sieg heraus, indem er das Boot des Kopenhagener RK. in 6:28,8 überlegen abfertigte. Im Ersten Seniorvierer belegte Allemannia-Hamburg in 7:08,8 hinter dem in 6:58,4 siegenden Sorö-RC. den zweiten Platz.

Belgien schlägt Deutschland im Wasserball.

Die Hauptnummer des Jubiläumswettschwimmens zu Hannover bildete der Wasserballkampf Deutschland—Belgien, den die Belgier mit 3:2 (1:0) zu ihren Gunsten entschieden. Die Deutschen fanden sich von Beginn an schwer zusammen. In der ersten Halbzeit legten die Belgier durch Depauw ein Tor vor und erhöhten nach dem Wechsel ihren Vorsprung durch Coppieters auf 2:0. Bei diesem Stande riß sich die deutsche Mannschaft zusammen, und das Spiel nahm in der Folge einen überaus spannenden Verlauf. Im Sturm hatte K. Bähre des öfteren Zusammenstöße mit dem Belgier Mathieu, bis dieser Spieler vom Schiedsrichter Wakler-Wien des Wassers verwiesen wurde. Bald darauf fiel dann auch das erste Tor durch K. Bähre, der von Gunst sehr geschickt bedient worden war. Die deutsche Kombination wurde dann immer besser, indes kamen die Belgier durch Coppieters zu ihrem dritten Treffer. Das zweite Tor der Deutschen fiel dann durch Gunst, der sich freigeschwommen hatte, nach prächtigem Alleingang. Bis zum Schlusse konnten die Unserigen aber nichts mehr aufholen und mußten sich knapp geschlagen bekennen.

Neue Schwimmrekorde in Göppingen.

Das Jubiläums-Wettschwimmen des SV. Göppingen stand im Zeichen guten Sportes. Die zahlreichen Zuschauer bekamen zwei neue Rekordleistungen zu sehen, die der jetzt für Göppingen startende ehemalige Magdeburger Reitzel im Freistilschwimmen über 800 und 1000 Meter mit 11:18 bzw. 14:05,1 aufstellte. Der jugendliche Sietas-Hamburg zeigte sich ebenfalls in glänzender Form, kam er doch im Brustschwimmen über 200 Meter mit 2:50,6 um zwei Zehntel Sekunden an den bestehenden Rekord heran. Von den Gemeldeten fehlten leider die Meister Küppers und Riebschläger.

Kesselberg-Rennen.

Hans v. Stuck fährt Streckenrekord.

Das 4. Internationale Kesselbergrennen des Bayrischen A. C. für Wagen und Motorräder war trotz der großen Hitze von etwa 40 000 Zuschauern besucht. Die 5,2 Kilometer lange Rennstrecke mit ihren vielen Kurven und Steigungen stellte an die Bewerber nicht geringe Anforderungen. Trotzdem gelang es dem bekannten Bergspezialisten Hans von Stuck-Sterz mit seinem Austro-Daimler-Rennwagen, den bestehenden Streckenrekord um 20 Sekunden auf 4:12 zu verbessern.

Sharkey — Schmeling gesichert.

Wie uns aus Neuyork gekabelt wird, hat sich Jack Sharkey mit den von der Garden-Gesellschaft gemachten Bedingungen zum Weltmeisterschaftskampf mit Max Schmeling einverstanden erklärt. Da Schmeling infolge seiner Managerstreitigkeiten für das Gebiet der Neuyorker Boxkommission vorläufig suspendiert ist, wird der Kampf Sharkey — Schmeling im September

Paul Suter gestürzt.

Auf der Radrennbahn in Zürich-Oerlikon, wo in der Zeit vom 10. bis 18. August die Weltmeisterschaften zur Durchführung kommen, ereignete sich ein Trainingsunfall, von dem der Schweizer Paul Suter betroffen wurde. Suter kam plötzlich in voller Fahrt zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen, die seinen Start im „Goldenen Rad" am Sonntag gegen Krewer, Manera, Snoek und Läuppi nicht zulassen. Auf der gleichen Bahn war übrigens vor einigen Jahren auch Karl Wittig, der jetzige Rennbahnleiter in Dresden und Chemnitz, schwer zu Fall gekommen.

Rennen zu Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. Atlantic Flight, 2. Monarchie, 3. Triomphale; Tot.: 40, Pl. 17, 20, 25. 2. Rennen: 1. Saint Didier, 2. Lina IX, 3. Carpeaux; Tot.: 25, Pl. 14, 17. 3. Ren..en: 1. Pegase VIII, 2. Coco Cheri, 3. Dangeau; Tot.: 65, Pl. 32, 39, 68. 4. Rennen: 1. Premery, 2. Sea Rover, 3. Thunderer; Tot.: 158, Pl. 38, 27, 24. 5. Rennen: 1. Mejean, 2. Fils de Mars, 3. Velocity; Tot.: 57, Pl. 28, 43. 6. Rennen: 1. Coquerelle, 2. Franconi, 3. Seymour; Tot.: 32, Pl. 14, 20.

Voraussagen für Mittwoch, 24. Juli.

Krefeld: 1. Curator — Generalissimus, 2. Bayard — Trappist, 3. Stahleck — Narciß, 4. Reichsmark — Dusche, 5. Arkadia — Baladera, 6. Jaroom — Julfest, 7. Mohawk — Farmerin.

Chantilly: 1. Barrister — Mikette, 2. Palomita — Stall Blumenthal, 3. Van der Meer — Ritakrit, 4. Savor — Sleipnir, 5. La Fayette — Lorrain, 6. Christabelle — Xavier.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 8.

1. Der Gauvorstand wurde auf dem Gautag am 21. Juli wie folgt gewählt: v. Haußen (Gieb.) 1. Vorsitzender, Kühn (Reichsbahn) 2. Vorsitzender, Sternatz (98) Kassenwart, Großmann (96) Schriftführer, [illegible]ise (Preußen M.) Beisitzer.

2. Spielplan am Sonntag, dem 28. Juli, Pokalspiel der 3. Runde: Nr. 37 17 Uhr Schkeuditz — 98 Halle (Wolff, Wa.).

Vorschlußrunde:

Gruppe 3, Nr. 49, 17 Uhr: 99 M. — Kayna (Hohl, Sportfr.), Platz: Neumark

Gruppe 4, Nr. 50, 17 Uhr: Preußen M. — V.f.L. M. (Zacharias), Platz: 99 M.

3. Zahlungsaufforderungen: Nr. 1 V.f.R. Bennstedt zahlt an S.C. Cröllwitz 13,20 Mark. Nr. 3 Wellershausen (99) zahlt an S.V. Wegwitz 1,80 Mark. Nr. 4 V.f.R. Wansleben zahlt an Blauweiß Halle 5,50 Mark. Erledigung muß bis 31. Juli erfolgen.

4. Aus Spiel Nr. 771 Sportfr. Res. — Wacker Res. am 14. Juli erhält Sportfreunde gem. Nr. 175 zwei Punkte.

5. Pokalspiel 3. Runde: Nr. 48 18.30 Uhr Borussia — Eintracht (Nilius, Spbr.), Platz: Wacker, findet am Mittwoch, dem 31. Juli, statt.

v. Haußen. Großmann.

*

Verbindliche Mitteilung Nr. 6.

1. Zum Sonnabend, dem 27. Juli wird folgendes Faustballspiel angesetzt: 18.00 Uhr. Pol.-Merseburg 1. — PSV. 1., 18.30 PSV. 1. — Pol.-Merseburg 1. in Merseburg. Schiedsrichter Westermann (Eintracht).

Oswald. Bormann.

Vereinsnachrichten.

Sportverein Borussia. Sonnabend, abends 8.30 Uhr, Sitzung des Gesamtvorstandes bei Späler, wie bekanntgegeben. Am Sonntag findet unser alljährliches Kinderfest in Sanssouci statt. Für gute Musik und diverse Ueberraschungen ist Sorge getragen. Wir erwarten unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie alle Freunde an diesem Tage.

HTSV. Favorit. Heute abend 8 Uhr, Spielausschuß-Sitzung. Wir bitten hierzu, das Erscheinen sämtlicher Liga- und Reservespieler, zwecks richtiger Besprechungen.

Blau-Weiß 1925. Handball: Sonntag, 28. Juli 1929, 1. Herren — SV. Eisleben 1. H., 1. Damen — SV. Eisleben 1. D. in Eisleben. Treffpunkt 13.15 Uhr, Hauptbahnhof. Reserve — 96 Res., Treffpunkt 8.00 Uhr, 96er-Platz. Freitag Mannschaftssitzung der Res., 9.00 Uhr, Vaterland. Jugend: Donnerstag, 25. Juli 1929, 1. Jun. — Borussia 1. Jun., Treffpunkt 18.45 Uhr, Borussiaplatz. Sonntag, 28. Juli 1929, 1. Jgd. — Wacker 1. Jgd., Treffpunkt 9.00 Uhr, Peißnitz. Fußball: Mittwoch, 24. Juli 1929, 19.15 Uhr, 1. Herren — 1. Hdb. Herren. Treffpunkt 18.30 Uhr, Fußball schwarze Oberkl. Sonntag, 28. Juli 1929, 1. Herren — Salzmünde 1. H., 12.30 Uhr in Schiepzig. Wir weisen nochmals auf dem am 3. August 1929 stattfindenden Sommernachtsball hin. Einladungen bei Otto Blanke, Landwehrstraße 14.

Hallischer Turn- und Sportverein, Handball-Faustball: Die nächste Monatsversammlung der Spielabteilung findet Mittwoch, den 24. Juli 1929, abends 8 Uhr, im Heim auf dem Spielplatz Felsenstraße statt. Das Erscheinen aller Hand- und Faustballer ist unbedingt nötig. — Aufstellung der Handball-Mannschaften zu den Pflichtspielen; wer nicht da ist, wird nicht aufgestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0007

Fragen des Alltags

Unter dieser Rubrik erteilen wir unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung kostenlose Auskunft Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Infolge der in großer Zahl eingehenden Anfragen erfordert die Beantwortung im Durchschnitt 8 bis 14 Tage. Wird schriftliche Antwort gewünscht, so bitten wir, Rückporto beizufügen.

Mietsfragen.

O. M.: Mieter einer halben Etagenwohnung im Hause hält die Hausordnung nicht inne und unterläßt trotz mehrfacher Aufforderung des nicht im Hause wohnenden Hauswirts bzw. Hausverwalters die ihm abwechselnd wöchentlich zufallende Reinigung der Etagentreppe, des Klosetts und der Treppenfenster. Welche Maßnahmen sind gegen den Mieter zu ergreifen?

Antwort: Klagen Sie gegen den Mieter mit dem Antrage, bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe seinen Verpflichtungen zur Reinigung nachzukommen.

R. Z. 2329: Ich verkaufte am 17. April 1928 mein Grundstück im Werte von 11 500 RM.; es wurden 2500 RM. angezahlt. Die Anzahlung wurde vorläufig als Hypothek eingetragen, weil am 17. April 1928 der Kauf nicht vollständig geregelt werden konnte. Dem Käufer übergab ich die Schlüssel, und er richtete sich alles nach seinem Belieben in der Behausung ein. Die Zinszahlung sollte ab 1. Mai 1928 erfolgen. Nun hat aber der Käufer für die Zeit vom 17. April bis 1. Mai 7,15 RM. als Gegenzinsen, wie er sie nannte, mir von der Zinszahlung einfach abgezogen. Ich habe aber für die Zeit vom 17. April bis 1. Mai keine Miete von ihm verlangt. Wie habe ich mich nun da zu verhalten, kann ich Miete verlangen?

Antwort: Die Gegenzinsen durfte der Käufer Ihnen nur abziehen, falls Sie ihm die Verzinsung der Anzahlung versprochen haben. Miete für die Zeit vom 17. April bis 1. Mai können Sie dann beanspruchen, falls im Kaufvertrag der 1. Mai als der Tag bezeichnet ist, von dem an die Nutzungen auf den Käufer übergehen sollen.

E. B.: Ich habe seit 4 Jahren die Hälfte eines Doppelhauses mit getrenntem Eingang, dazu gehörigem Zier-, Gemüsegarten und Feld gemietet. Beide Gärten und das Stück Land sind von der anderen Haushälfte durch einen Zaun getrennt. Nun hat der Besitzer des Grundstücks das Ganze anderweitig verkauft. Ein Vertrag zwischen mir und dem Besitzer über die Grundstückshälfte bestand nicht, einen Vertrag mit dem neuen Besitzer habe ich abgelehnt. Der neue Besitzer benutzt nun meinen Ziergarten, indem er ein Stück Zaun entfernt hat, und beabsichtigt, mir das Land und den größten Teil des Gemüsegartens zu nehmen. Darf der Besitzer diese Entschlüsse ausführen und habe ich mich zu fügen?

Antwort: Anscheinend ist Ihnen doch in Ihrer Eigenschaft als Mieter von dem Vorbesitzer des jetzt verkauften Grundstücks die Benutzung des Vorgartens und Landgrundstücks gestattet worden. Für diesen Fall ist der neue Eigentümer nicht dazu befugt, Ihren Vorgarten in eigene Benutzung zu nehmen, da er an Ihre Abmachungen mit dem Vorgänger rechtlich gebunden ist.

Ammendorf, 100: Habe einen Mieter. Dieser hat sich auf eigene Kosten elektrisches Licht legen lassen. Jetzt verlangt derselbe, ich, der Hauswirt, soll den Anschluß bezahlen. Bin ich dazu verpflichtet? Ich muß noch bemerken, daß ich vorher mit ihm ausgemacht habe, ich zahle nichts davon. Nun will derselbe die Summe von der Miete abziehen. Wie soll ich mich dazu verhalten?

Antwort: Der Mieter hat kein Recht dazu, von Ihnen die Kosten der Lichtanlage bezahlt zu verlangen. Falls der Mieter die Kosten hierfür von der Miete einbehält, so müßten Sie Klage erheben.

Erbschaftsangelegenheiten.

F. F., Klostermansfeld: Meine Schwester starb im September vorigen Jahres. Sie brachte folgende Sachen mit in die Ehe: eine Nähmaschine, einen Koffer, ein Bett, einen Kleiderschrank, eine Kommode und zwei Stühle. Sie hinterließ einen Jungen, 22 Jahre alt, bereits verheiratet. Der Mann meiner verstorbenen Schwester ist wieder verheiratet und hat sich die Sachen angeeignet. Wem gehören die Sachen?

Antwort: Die Sachen gehören nur zu ¼ Ihrem Schwager, zu ¾ stehen sie Ihrem Neffen zu.

A. M. 200: Im Jahre 1911 habe ich geheiratet; ich bin die zweite Frau meines Mannes. Die erste Frau ist gestorben, und es sind aus dieser Ehe zwei Mädchen da. Aus meiner Ehe ein Kind. Ich habe 1500 Mark in die Ehe mitgebracht, weil aber die Wirtschaft aus erster Ehe da war, verzichtete mein Mann auf Möbel und meinte, die Wirtschaft gehört mir, denn die zwei Mädchen sind bei Eingang unserer Ehe mit je 500 Mark durch ein mündelsicheres Sparbuch sichergestellt.

Nun sind aber die 500 Mark durch die Inflationszeit so gut wie verfallen. Die eine Tochter glaubt nun die Wirtschaft anzufechten, weil sie aus erster Ehe ist. Kann sie das? Wem fällt die Wirtschaft beim Tode meines Mannes zu? Mein Mann hat mir ein Schriftstück ausgefertigt, wonach ich alleinige Erbin der Wirtschaft bin.

Wie lange muß das Schriftstück bestehen, ehe es rechtsgültig ist? Muß dies notarisch gemacht sein?

Meine Tochter aus erster Ehe heiratet gegen unseren Willen einen Mann, welcher schon ein Kind hat. Mein Mann weigert sich jetzt, eine Wirtschaft zu geben, weil er durch große Verluste im Geschäft nicht in der Lage ist. Kann sie die Wirtschaft ausklagen? Muß mein Mann die Möbel bezahlen, die sie sich einfach kauft?

Antwort: Ihr Mann ist nicht verpflichtet, eine Aussteuer zu gewähren, falls die Tochter noch nicht 21 Jahre ist und sich ohne elterliche Einwilligung verheiratet.

Ob die getroffenen Abmachungen hinsichtlich der Wirtschaft rechtsgültig sind, können wir auf Grund der uns mitgeteilten Tatsachen Ihnen nicht ohne weiteres sagen. Wessen Eigentum war denn die Wirtschaft aus erster Ehe? Ist die Anlegung des Sparkassenbuches auf Grund vorgängiger, vormundschaftsgerichtlich genehmigter Erbauseinandersetzung erfolgt?

Ihr Mann kann Sie selbstverständlich zur Alleinerbin einsetzen. Nur muß das Testament gültig, also von Ihrem Mann eigenhändig geschrieben, unterschrieben, mit Ort und Datum versehen sein.

A. Ky.: Meine Frau und ich haben ein Kind meiner Schwägerin adoptiert. Wie ist das nach meinem Tode erbberechtigt?

Antwort: Durch die Annahme eines Kindes an Kindesstatt erlangt das angenommene Kind das Erbrecht von seiten der Annehmenden, der Adoptiveltern. Umgekehrt erlangen die Adoptiveltern kein Erbrecht hinsichtlich des Kindes. Im Falle des Todes des zuerst Versterbenden würde also das angenommene Kind bereits zu ¾ des Nachlasses Erbe werden. Das bedeutet, daß der überlebende Elternteil zu ¼ des Nachlasses Erbe würde. Hieraus ergibt sich, daß, hauptsächlich wenn die Ehefrau die Ueberlebende ist, ihr Vermögen sofort gemindert und sie dadurch geschädigt wird. Um diese Schädigung zu vermeiden, empfiehlt es sich, in dem Kindesannahmevertrage einen Paragraphen mit aufzunehmen, dessen Inhalt folgendermaßen lauten könnte: „Der Angenommene wird vom Erbrecht des zuerst Versterbenden ausgeschlossen.“ Dieser Paragraph hat aber auch einen Nachteil, denn nunmehr erbt das Kind nicht beim Tode des zuerst Versterbenden; es wird erbrechtlich behandelt, als wäre es nicht vorhanden. Infolgedessen erbt der überlebende Elternteil nur die Hälfte des Nachlasses, während die andere Hälfte den weiteren Verwandten zufällt. Das Kind würde also erst beim Tode des zuletzt Versterbenden das erben, was nunmehr von dessen Vermögen vorhanden ist. Dieses nun wieder wäre eine Vermögensschädigung des Kindes. Was ist nun zu tun, um das Kind vor diesem Verlust zu schützen? Die Adoptiveltern müssen ein gemeinschaftliches Testament abschließen, in dem sie sich gegenseitig zu Alleinerben einsetzen. Beim Tode des zuerst Versterbenden in diesem Falle kommen die entfernteren Verwandten nicht in Betracht und das Kind ist geschützt, weil der gesamte Nachlaß unbeschadet etwaiger Pflichtteilsansprüche an den überlebenden Adoptivelternteil fällt, so daß das angenommene Kind zuletzt den gesamten Nachlaß erbt.

Bernburg: In welcher Form ist ein Testament zu errichten?

Antwort: Ein Testament (auch ein wechselseitiges) kann nach § 2231 BGB. in ordentlicher Form errichtet werden vor einem Richter oder vor einem Notar durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Es ist also nicht notwendig, daß Sie das Testament vor einem Notar errichten müssen. Es ist allerdings zweckmäßig, die notarielle Form des Testamentes zu wählen, wenn sich in dem Nachlasse Grundstücke befinden, denn bei einem notariellen Testament braucht der Ueberlebende zur Umschreibung des Grundstückes dann keinen Erbschein, während er bei einem eigenhändig geschriebenen Testament einen Erbschein braucht. Die Vermögensteile brauchen nicht einzeln aufgeführt zu werden.

Ehescheidung.

N. F.: Hat die schuldlos geschiedene Frau eines Beamten Anspruch auf Witwenpension? Wie regelt sich die Angelegenheit, wenn sich der Mann wieder verheiratet?

Antwort: Einen gesetzlichen Anspruch auf Witwenpension hat eine schuldlos geschiedene Ehefrau eines Beamten nicht. Wenn der Beamte sich wieder verheiratet, so hat die zweite Frau den Anspruch auf Pension. Daneben kann aber der ersten schuldlos geschiedenen Frau eine Witwenbeihilfe gewährt werden, die zusammen mit der Pension der zweiten Frau höchstens die Vollpension des Mannes erreichen darf. Dasselbe trifft auch zu, wenn er unverheiratet stirbt; dann kann die Witwenbeihilfe bis zu 60 Proz. der Pension bewilligt werden.

K. O.: Wenn eine Frau ihren Mann verläßt und gegenseitige Abneigung besteht, kann dann nach dem neuen Gesetz die Ehe sofort geschieden werden oder nicht? Wie wäre ungefähr der Gang der Sache?

Antwort: Gegenseitige Abneigung bildet nach wie vor keinen Scheidungsgrund. Im übrigen ist ein anderer Grund aus Ihrer Darstellung nicht ersichtlich. Vielleicht verklagt der Betreffende seine Ehefrau erst auf Herstellung der ehelichen Gemeinschaft. Wird sie hierzu verurteilt und kommt sie nicht binnen einem Jahre dem Urteil nicht nach, so kann auf Scheidung geklagt werden.

Führerschein.

Hella: Ich bin wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Kann mir der Führerschein für Kraftfahrzeuge versagt werden?

Antwort: Wer seine Befähigung durch eine Prüfung dargetan hat, erhält den Führerschein, sofern nicht Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß der Betreffende zum Führer von Kraftfahrzeugen ungeeignet ist. Das ist man aber bei Eigentumsvergehen schlechthin nicht, sondern erst nur dann, wenn aus den Verfehlungen gegen die allgemeinen Strafgesetze der Schluß allgemeiner Unzuverlässigkeit zu ziehen ist oder ein Hang zur Nichtachtung behördlicher Anordnungen, also auch verkehrspolizeilicher Vorschriften, schlechthin hervortritt. Das Reichsgericht verlangt vom Führer nicht nur technisches Können, sondern auch ein gewisses Maß von Vorsicht und Besonnenheit, von Achtung vor der öffentlichen Ordnung und der Persönlichkeit des Mitmenschen.

Versorgungsrente.

Merseburg: Wohin muß sich eine 79jährige mittellose Witwe wenden wegen Unterstützung? Ihr Pflegesohn ist am 8. Mai 1915 bei Ypern gefallen.

Antwort: Für Ansprüche dieser Art ist das Versorgungsamt Halle zuständig. Der Versorgungsanspruch muß zur Vermeidung des Ausschlusses innerhalb von zwei Jahren nach dem Tode des Beschädigten erhoben werden und besteht nur, soweit der Verstorbene der Ernährer der Eltern gewesen ist oder nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst geworden wäre. Hat die Witwe aber nach dem Versorgungsgesetz keinen Anspruch auf Elternrente, so bleibt ihr nur noch die Unterstützung durch das Fürsorgeamt.

Erkenne dich durch deine Handschrift

Unser graphologischer Briefkasten.

Der graphologische Briefkasten steht jedem Bezieher unseres Blattes gegen eine Gebühr von 1,— Mark zur Benutzung offen. Nur völlig zwanglos geschriebene Schriftstücke von mindestens 20 Zeilen Länge, am besten noch mehr, eignen sich zur Beurteilung. Schönschriften oder Abschriften z. B. von Gedichten u. dgl. sind ungeeignet. Angabe des Alters und des Geschlechtes erleichtern die Deutung. Die Einsender werden gebeten, ein Kennwort oder Buchstaben anzugeben, unter denen die Veröffentlichung erfolgen soll. Die Antworten erscheinen frühestens in 4 Wochen. Die Handschrift wird von einem ersten Fachmann nach graphologisch-wissenschaftlichen Grundsätzen ohne Rechtsanspruch auf Gewähr, gedeutet.

392 a und b. Die Verf. ist — vornehmlich nach außen — oft ängstlich, zurückhaltend. Ernste, trübe Stimmungen können sie überkommen. Ihr Wesen ist im Grunde leidenschaftlich, ja heftig, temperamentvoll, gemütswarm. Solche Art muß Wechsel, Stimmungsänderungen, ja Veränderlichkeit der Gesinnung zur Folge haben. Andererseits meint es aber die Verfasserin in dem, was sie fühlt, ehrlich und aufrichtig, mag sie in ihrem Gefühl veränderlich sein, was sie fühlt, ist jedesmal wahr und innig. Eben deshalb kann sie auch eifersüchtig sein. Sie hält auf Kleidung und hübsches Aussehen. In ihrer Arbeit ist sie wohl vorsichtig, sogar gewissenhaft und überlegsam, aber — ihrem Temperament gemäß — nicht konsequent und keine Freundin besonderer Ordnung. Sie kann echt und warm empfinden, oft aber hat sie auch mit selbstichen Motiven zu kämpfen. Im Verfolg ihrer Wünsche ist sie oft widerstandsfähig und energisch, aber sie bleibt immer von ihrem Gefühl beeinflußbar, in ihrem Verhalten ist sie daher nicht leicht berechenbar, aber ohne Falschheit.

K. F. Der Verf. ist ein energischer, willenskräftiger Mann der seine Ziele hart und entschieden verfolgen kann! Er neigt zu cholerischer Leidenschaftlichkeit; ist erregbar, heftig, kann zornig auffahren, beherrscht sich nicht immer. Ueberhaupt ist er nicht ausgeglichen und balanciert genug, er kann sich gehen lassen, schwankt in seinen Ansichten und seinem Verhalten. Er ist oft unbekümmert, nicht gewissenhaft, nicht sorgfältig genug, er gibt nicht viel auf Aeußeres, vernachlässigt oft Wichtiges, er müßte sich mehr konzentrieren. Er fühlt stark, lebhaft, ja leidenschaftlich. Er ist freimütig, aber nicht immer sind seine Aeußerungen überlegt. Er hätte sich zu prüfen, ob seine Motive nicht egoistisch und selbstisch sein können. Eine starke Selbstzucht würde seine guten Seiten, Tatkraft und lebhaftes Empfinden, zu besserem Erfolge führen. So fehlt es ihm oft an Freude und freundlicher Heiterkeit.

H. B. 67. Ein temperamentvoller Charakter, dem Gefühlswärme, Lebhaftigkeit, Begeisterung, Schwung, Impulsivität, Phantasie, aber auch Leidenschaftlichkeit, Neigung zu zornigem Auffahren, Erregbarkeit, Sichgehenlassen gegeben sind. Diese Anlage scheint Konsequenz und Systematik des Handelns zu verhindern und schränkt sie auch wirklich ein, auf pedantische Ordnung und Genauigkeit legt der Verfasser keinen Wert, er folgt gern Stimmungsimpulsen. Aber zugleich ist er keineswegs schwach. Was er fühlt, das fühlt er auch ungebrochen, voll und ganz. Daher kann sein Fühlen auch Willenskräfte entwickeln, er ist mit ganzem Herzen dabei und kann energisch, ausdauernd, beharrlich, streng auftreten, muß sich nur hüten, daß er dabei selbstisch und eigensinnig wird, ganz wird sein Herz sich nie verleugnen, zu kalter Berechnung ist er nicht fähig. Aus demselben Grunde bleibt seine Energie trotz aller Beharrlichkeit im einzelnen ungleich und ist stets von seinem Fühlen beeinflußbar. Gehen aber beide denselben Weg, so kann er seine Ziele mit großer Stärke, mit Eifer, mit Einheitlichkeit verfolgen. Indem er voll und ganz empfinden kann, wird er auch frei von Eitelkeit, die Sache, der Zweck, nicht seine Person erfüllen ihn. So ist er auch aufrichtig, nur daß er im Verfolg seiner Absichten, zwar überlegsam in Zielen, doch nicht immer sorgfältig, achtsam, bedächtig, in ihrer Ausführung bleibt.

Wittekind Pqu. Willenskraft und Energie, sie können sich zur Schärfe, Festigkeit, Widerstand steigern, die egoistisch wirken können. Es liegt viel Feinfühliges, Zartes, Empfindungsfähiges im Wesen der Schreiberin, eben daher rührt ihre Neigung zu empfindlichem Auffahren, zu Erregbarkeit Sie ist ein offener, klar, oft nüchtern, bestimmt urteilender Mensch, dem manchmal etwas Eigensinniges, ein Mangel an Weitherzigkeit anhaftet. Sie besitzt ein unruhiges, sanguinisches Temperament, sie ist ungleichmäßig, schwankend, Stimmungen unterworfen, ein aufrichtiger, aber auch diskreter Mensch Sie besitzt Selbst- und Ehrgefühl, sie ist schlicht, aber von feinem Geschmack, freilich auch streng, bei aller Beweglichkeit auch dogmatisch. Sie denkt und fühlt gewissenhaft, dagegen ist sie innerlich zu bewegbar, um sehr ordentlich zu sein. Ihre Gedankengänge wechseln, mit ihnen ihre Auffassung, so exakt, so treffend sie urteilen kann, so beeinflußbar ist ihre Auffassung doch von ihrem Fühlen und ihrem ganzen Temperament. Zu starken, großen Entschlüssen ist sie zu bedachtsam, ihre Hartnäckigkeit ist nicht leidenschaftlich, eher ängstlich, ihre Unnachgiebigkeit immer verbunden mit sensibler Aufregbarkeit und doch überdenkender Selbstkontrolle.

Wittekind Op. Die Handschrift zeigt **Willenskraft**, Strenge, Streben nach Selbstbeherrschung, nach klarer Auffassung. Ein inneres Schwanken, Zweifel, Unentschiedenheit, innere Uneinigkeit beeinflussen indessen seine Entscheidungskraft. Manchmal erscheint er mißtrauisch und ablehnend, auch eigenwillig. Etwas Großzügiges, Weitfühlendes ist mit dieser Ziellosigkeit verbunden, freilich fehlt es auch an Sparsamkeit und strengem Ordnungssinn. Ungebrochener Lebensmut, Trotz, cholerische, eigenwillige, fordernde Züge werden gemildert durch die Fähigkeit, andere zu verstehen und mit ihnen zu empfinden, auch hier zeigt sich Unausgeglichenheit. Er setzt seinen Willen durch, auch ohne immer Rücksicht zu üben, aber er ist keineswegs herzlos, er ist innerlich impulsiv, gefühlslebhaft, auch aufregbar Er besitzt Selbstbewußtsein, aber er ist zu aufrichtig, um sich zu überschätzen, höchstens mögen Mißtrauen und egoistische Motive, überhaupt sein inneres Schwanken ihn verschlossen und zurückhaltend bleiben lassen.

Fragen verschiedener Art.

Trotha: Aus Versehen sind einer in meinem Betrieb beschäftigten Frau zirka drei Jahre die Invalidenmarken nicht geklebt worden. Die fehlenden Marken sind jetzt in einer Woche in der jetzigen Lohnstufe nachgeklebt worden. Erleidet die Frau durch das späte Nachkleben irgendeinen Schaden in späteren Rentensachen usw.?

Antwort: Die betreffende Arbeiterin würde nur dann Schaden erleiden, wenn die nachgeklebten Beiträge unwirksam sind. Dies ist für die Zeit, für die Sie Beiträge vor dem 1. Januar 1926 nachträglich entrichtet haben, fraglich. Wir empfehlen Ihnen daher, Ihre Arbeiterin zu veranlassen, sich direkt mit der Landesversicherungsanstalt Merseburg in Verbindung zu setzen und feststellen zu lassen, daß auch diese Beiträge wirksam sind. Unseres Erachtens dürfte einer solchen Feststellung kein Hindernis im Wege liegen; denn nach den gesetzlichen Bestimmungen (§ 1442 RVO.) können Beiträge bis zur Dauer von 4 Jahren nachträglich entrichtet werden, wenn kein Verschulden des Versicherten vorliegt. Da Sie aber als Arbeitgeber die Versicherungskarten in Verwahrung hatten, dürfte ein Verschulden der Versicherten nicht anzunehmen sein.

S. P. 66: Ich war in einer Lebensversicherung fünf Jahre. Habe dieselbe im Februar dieses Jahres zum Mai gekündigt, auch die Beiträge bis Mai gezahlt. Nun verlangte ich die eingezahlten Beiträge laut Versicherungsschein zurück. Da schreibt mir die Versicherung, daß die eingezahlten Beiträge erst nach Ablauf der Versicherung ausgezahlt werden, das ist nach 15 Jahren. Hat die Versicherung das Recht, mir die eingezahlten Beiträge so lange vorzuenthalten? Was kann ich tun, damit ich zu meinem Gelde komme?

Antwort: Ob Ihnen bereits jetzt ein Anspruch auf Rückerstattung zusteht, richtet sich ganz nach dem Inhalt der Vertragsbedingungen, die Sie mit der Versicherungsgesellschaft eingegangen sind. Sie müßten diese also selbst einmal daraufhin durchprüfen, ob sich die Stellungnahme der Gesellschaft daraus rechtfertigen läßt.

Yorkstraße: Meinen kleinen Hund hatte ich auf meiner Ferienreise mitgenommen. In der Pension befand sich auch eine Familie mit einem achtjährigen Jungen. Dieser spielte mit dem Hund, peinigte ihn aber, indem er ihm Sand in die Augen warf und dies auch trotz Ermahnung nicht unterließ. Der dadurch gereizte Hund schnappte zu und brachte dem Jungen eine Verletzung bei, die ärztliche Behandlung erforderte. Der Vater verlangt von mir Ersatz der Kurkosten. Wie ist die Rechtslage?

Antwort: Es handelt sich offenbar um einen Luxushund, nicht um einen Gebrauchshund. Nach § 833 BGB. haftet in einem solchen Falle der Tierhalter dem Verletzten, falls durch ein Tier der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt wird, auf Ersatz des Schadens. Danach sind Sie also grundsätzlich ersatzpflichtig. **Nach § 254 BGB. hängt jedoch** die Verpflichtung zu einem Schadenersatz dann von den Umständen ab, wenn bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Beschädigten mitgewirkt hat (sog. Kulpakompensation). In diesem Falle ist der Junge selbst die Ursache des Angriffs des Hundes gewesen. Ich halte also einen Ersatzanspruch des Vaters durch § 254 für nicht begründet. § 254 steht zwar unter den Vorschriften über Verschulden bei bestehendem Vertrage, wird aber nach ständiger Rechtsprechung des Reichsgerichts auch bei unerlaubten Handlungen, insbesondere bei § 833 angewendet, wie dies in dem hier behandelten Falle ja auch dem gesunden Menschenverstande entspricht. Natürlich muß der Vorgang so bewiesen werden, wie Sie den Tatbestand dargestellt haben.

Leipziger Straße: Bin ich für die Folgen einer Auskunft verantwortlich, die ich einem Bekannten über die Kreditfähigkeit einer Person gegeben habe? Ich habe unterlassen, bei Erteilung der Auskunft hinzuzufügen „ohne Obligo“.

Antwort: Nach § 676 BGB. haftet man für Rat oder Empfehlung, also auch für eine Auskunft, nur unter zwei Gesichtspunkten: Wenn ein Vertragsverhältnis vorliegt (Haftung der gewerbsmäßigen Auskunfteien, die für Erteilung der Auskünfte bezahlt werden, also mit dem Auskunfterheischenden in einem Dienst- oder Werkvertragsverhältnis Stehenden), oder wenn eine unerlaubte Handlung vorliegt, insbesondere wenn jemand gegen die guten Sitten einem anderen vorsätzlich Schaden zufügt (§ 826 BGB.). Das Reichsgericht hat z. B. auf Grund des § 826 BGB. jemand zum Schadenersatz verurteilt, der eine günstige Auskunft über Kreditfähigkeit erteilt hat, obgleich er wußte (in diesem Bewußtsein liegt der Vorsatz, den § 826 verlangt, Absicht der Schädigung ist nicht erforderlich), daß die Firma auf schwachen Füßen steht (29. März 1928, VI. 330/27). Für bloß fahrlässig und außerhalb eines Vertragsverhältnisses erteilte Auskünfte wird **aber nicht** gehaftet.

Könnern: Mein 20jähriger Sohn verlangt von mir die Einwilligung zur Heirat. **Muß ich sie ihm geben?**

Antwort: Ihr Sohn kann mit 20 Jahren auch mit Ihrer Erlaubnis nicht heiraten. Nach § 1303 BGB. darf ein Mann nicht vor dem Eintritt der Volljährigkeit, eine Frau nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen. Während für Mädchen Befreiung von dieser Vorschrift bewilligt werden kann, ist dies einem Manne gegenüber nicht möglich. Ein Mann muß, wenn er sich vor der Vollendung des 21. Lebensjahres verheiraten will, für volljährig erklärt werden. Dazu bedarf der Minderjährige, wenn er unter elterlicher Gewalt steht, auch der Einwilligung des Gewalthabers, also des Vaters, nach seinem Tode der Mutter. Aber auch wenn ein Minderjähriger für volljährig erklärt ist, bedarf er bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres der Einwilligung des Vaters, nach dessen Tode der Einwilligung der Mutter.

Canena: Welche Ersatzansprüche **bestehen beim Rückgang einer Verlobung?** Wie verhält es sich mit der Rückgabe von Geschenken, wenn die Verlobung zurückgeht?

Antwort: Tritt ein Verlobter von dem Verlöbnis zurück, so hat er dem anderen Verlobten und dessen Eltern den Schaden zu ersetzen, der daraus entstanden ist, daß sie in Erwartung der Ehe Aufwendungen gemacht haben oder Verbindlichkeiten eingegangen sind. Dieser Ersatzanspruch besteht aber nicht, wenn ein wichtiger Grund für den Rücktritt vorlag. Was die Rückgabe der Geschenke betrifft, so kann jeder Verlobte von dem anderen die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeichen des Verlöbnisses gegeben hat, zurückfordern. Doch ist das Rückforderungsrecht des Gebers ausgeschlossen, wenn er ohne wichtigen Grund vom Verlöbnis zurücktritt oder den Rücktritt des anderen Verlobten schuldbar veranlaßt hat.

F., Talhütte: Mit einer bestimmt zu benennenden Summe läßt sich der Anteil des stillen Gesellschafters nicht bewerten. Die Aufwertung eines derartigen Vermögensgegenstandes hängt ganz davon ab, in welchem Umfange es dem Inhaber des Geschäftes möglich gewesen ist, sein Betriebskapital vor der Geldentwertung zu schützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Badeopfer.

Weißenfels. Zwei Knaben sind Sonntag vormittag in der schönsten Ferienbadefreude dem Tode durch Ertrinken zum Opfer gefallen. Die etwa elf- und neunjährigen Brüder Triebel aus Zeitz waren in Bad Kösen bei ihrem Onkel F. in den Ferien zu Besuch. Bei dem herrlichen Wetter badeten sie mit diesem zusammen zwischen 11 und 12 Uhr in der freien Saale, wie es an diesem wundervollen Nachmittag tausend andere auch getan haben, etwa 300 Meter oberhalb der Saalhäuser, wo die Saale eine Biegung macht. Der Fluß ist dort bis weit vom Ufer ganz flach, dann wird das Flußbett in der Hauptrinne plötzlich tief, auch sind dort wohl ab und zu Strudellöcher. Vielleicht sind die Knaben dort in eine Tiefe geraten. Es ist so lautlos geschehen, daß in der Nähe Badende nichts bemerkt haben, auch zunächst der Onkel nicht, der dann zur Fähre gelaufen ist, um einen Kahn zu holen, wozu es dann zu spät war. Bis zum Nachmittag hatte man noch keine Spur von den Ertrunkenen.

*

Helbra. (Beim Baden ertrunken) ist der 18jährige Paul Reitenbach aus Helbra. Der junge Mensch hatte mit Gleichaltrigen zusammen gebadet. Plötzlich versank er vor den Augen seines entsetzten Mitschwimmers. Der sofort herbeieilende Bademeister versuchte R. durch Tauchen zu retten; konnte denselben jedoch nicht mehr erreichen. Erst am anderen Morgen konnte die Leiche geborgen werden.

Bernburg. (Beim Baden in der Saale ertrank) am Sonntag bei Groß-Wirschleben, wohl infolge eines durch die Hitze erlittenen Herzschlages, die 28jährige Frau Albrecht aus Schackstedt, als ihr von ihrem Bruder das Schwimmen gelehrt werden sollte. Die in der Nähe befindlichen Personen eilten sogleich herbei, doch konnte die Untergegangene nicht mehr gerettet werden.

Restaurierungsarbeiten im Naumburger Dom.

Naumburg. Der Naumburger Dom, der durch die Stifterfiguren eines bekannten Meisters aus dem Mittelalter bereits einen kostbaren Kunstschatz aufzuweisen hat, wird demnächst noch bereichert werden durch Restaurierungsarbeiten an der Ausstattung des Kircheninnern durch das Amt für Denkmalpflege in Halle. Dieses hat jetzt schon die Wiederherstellung der sogenannten „Johannes-Schüssel" (eines Holztellers mit holzgeschnitztem Kopf Johannes des Täufers) beendet. Es soll nun die „Pietà" des Domes an die Reihe kommen, die gefährdet erscheint. Das Werk wird von Kennern auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts zurückgeführt und dürfte somit zu den frühesten Vespergruppen gehören, die wir haben. Weiter ist noch zu rechnen mit der Restaurierung zweier Malereien: des Flügelaltars der Dreikönigskapelle und des Barbara-Altars im nördlichen Querschiff, der einst die besondere Beachtung Goethes gefunden hat.

Die Lehrkräfte der thüringer Polizeischule.

Weimar. Im Thüringischen Landtag hat der Landtagsabgeordnete Dr. Brill bei Gelegenheit der Beratung des Haushaltsplanes des Ministeriums des Innern u. a. ausgeführt, bei der Polizeischule der Landespolizei in Sondershausen würden bei einem Bestand von 80 Polizeiamtwärtern 61 Polizeibeamte als Lehrer verwendet. Diese Behauptung ist auch in die Presse übergegangen. Sie erfordert eine Richtigstellung. Bei der Polizeischule werden als Lehrpersonal 23 Polizeibeamte beschäftigt. 19 Polizeibeamte werden bei der Schule außerdem als Kraftfahrer, Sanitätsbeamte, Funker, Waffenmeister, Kasernenwart, Pferdepfleger und Büropersonal verwendet; weitere vier Beamte sind zu Oberwachtmeisterlehrgängen oder zur Aushilfe im kommunalen Polizeidienst abgeordnet. Den 23 in Ausbildungs- und Unterrichtsdienst verwendeten Polizeibeamten stehen zurzeit nicht 80, sondern 131 Polizeianwärter gegenüber. Dabei ist zu berücksichtigen, daß zurzeit der Bestand an Polizeianwärtern besonders niedrig ist. Der Durchschnittsbestand beträgt 150 Polizeianwärter.

Ein Riesenwerk im Werden.

Europas größte Talsperre. — Neues vom Saalburger Bauplatz.

An dem im Herbst 1925 begonnenen Werk, der größten Talsperre Europas, die in ein bis zwei Jahren an der Oberfaale bei Saalburg eingeweiht werden soll, wird weiter rüstig gearbeitet. Der Stausee wird sich von der Bleilochsperre bis nach Blankenstein über 28 Kilometer hinweg erstrecken. Damit wird die Edertalsperre weit übertroffen, denn diese faßt „nur" 202 Millionen Kubikmeter Wasser, während die Bleilochtalsperre

215 Millionen Kubikmeter Wasser aufnimmt.

Aller Wald, alle Ansiedlungen, die sich in dem Bereich des Sees befinden, müssen weichen.

315 Hektar Wald müssen abgeholzt, 147 Wohnhäuser mit 193 Wohnungen verlassen und abgebrochen werden.

Die Dörfer Ruhmühle, Neuhammer, Salldorf, Gottliedstal und Saalburg müssen zum großen Teil vom Erdboden verschwinden. An dem Bau sind zurzeit nahezu 2000 Arbeiter beschäftigt. Der Bau steht unter Leitung von Regierungsbaurat Gödike, Saalfeld.

Der riesige See wird von

drei Brücken

überquert werden. Die eine führt von Saalburg nach Ebersdorf und ist schon jetzt nahezu vollendet.

12 Meter ist sie breit, 56 Meter hoch und 240 Meter lang; sie hat ein Gewicht von 240 000 Zentnern.

Gestützt wird sie von mehreren Betonpfeilern, in diell-förmig gebogene Eisen zur Versteifung eingelassen sind. Die Breite ermöglicht einen sicheren Eisenbahn-, Fahr- und Fußgängerverkehr. Die andere Brücke wird bei der Heinrichsthaler Mühle über das Wettertal führen. Sie wird 180 Meter lang, 36 Meter hoch und 12 Meter breit sein. Die Vermessungsarbeiten für die dritte Brücke sind noch nicht völlig beendet. Die Sperre selbst wird sich von der Bleiberg hinüber nach dem Gansberg erstrecken, über den Damm, der 63 Meter hoch und 246 Meter lang sein wird, führt eine neu angelegte Straße von Gräfenwarth nach Remptendorf. Der Damm hat am Fußende eine Breite von 48 Meter und verengt sich nach oben bis auf 5,80 Meter. Zum Ableiten und später

zum Regulieren der Saale

hat man in den Bleiberg zwei Stollen von 400 Meter Länge und 4 Quadratmeter Breite getrieben, in die wiederum mehrere Schächte führen. Die Stollenmünde werden mit Schiebern verschlossen, von denen jeder 35 Tonnen schwer ist. Man kann, wenn man die kleine Saale, die jetzt 0,30 bis 1 Meter tief ist, steht wirklich daran zweifeln, daß sie jemals dieses mächtige Becken füllen wird. Die genauen Berechnungen haben ergeben, daß sie bei normalem Wasserzufluß ein halbes Jahr dazu braucht.

Der Kostenvoranschlag für das gigantische Werk beträgt 40 000 000 M.; Allein für 7 000 000 Mark hat man Grundstücke und Wald aufgekauft. Großzügig hat sich hierbei der vor kurzem verstorbene Fürst Heinrich XXVII. von Reuß gezeigt, er hat den Grund, der in dem Saaletalsperrengelände liegt, völlig kostenlos zur Verfügung gestellt und sich nur das Abholzungsrecht vorbehalten. Tausende und Abertausende beschäftigen an Sonn- und Feiertagen das werdende Werk.

Ein 24jähriger Domänenpächter erschießt sich.

Sondershausen. Der 24 Jahre alte Pächter der Staatsdomäne, Erich Rostera, Sohn des verstorbenen Bergwerksdirektors Richard Rostera, hat sich am Sonnabend in seinem Arbeitszimmer erschossen. Die Gründe, die den jungen Mann veranlaßt haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, sind bis jetzt nicht bekannt.

Der 24-Stunden-Schwimmer.

Elsnigk. Eine eigenartige Wette wurde in Elsnigk gestern ausgetragen. Der ungefähr dreißig Jahre alte Arbeiter Hermann Österland hatte behauptet, sich 24 Stunden lang im Elsnigker Schachtteiche schwimmend halten zu können. Schließlich wettete er mit dem Gutsschäfer Schäfer um den Preis eines fetten Hammels. Österland hatte es schon einmal zu einer Dauerleistung von 16 Stunden gebracht. So ging er denn Sonnabend kurz vor 2 Uhr zuversichtlich ins Wasser, nachdem er seinen Körper vorher gründlich eingefettet hatte. Der Schwimmer war bald ganz von grünen Algen und Meerlinsen eingehüllt. Das heitere Wetter und das ruhige, kaum vom Winde bewegte Wasser unterstützte das Unternehmen. Nach Verlangen wurden ihm allerlei Stärkungsmittel zugeführt. In der Nacht hatte er ein richtiges „Begleitschiff" zur Seite. Am folgenden Tage fanden sich, besonders in den letzten Stunden, viele Mitschwimmer ein, die ihn zu weiterem Ausharren ermunterten. Die Zahl der Zuschauer, die mit allerlei Fahrzeugen herbeigeeilt waren, wuchs immer mehr an und umsäumte in großen Scharen den Teich, als der tapfere Schwimmer am Sonntag kurz nach 2 Uhr dem Wasser wieder entstieg. Mit großem Jubel wurde er empfangen und man reichte ihm viele Blumensträuße. Österland war von seiner Dauerleistung kaum erschöpft und wurde mit Unterstützung seiner Freunde und in Begleitung seiner Familie im Siegeszuge durch die Straßen nach seiner Wohnung geführt.

Ganze Familien übernachten an der Saale.

Bernburg. Die große Hitze hat es mit sich gebracht, daß am Saalestrand zwischen den beiden Brücken unterhalb des alten Friedhofes es zahlreiche Bernburger, auch familienweise, vorgezogen hatten, dort zu nächtigen. Das amerikanische Beispiel vom Strand von Florida scheint also hier Nachahmung gefunden zu haben.

Ein Gespann ertrinkt im Teich.

Nöblitz bei Deuben. Am Sonnabend wollte ein mit zwei Pferden bespanntes Geschirr des Rittergutes Nöblitz Schutt und Asche in den in der Nähe liegenden Teich fahren, um diesen mit der Zeit damit auszufüllen, damit er der Landwirtschaft als Ackerland wieder nutzbar gemacht werden kann. Als die Pferde den Wagen rückwärts an den Teich heranschoben, bekam er das Uebergewicht und zog die Pferde mit sich in den Teich, so daß beide Pferde darin ertranken.

Ausbau des Krematoriums.

Dessau. Das hiesige, seit 19 Jahren bestehende Krematorium hat jetzt einen Anbau erhalten, in dem in sieben übereinander liegenden Etagen 28 Leichen aufbewahrt werden können. Das ist bei Epidemien und vor allem für die wirtschaftliche Ausnutzung des Ofens wichtig, der jetzt kombiniert ist mit Gas und Koks. Die Leichen werden durch eine automatische Kühlanlage konserviert, bis sie verbrannt werden. Die Temperaturen betragen zwischen 2 Grad über und 5 Grad unter Null für Tote, die leicht der Zersetzung anheim fallen. Auch ein Schauraum für die Leidtragenden und ein Aufenthaltsraum für das Publikum sind geschaffen worden. Ein sinnreich angelegtes Schienensystem und ein elektrischer Aufzug ermöglichen den Transport durch die Bedienung einer Person gegenüber bisher vier Personen.

Keine Schwebebahn zum Fuchsturm

Jena. Der Jenaer Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung sich einstimmig gegen eine Errichtung einer Seilschwebebahn auf dem Fuchsturm ausgesprochen und eine Beteiligung der Stadt abgelehnt. Damit dürfte dieser Plan erledigt sein.

Bohrungen nach Kohle.

Königsaue. Die hiesige Grube „Georg" unternimmt zurzeit mehrere Bohrungen an verschiedenen Stellen südlich der Aschersleber Straße, auf dem sogenannten „Mutungsgelände". Der Stand der Kohle und die Beschaffenheit derselben soll untersucht und festgestellt werden. Ueber endgültige Ergebnisse kann noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

20 Verletzte im Geraer Bahnhof.

Erfurt. Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Sonntag abend um 9.55 Uhr ist auf dem Hauptbahnhof Gera der von Berlin kommende und nach München fahrende Personenzug 848 auf eine im Einfahrtgleis haltende Lokomotive gefahren. Ein Personenwagen ist mit einer Achse entgleist. 20 Reisende wurden leicht verletzt. Sie haben nach Behandlung durch den Reichsbahnarzt die Reise fortgesetzt. Der Personenzug 848 erlitt durch den Unfall eine Verspätung von 60 Minuten. Der Betrieb ist nicht gestört worden. Die Schuld trifft den Fahrdienstleiter, der das Freisein der Fahrstraße nicht geprüft hatte. Er ist vom Dienst suspendiert.

Postauto fliegt gegen einen Baum.

15 Verletzte bei einem Postauto-Unglück.

Blankenburg (Harz). In der Nähe der Stieglitzecke bei Braunlage wurde ein Postauto, dessen Führer die Gewalt über den Wagen verloren hatte, gegen einen Baum geschleudert.

Der Wagen war mit etwa 20 Fahrgästen voll besetzt, von denen etwa 15 verletzt wurden. Die Insassen wurden durch die Gewalt des Anpralls von ihren Sitzen über den Kühler des Wagens auf die Straße hinaus geschleudert und erlitten zum größten Teil schwere Arm- und Beinbrüche. Sie wurden sofort in das Krankenhaus in Clausthal-Zellerfeld überführt. Lebensgefahr besteht zurzeit bei keinem der Verletzten.

Der Staatsanwalt von Clausthal begab sich sofort an die Unfallstätte. Hier wurde festgestellt, daß der Führer des Wagens mit 45 Stundenkilometergeschwindigkeit die außerordentlich steile, 5 Kilometer lange Straße gefahren ist. Der Chauffeur selbst kam ohne jede Verletzung davon; er wurde noch nicht einmal von seinem Steuersitz geschleudert. Der Wagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Totschläger beim Tanz.

Zeitz. Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der Former H. T. aus Aue. Er hatte am Abend des 7. Juli bei einem Vergnügen im Deutschen Haus den Arbeiter W. M. aus Aue so geschlagen, daß er besinnungslos liegen blieb. Gestern ist M. an den Folgen dieser Schlägerei im Krankenhaus gestorben.

Die Uhr läuft ab.

Von Victor Svensen.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er ermannte sich und sagte mit eingerosteter Stimme: „Ja, ich bin fortgegangen."

„Gefiel es Ihnen so wenig? Ich möchte Ihre Meinung wissen."

„Ich habe keine Meinung. Ich weiß es nicht," sagte er und stockte.

Was hier vorging, dünkte ihm märchenhaft. Sein Fassungsvermögen arbeitete sich nur mühsam an die Oberfläche.

„Ich habe Sie überhaupt zum ersten Mal gesehen," sagte er. „Verstehen Sie das? Bin ich denn bisher blind gewesen?"

Sie sah ihn lächelnd an: „Vielleicht!"

Nun brach es wie ein Rausch über ihn herein und er rief: „Sie sind hier, Sie sind leibhaftig hier, ... welch ein Glück ist das! Wenn Sie ahnten, was das für mich bedeutet, gerade heute, gerade jetzt!"

Er fand nicht die Worte, um auszudrücken, wie er ihre Anwesenheit empfand: als Vollendung eines Traumes, der mit einem Mal aus vergleitendem Dunkel hervorgewachsen und lebendig geworden war.

Dann aber wurde er doch beredt, und sie saßen lange beisammen, indessen er Bekenntnisse sagte, die ihn selbst erschreckten. Denn die Gefühle, die über seinem Kopf zusammenschlugen, waren noch neu, sie waren wie eine plötzliche Flut gekommen, die nun jählings brandete.

Sie merkten beide gar nicht, daß schon der Tag graute, bis die Sonne durch das Fenster brach.

Da war es ihm, als schwände mit dem Licht ein nächtlicher Zauber und indem er, gleich einem Stoß, das Schreckliche ganz erfaßte, rief er gepeinigt aus: „Ich will nicht sterben, jetzt nicht mehr . . ."

Sie versuchte ihn zu trösten, doch er blieb hartnäckig. Die unbarmherzige Helle des Morgens beleuchtete ihm eine Wirklichkeit, in der der Wahn keinen Platz mehr hatte. Es ging Stufe um Stufe wieder abwärts.

„Und selbst wenn ich leben könnte", fuhr er fort, „zählen Sie einmal nach, wie alt ich bin und wie alt Sie!"

„Sie sind sehr jung, so jung, daß sie in gewissen kritischen Momenten auf den Straßen umherirren. Das tun Achtzehnjährige . . . ."

Aber er sah nur Hindernisse und mehr noch: das Unmögliche! Ihn ergriff Zaghaftigkeit und ein bohrender Groll. Er spürte die Vergänglichkeit dieser Stunde, die nicht wiederkehren würde. Denn es war noch das Entscheidende da, das sie trennte und das sich nicht fortwischen ließ. Auch das mußte gesagt werden.

„Leben und jung sein und zu spät kommen! Sie gehören nicht mehr sich selbst. Ist es nicht sein Theater? Da hat jemand einem die eigene Seele verschrieben."

Ihr Gesicht überzog sich mit Schatten, sie hockte ganz regungslos da, wie versteint. Schließlich kam von dort, wo sie saß, ein Geflüster: „Und meine Kunst? Dafür muß jeder Preis bezahlt werden, jeder!"

Er nickte fröstelnd: „Gewiß!"

Dann ging er zum Fenster und öffnete langsam beide Flügel, als wäre ihm der Raum zu eng geworden.

„Die Luft ist wundervoll rein", sagte er. „Das ist auch eines dieser Geschenke: regengewaschene Luft!"

Dazu lächelte er verloren und blickte hinaus, irgendwohin. Hinter seinem Rücken hörte er ihre Stimme:

„Aber ich hasse ihn zu grenzenlos!" Und hernach nichts mehr.

Er wartete auf irgend etwas, als müsse ein Wunder geschehen und starrte immer noch auf die Straße, die schon belebt war. Die Sonne spiegelte sich in kleinen Pfützen, der Asphalt glänzte feucht, und oben wölbte sich ein strahlender Himmel, Schwalben flitzten vorbei.

Nun wandte er sich ins Zimmer zurück: es war leer. Sie war gegangen, ohne daß all die Fragen eine Antwort erhalten hätten.

13.

In seinen Ohren hafteten ihre letzten Worte und wurden zu einem unaufhörlich sich wiederholenden Kehreim.

Während er badete, frische Wäsche und andere Kleider anzog, etwas aß und im Zimmer auf und ab schritt, verfolgte ihn dieser eine Satz, der gegen seinen Kopf hämmerte.

Und dann begann die Idee sich abermals seiner zu bemächtigen. Was bis dahin Gedankenspielerei gewesen, verdichtete sich jetzt zu logischen Folgerungen und Schlüssen: Ein ohnehin zum Tode Verdammter wird unantastbar. Er steht jenseits der Gesetze. Weshalb sich dieser Macht nicht bedienen?

Weshalb? Noch waren unwägbare Hemmungen da: die Scheu vor dem Unerlaubten wirkte nach dem Beharrungsvermögen fort, es drohte der Begriff „Verbrechen".

Er verblieb bei Anläufen, hielt aber vor der Barriere zurück, hinter der die Tat lag. So verbrachte er zwei Tage, noch immer der Macht mißtrauend, obwohl er wußte, daß es bestimmt werde zuletzt geschehen müssen.

Da kam, nach drückender Hitze, ein wundervoll milder Abend, an dem alles, was miteinander in Widerstreit steht, ausgeglichen erschien; die Menschen trugen friedsame Gesichter, die hatten das Böse, das sie miteinander antun, sich wechselseitig verzeihen, es vergessen, und sie waren erfüllt von dem Glück der lauen Luft ringsum.

Perlett überquerte die Potsdamer Brücke und seine Füße trugen ihn in die Viktoriastraße. Es war kein Wille in ihm; ohne Ueberlegung betrat er das Haus Zacharias, wo ihm Kühle entgegenschlug.

Wenn ihm jemand begegnet wäre und ihn gefragt hätte, was er wünsche, er wäre nicht in der Lage gewesen, Auskunft zu geben, er wäre vermutlich wieder umgekehrt.

Allein, niemand war da, er konnte die flachen, breiten Stufen ungehindert emporsteigen, auch die Tür zur Halle war halb offen; er schritt hindurch mit der Empfindung, das alles schon einmal erlebt zu haben.

Und dann befand er sich im nämlichen Zimmer, wo er seinerzeit gesessen und Zacharias Stimme vernommen hatte. Die Vorgänge wiederholten sich, nur daß es jetzt still blieb. Es schien niemand daheim zu sein.

Perlett hustete leise, um sich bemerkbar zu machen und wirklich — es überraschte und beunruhigte ihn nicht im mindesten — ertönten Schritte, ein Vorhang wurde zurückgeschlagen, im Türrahmen erschien, massig, breit und aufrecht, die Gestalt des Alten, der betroffen stehen blieb und auf Perlett blickte.

Nun erkannte er den Besucher, faßte sich sogleich und sagte: „Ah, Sie sind das? Es freut mich ganz ungemein, aber man hat Sie mir gar nicht gemeldet . . ."

„Ich kam unangemeldet", erwiderte Perlett. Es klang, wie man einen Mondsüchtigen zu hören erwartet hätte, falls jemand in diesem Zustand überhaupt zu reden angetan gewesen wäre.

Zacharias musterte ihn befremdet und meinte: „Nun, es tut ja nichts, Sie sind mir auch so willkommen. Ich vermute, daß Sie das Bedürfnis haben, sich mit mir über Ihre Entdeckung oder Ihre Pläne zu unterhalten."

„Nein!" sagte Perlett hart und trocken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0009

Not der Landwirtschaft.

Düßnitz. Wegen rückständiger Steuern sollten bei dem Landwirt K. 2½ Morgen Roggen auf dem Halm durch den Vollziehungsbeamten Diere-Herzberg versteigert werden. Zu diesem Termin hatten sich zahlreiche Landwirte aus Düßnitz und Umgegend eingefunden. Nachdem die anwesenden Bauern merkten, daß kein Gebot abgegeben wurde, stimmten sie den 4. Vers des Deutschlandliedes an. Im Anschluß daran packte der Beamte seine Akten zusammen und ging seines Weges. Dieser Vorfall, der vielleicht der erste im Kreise Schweinitz ist, dem aber vielleicht noch mehr folgen werden, daß Getreide auf dem Halm gepfändet wird, spricht Bände für die Notlage der Landwirtschaft.

Ein tödlicher Fliegenstich.

Bad Liebenstein. Beim Beerensuchen im nahen Walde wurde die im 26. Lebensjahre stehende Buchhalterin, Frl. Ida Ferg, von einer Fliege im Gesicht gestochen. Da das Gesicht stark anschwoll, wurde sie ins Krankenhaus Martenthal und von hier ins Meininger Krankenhaus gebracht. Leider konnte ärztliche Kunst nicht mehr helfen; sie starb infolge Blutvergiftung.

5000 Jahre altes Grab.

Bennungen b. Sangerhausen. Im Schanzenhügel wurde in der Kiesgrube ein Hockergrab aus der jüngeren Steinzeit (etwa 3000 v. Chr.) freigelegt. Es ist eines der Mastengräber, wie sie in unserer Gegend nicht selten sind. Bei Esperstedt und bei Querfurt sind ähnliche bemerkenswerte Ausgrabungen gemacht worden. Zehn menschliche Schädel befanden sich auf einem Quadratmeter, sie waren nebst den anderen ziemlich durcheinander geratenen Knochen infolge des Erddruckes recht brüchig. Das Grab enthielt ferner Urnenscherben und Werkzeuge sowie durchlöcherte Wolfs- und Fuchszähne, die eine Schmuckkette gebildet haben. Früher hat man schon an dieser Stelle Menschenknochen und Schmuckzähne gefunden, so daß man schon lange auf das Vorhandensein einer großen Grabstätte schloß.

Tagung der Eisenbahnfahrbeamten.

Nordhausen. In der Zeit vom 22. bis 25. August wird in Nordhausen die Tagung der Eisenbahnfahrbeamten stattfinden. Es werden etwa 150 Delegierte und Gäste erwartet.

Eine weiße Decke über Blankenburg.

Blankenburg (Harz). Ueber der Stadt ging ein heftiges Unwetter nieder. Nachdem ein Gewitter, das aber keinen Tropfen Regen brachte, etwa eine Stunde getobt hatte, setzte auf einmal Hagelschlag ein, der im Wald und Flur erheblichen Schaden anrichtete. Etwa eine Viertelstunde lang prasselten Hagelkörner von Haselnußgröße nieder, so daß in den höheren Lagen der Stadt die Erdoberfläche im Augenblick mit einer weißen Decke überzogen war.

Die Federn brechen.

Schwerer Autounfall bei Tilleda.

Tilleda. Am Sonnabend abend verunglückte ungefähr 300 Meter hinter Tilleda ein Leipziger Wagen. Infolge Federbruchs, hervorgerufen durch ein Schlagloch, schleuderte der Wagen rechts zur Seite, klemmte sich zwischen zwei Kirschbäumen fest und überschlug sich in den Straßengraben. Einer der Herren erlitt so schwere Verletzungen, daß er wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen wird, ein anderer, der hinter der Windschutzscheibe gesessen hatte, schwere Quetschung des Brustkorbes. Die Damen flogen in hohem Bogen in den Acker und haben nur leichte Verletzungen davongetragen.

Der Säugling fällt ins Schwimmbassin.

Lauchhammer. Bei dem gestern in der hiesigen Badeanstalt abgehaltenen Schwimmfest ereignete sich ein Zwischenfall. Ein Kindersportwagen, in dem sich ein Säugling befand, fiel in das Schwimmbassin. Die Angehörigen des Kindes sprangen sofort nach und hatten dann im Wasser selbst um ihr Leben zu kämpfen. Da genug Schwimmer anwesend waren, konnten die unfreiwillig Badenden schnell wieder aus dem Wasser geholt werden.

Großfeuer im Kabelturm.

Magdeburg. Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr brach im Werk Buckau der Maschinenfabrik Rudolf R. Wolf Aktiengesellschaft im Maschinenhause, das im Herzen der gesamten Fabrikanlage liegt, aus bisher noch nicht vollkommen einwandfrei ermittelter Ursache Feuer aus. Der auf dem Dachstuhl des Maschinenhauses montierte Kabelturm geriet plötzlich in Flammen. Das Feuer wurde von mehreren Beamten und Arbeitern des Werkes, die auch am Sonntag dienstlich im Betriebe anwesend sein müssen, sofort bemerkt. Das Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und auf das danebenliegende Kesselhaus überzugreifen drohte, wurde mit vier Schlauchlinien bekämpft. Nach etwa einstündiger Arbeit gelang es, den Brand zu lokalisieren. Die Feuerwehr konnte erst gegen 15 Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder in ihre Wachen einrücken.

Das hallische Stadttheater spielt wieder in Köthen.

Köthen. Die von Stadt und Kreis Köthen gebildete Stadthallen-Theater-G. m. b. H. will im Laufe des kommenden Winter wieder wie bisher 15 Opern- und Schauspiel-Gastspiele durch eine namhafte Bühne bieten lassen. Verhandelt wurde mit dem Friedrich-Theater in Dessau und dem Stadttheater in Halle. Bei den Verhandlungen ergab sich zum Schluß eine Forderung der Dessauer Bühne, die um fast 2000 Mark höher war als die der Hallescheu. Infolgedessen kann der Abschluß mit Halle als fast sicher angesehen werden, wenngleich in manchen Kreisen des Publikums eine Vorliebe für Dessau besteht. Da jedoch der Kreis wie die Stadt Köthen ihren bisherigen Zuschuß von je 8000 Mark auf je 4000 Mark herabsetzten, muß die Stadthallen-Theater-G. m. b. H. sehr scharf rechnen, um ohne wesentliche Erhöhung der Eintrittspreise, die unter allen Umständen vermieden werden soll, die Zahl der Vorstellungen und deren künstlerische Höhe durchzuhalten. Dies wird den Ausschlag für das Stadttheater Halle geben. Hinzu kommt weiter noch, daß das Friedrich-Theater einen Theaterbeginn um 7.30 Uhr fordert, der sich in Köthen nicht durchführen läßt und einen Verlust von mindestens 200 Land-Abonnenten zur Folge haben würde. Halle hat sich zu einer Anfangszeit um 8 Uhr verstanden.

Ein Pastor lehnt den religiösen Eid ab.

Braunschweig. In einer Gerichtsverhandlung in Schöppenstedt ereignete es sich, daß ein Pastor es ablehnte, den religiösen Eid zu sprechen, aber bereit war, den weltlichen Eid abzulegen. Der Pastor, der der braunschweigischen Landeskirche angehört, berief sich auf die Bestimmungen der Reichsverfassung, nach der niemand zu einer religiösen Eidesform gezwungen werden kann. Er erklärte, daß er aus religiösen Gründen die Hereinbeziehung des heiligen Namens in eine Gerichtsverhandlung ablehnen müsse. — Wahrscheinlich wird dieser Vorfall noch ein Kapispiel haben.

Coburg will die Rosen behalten.

Coburg. Am Freitagnachmittag trat der Haupt- und Finanzausschuß der Deutschen Rosenschau in Coburg zusammen, um über Einnahme und Ausgabe bis zum 15. Juli Rechnung abzulegen. Danach wurden bis zu diesem Datum 63 489 M. Einnahmen erzielt, denen 132 985 M. Ausgaben gegenüberstehen. Insgesamt müßten noch 110 000 M. aufgebracht werden, damit die Rosenschau ohne Defizit abschließen kann. Nach dem bisherigen Maßstab der Einnahmen ist damit zu rechnen, daß diese Summe noch erzielt wird. Die Sachwerte der Rosenschau, die gar nicht in Rechnung gesetzt werden sollen, betragen allein 150 000 M. Der Ausschuß kam zum Ergebnis, daß er darauf hinarbeiten will, daß die Rosenschau für Coburg immer erhalten bleiben soll. Durch Gründung einer Stadtgartengesellschaft soll dies ermöglicht werden. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit wird allerdings der Stadtrat haben, der sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dieser Angelegenheit befassen soll.

Zimmerpreise zur Herbstmesse.

Leipzig. Wie der Wohnungsnachweis des Leipziger Messamtes mitteilt, werden für die vom 25. bis 31. August stattfindende Leipziger Herbstmesse 1929 die Zimmerpreise die gleichen seien wie zur letzten Frühjahrsmesse. Es werden also kosten Zimmer der Sonderklasse 12 RM. und darüber, der Klasse 1 (herrschaftlich) 9 RM., der Klasse 2 (gut bürgerlich) 6,50 RM., der Klasse 3 (bürgerlich) 4,50 RM., der Klasse 4 (einfach) 3 RM. für das Bett und die Nacht.

Er erschlägt den Vater mit dem Stiefelknecht.

Geyer (Sachsen). Dem 57 Jahre alten Waldarbeiter Otto Uhlt wurde gestern abend im Verlaufe eines Streites von seinem 25jährigen Sohn mit einem Stiefelknecht der Schädel zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Täter hat hierauf bei der Polizei gegen sich selbst Anzeige erstattet. Der Streit war durch die Weigerung des Vaters entstanden, dem Sohn einen Teil der von seiner verstorbenen Mutter mit in die Ehe gebrachten Möbelstückes herauszugeben. Der Sohn hatte die Herausgabe dieser Möbelstücke zur Gründung eines eigenen Hausstandes verlangt.

Canena. (Erntebeginn.) Der Schnitt des Roggens hat seinen Anfang genommen. Die Wintergerste ist zum Teil schon eingefahren und wird gedroschen. Der Ertrag in Körnern ist gut.

Heiligenthal. (Ernte.) In unserer Gegend hat die Ernte mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen, auch beginnt jetzt der erste Roggenschnitt.

Salzmünde. (Ehejubiläum.) Der Brennmeister Taebel und seine Gattin feierten das Fest der silbernen Hochzeit. Dem allgemein beliebten Ehepaar wurden von allen Seiten herzliche Glückwünsche zuteil.

Rothenburg. (Goldene Hochzeit.) Das Eckertsche Ehepaar wird morgen im Kreise der Kinder und Kindeskinder das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Erdeborn. (Verpachtung.) Die ungefähr vier Morgen große Hartobstanpflanzung der Gemeinde am Seeplatz, die hauptsächlich mit Pflaumen, dazwischen aber auch mit Aepfeln und Birnen bepflanzt ist, wurde an den Meistbietenden, die Oebsier Bangert und Tensel von Helfta, verpachtet.

Rottleben. (Vom Blitz eingeäschert.) Am Sonnabend, abends 7,30 Uhr, schlug während des Gewitters der Blitz in eine Scheune ein und zündete. Das Feuer wurde auf den Herd beschränkt. Alle Vorräte, sowie Maschinen und Geräte sind mit der Scheune verbrannt. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Nachbarfeuerwehren von Ermstedt, Zimmernsupra und Pferdingsleben unterstützten die Ortswehr tatkräftig. „Natürlich" mangelte es an Wasser.

Mücheln. (Vom Schulneubau.) Hier schreitet der Bau der neuen Volksschule rüstig vorwärts. Vor einigen Tagen konnte dieselbe gerichtet werden, und der Tag wird nicht mehr fern sein, an welchem die Einweihung des schmucken und vornehmen Gebäudes stattfindet.

Ebeleben. (Die Zuckerfabrik) fügt ihren Anlagen eine Abteilung für Herstellung von Kartoffelflocken bei. Bisher mußten die Flocken von Herbsleben als nächsten Kartoffeltrocknungsbetrieb bezogen werden. Außer der Annehmlichkeit, die die landwirtschaftlichen Güter dadurch erfahren, fällt die Beschaffung von neuer Arbeitsgelegenheit ins Gewicht.

Heiligenthal. (Goldene Hochzeit) feierte das Geschirrführer Friedrich Boesnersche Ehepaar. Die kirchliche Feier und die Feier im Kreise der Familie war sehr schön.

Küps. (Wenn Bauernkäse gärt.) Nach dem Genuß von Bauernkäse, der anscheinend in Gärung übergegangen war, erkrankte hier vor einigen Tagen die Porzellanarbeitersfrau Margaretha Roth samt ihren vier Kindern. Die Frau ist nun gestern abend gestorben, während die Kinder noch in Lebensgefahr schweben.

Falkenberg b. Trossin. (Masern.) Unter der hiesigen Schuljugend sind die Masern ausgebrochen. 60 Prozent der Kinder mußten der Schule fernbleiben. In Anbetracht der Ansteckungsgefahr mußte die Schule geschlossen werden.

Tiefenort. (Ein deutscher Pfarrer kehrt aus Amerika zurück.) Der Pfarrer Sebastian Gratz, ein Kind unseres Ortes, der seit 35 Jahren in Cleveland in Amerika als Seelsorger tätig war, ist jetzt zu Besuch in seine Heimat zurückgekehrt. Unter starker Beteiligung predigte er in der hiesigen Kirche und gab ein interessantes Bild von den kirchlichen Verhältnissen Amerikas.

Dessau. (Hofprediger Bindemann) ist gestern abend plötzlich an einer schweren Erkrankung im Diakonissenhause, 58 Jahre alt, gestorben. Er war seit 1911 in Dessau, vordem in Ballenstedt.

Goslar. (Verbotener Eingriff endet mit dem Tode.) Im benachbarten Hahndorf wurde am Waldrand die 21jährige Arbeiterin Brehmer tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß das Mädchen einem verbotenem Eingriff zum Opfer gefallen ist. Im Zusammenhang mit diesem Leichenfund wurde eine ältere Arbeiterin verhaftet, die an der Brehmer den Eingriff vorgenommen hat.

Staßfurt. (Von einem Sägeblatt zerrissen.) Auf dem Wirtschaftshof der Firma Brennecke, Hecker & Co. zersprang das Sägeblatt einer motorischen Kreissäge. Es durchschlug die fast 5 Zentimeter starke Blechsicherung und traf den an der Säge beschäftigten Arbeiter mit voller Wucht auf die Brust. Die Rippen und Herz und Lunge des Mannes zerrissen. Der Arbeiter war sofort tot.

Altenburg. (Eine hochherzige Stiftung.) Anläßlich des 60jährigen Bestehens der Firma H. A. Köhler hat Fabrikbesitzer Hans Köhler eine Stiftung von 100 000 M. ins Leben gerufen. Die Erträgnisse sollen für Zwecke der Wissenschaft, Volksbildung und für andere soziale Aufgaben Verwendung finden. Die Stiftung ist bereits vom Ministerium genehmigt worden.

Hygiene-Bedarfsartikel — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

Zachariaes Verwunderung wuchs. Der Besucher saß steif wie eine Puppe auf seinem Stuhl, und es ließ sich aus dem absonderlichen Benehmen, das er zur Schau trug, durchaus nicht entnehmen, was er bezweckte. Fast mutete es an, als sei er erschienen, um einen Streit vom Zaune zu brechen. Und der Alte, der so etwas argwöhnte, überlegte, wie er der zu erwartenden Auseinandersetzung ausweichen könnte.

Da sagte Perlett: „Ich bin um einer ganz anderen Sache willen hier."

Dann schwieg er wieder und Zachariae, ein wenig unruhig, meinte verbindlich: „Oh, bitte, sprechen Sie nur! Soweit es an mir liegt, Ihnen einen Dienst zu erweisen, stehe ich ganz zu Ihrer Verfügung!"

„Sie müssen Helene Dittmar freigeben", stieß Perlett hervor. Das kam so unvermittelt, daß es knabenhaft unbeholfen anmutete.

Zachariae, aufrichtig verblüfft, lächelte gezwungen. „Freigeben?" sagte er. „Wie soll ich das verstehen? Ich wüßte nicht, daß ich auf Fräulein Dittmar irgendwelchen Zwang auszuüben versucht hätte. Wir sind recht gut befreundet, das ist aber auch alles."

„Wissen Sie auch, daß sie Sie haßt?" fuhr Perlett fort, noch immer in dieser starren, roßweisen, sonderbaren Ausdrucksweise, als sage er eine eingelernte Lektion her.

„Davon ist mir nicht das mindeste bekannt", entgegnete Zachariae. „Ich nehme es auch nicht an, denn ich glaube behaupten zu können, daß sie mir wiederholt das Gegenteil bewiesen hat."

„So, hat sie das?"

„Außerdem hätte Fräulein Dittmar keinerlei Grund dazu, mich — wie Sie sich ausdrücken — zu hassen. Ich war stets bemüht, ihr in weitestem Maße förderlich zu sein."

„Ja, das Kleist-Theater!"

„Unter anderem das. Ich verstehe also wirklich nicht . . . außerdem ist mir unklar, wieso gerade Sie, sehr verehrter Herr Doktor Perlett, den ich sonst überaus schätze, sich befugt halten, mit einer Angelegenheit sich zu befassen, die erstens gar keine ist, und zweitens, wenn es eine wäre, doch nur Fräulein Dittmar und mich anginge."

„Es ist überflüssig, Ihnen das jetzt klar zu machen. Ich wiederhole nur: Geben Sie sie frei!"

Bis jetzt hatte Zachariae diese ungewöhnliche Unterhaltung nicht sehr ernst genommen, und der Verdacht war in ihm rege geworden, Perlett sei vielleicht nicht ganz nüchtern, oder jedenfalls in einem nicht voll zurechnungsfähigem Zustand. Deshalb hatte er versucht, ihn zu besänftigen. Nun aber begann die aufreizende Hartnäckigkeit des anderen ihn langsam in Harnisch zu bringen. Er sagte aber nur: „Ich würde Sie bitten, diese höchst zwecklose Erörterung abzubrechen . . ."

Einen Augenblick herrschte Stille. Dann rief Perlett: „Also Sie wollen nicht?"

Zachariae sprang auf und wich unwillkürlich zurück, denn Perlett sah jetzt schrecklich aus. Sein Gesicht war zu einer häßlichen Grimasse verzerrt, und seine Augen weit aufgerissen.

„Haben Sie den Verstand verloren?" schrie Zachariae. „Ich ersuche Sie jetzt mit aller Entschiedenheit . . ."

Er kam nicht dazu, den Satz zu vollenden; denn Perlett hob den rechten Arm, er zielte nach der Richtung, wo der Alte stand, ein kurzer, schlagartiger, nicht sehr lauter Knall erfolgte, dessen Lärm in den Vorhängen und Gardinen sich verfing.

Zachariae sprang auf und wich unwillkürlich zurück; genau so, wie er damals dagestanden hatte, als Perlett vor Halbjahresfrist bei ihm gewesen — er röchelte sonderbar, dann sackte er zusammen, wobei er seitwärts fiel und gegen die Kante des Türrahmens schlug. Ein dünnes Blutbächlein rieselte langsam über seine Stirn.

Perlett war regungslos stehen geblieben. Er hielt die Waffe noch immer in der Hand, sah aufmerksam auf den unbeweglichen Körper und schien zu warten.

Er glaubte, daß der Lärm des Schusses Leute herbeirufen werde. Aber offenbar hatte niemand etwas vernommen. So verharrte er vielleicht eine Viertelstunde lang. Dann ging er ohne Eile fort. Er durchschritt die Halle, stieg die Treppe hinab, gelangte zum Tor, trat hinaus, kein Mensch hielt ihn auf.

Er kam nach Hause, in der Stimmung jemandes, der von einer ermüdenden Wanderung heimkehrt. In keiner Weise hatte er das Empfinden, daß sich etwas Ungewöhnliches ereignet habe, oder zu erwarten sei. Alles war wie sonst, und als er den Diener rief, um Tee zu bestellen, ergab es sich, daß seine Abwesenheit gar nicht bemerkt worden war. Er nahm einen kleinen Imbiß, aß mit Heißhunger, und legte sich aufs Sofa, um zu schlummern.

Als er aufwachte, war die Sonne schon gesunken, in das dunkle Zimmer fiel von der Straße Laternenlicht. Er war durch das Klingeln des Fernsprechers geweckt worden, und tastete jetzt schlaftrunken nach dem Hörer. Er tat es ohne Unruhe, obschon ihm sogleich die Ereignisse des Nachmittags einfielen und er, ehe er seinen Namen nannte, daran dachte, daß man vielleicht schon hinter ihm her sein könne.

Aber selbst diese Möglichkeit ließ ihn gleichgültig, sie berührte ihn sogar etwas unsinnig, — was konnte man ihm anhaben?

Dann war er ein bißchen verwundert, als sich am Apparat Peabody meldete und mitteilte, er rufe an, um sich zu verabschieden, denn er stünde im Begriff, eine größere Reise anzutreten, und er wüßte nicht, ob er zurückkehren werde.

„Und wohin geht die Fahrt?" fragte Perlett.

„Sehr weit fort," lautete die unbestimmte Antwort. „Ich bedauere, Sie nicht mehr sehen zu können."

„Ja, das ist schade. Jedenfalls Glück auf den Weg!"

„Danke . . ., im übrigen . . ."

„Nun?"

„Ich dachte nur, daß Sie unter gewissen Umständen mich hätten begleiten können."

„Sie begleiten? Ich muß hierbleiben, diese letzten Monate muß ich bleiben — es ist sehr wichtig für mich."

„Wie Sie wollen. Es war ja auch nur so eine Idee . . . Leben Sie wohl!"

Perlett versank in zielloses Brüten. Ach ja, er mußte wohl bleiben, schon aus dem Grunde, weil eine plötzliche Flucht ihn verraten hätte. Verraten? Er lachte in sich hinein, wie töricht, sich im Gedankenkreis eines Alltagsmörders zu bewegen, der Furcht vor Entdeckung hatte. Für ihn brauchte es keine solche Furcht zu geben. Aber deswegen wäre eine Flucht sozusagen stillos gewesen, banal, und sie hätte seiner Tat den Stempel der Gewöhnlichkeit aufgedrückt.

Er wollte entdeckt werden, schon deshalb, damit es Helene erführe. Ob sie ihn begriff? Ob sie den Sinn seiner Tat begriff? Nun, gleichgültig, welche Rolle er spielte, sie war frei! Es war für sie geschehen, nicht, um Dank zu ernten. An diesem Gedanken blieb er haften und prüfte sein Inneres auf das Maß der Selbstaufrichtigkeit.

(Forts. folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0010

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 23. Juli 1929

Roggen alter Ernte angeboten.

An der gestrigen Berliner Produktenbörse machte sich bei Börsenbeginn unter dem Eindruck des verhältnismäßig festen Liverpools für Weizen eine stetigere Haltung bemerkbar. Vom Inlande wird Weizen alter Ernte nur noch vereinzelt angeboten und 2 Mark niedriger bewertet. Dagegen ist Roggen alter Ernte aus allen Landesteilen weiterhin dringlich offeriert, da man für den neuen Roggen, mit dessen Schnitt verschiedentlich schon begonnen worden ist, Platz schaffen muß. Auch zu weichenden Preisen bekunden die Mühlen angesichts des stockenden Roggenmehlgeschäfts nur geringe Kauflust. In Brotgetreide neuer Ernte, das keineswegs dringlich offeriert war, kamen nur vereinzelt Abschlüsse zu wenig veränderten Preisen zustande. Am Lieferungsmarkt setzten die Juli-Sichten 2 bzw. 3 Mark niedriger ein. Weizen für Herbstlieferung war ziemlich behauptet. September-Roggen verlor 1,50 Mark. Der Mehlmarkt bleibt ruhig. **Roggenmehl** ist reichlich offeriert und wiederum schwächer. **Hafer** bei ausreichendem Angebot stetig.

Berliner Produktenbörse vom 22. Juli.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	251—254	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	188—190	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	—	Peluschken	26,00—29,00
Futtergerste	180—190	Ackerbohnen	22,00—25,00
Hafer, märkischer	180—188	Wicken	28,00—32,00
Mais, Mixed	231—232	Lupinen, blaue	21,00—22,09
„ Plata	—	Lupinen, gelbe	29,00—31,00
Weizenmehl	30,75—35,25	Seradella, neue	—
Roggenmehl	26,50—29,50	Rapskuchen	19,30
Weizenkleie	12,75—13,00	Leinkuchen	23,20—23,75
Roggenkleie	12,50	Trockenschnitzel	11,30—11,50
Raps	330—335	Soya-Schrot	20,20—20,80
Viktoriaerbsen	—	Kartoffelflocken	—

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 23. Juli. Weizen, Juli 270, Sept. 272,5, Okt. 273; Roggen Juli 212, Sept. 221, Okt. 222; Hafer, gut 220 bis 230, mittel 213—219; Torfmelasse 98—102. Alles andere unverändert.

*

Produktenbörse zu Halle. Amtliche Notierungen am 23. Juli 1929. Weizen 260—265, fest; Roggen 210—214, ruhig; Braugerste —; Wintergerste — (193—198), ruhig; Futtergerste 190—195, ruhig; Hafer 210—215, matt; Mais 228, ruhig; Viktoriaerbsen 34—36, ruhig; Futtererbsen —; Raps — (34—35), ruhig; Weizenkleie 13,25—14, stetig; Roggenkleie 13,50—14, ruhig; Malzkeime 13,50—14, ruhig; Trockenschnitzel 11,75—12, geschäftlos.

Der Markt verlief für alle Artikel ruhig, bei fast unveränderten Preisen, mit Ausnahme von Weizen, für welchen in Uebereinstimmung mit höheren Auslandsnotierungen, erhöhte Preise angelegt werden mußten.

Keine russische Getreideausfuhr.

Das Handelskommissariat der UdSSR. bestätigte den Plan für Außenhandel der UdSSR. für das Jahr 1929/30. Handelskommissar Mikojan erklärte, daß die Ausfuhr von Getreide für 1929/30 nicht in Frage komme. Der Ausfall des Getreideexports soll durch den Export anderer Artikel ausgeglichen werden.

Rückgang der Wechselziehungen.

Entgegen der saisonmäßig zu erwartenden Entwicklung sind die Wechselziehungen im Juni nach dem letzten Ausweis der Reichsfinanzverwaltung **um über 200 Millionen Reichsmark zurückgegangen.** Sie liegen nunmehr rund 470 Mill. unter denen des April, der 1929 einen Höchststand der Wechselziehungen aufwies. Die Wechselziehungen bewegen sich im Juni 1929 auch um 230 Mill. unter denen des entsprechenden Monats des Vorjahres und liegen überhaupt — im Gegensatz zum 1. Vierteljahr 1929 — jetzt unter dem Durchschnitt des Jahres 1928.

Bankherr Karl Pank 70 Jahre alt.

Herr Karl Pank, Mitinhaber des alteingesessenen heimischen Bankhauses H. F. Lehmann, feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Herr Pank hat während seiner langjährigen Banktätigkeit viel zur Entwicklung des Wirtschaftslebens unserer Stadt und der Umgebung beigetragen und hat sich durch seine vornehme Liebenswürdigkeit allgemeine Verehrung gewonnen.

Th. Groke A.-G. in Merseburg. Wir meldeten kürzlich, daß die Gesellschaft sich für das Eisenwerk Schafstädt interessiert. Wie wir hören, ist der Betrieb zwar besichtigt worden, die Verhandlungen haben sich jedoch zerschlagen.

Steigende Kupfererzeugung in Deutschland.

Die deutsche Kupferhüttenproduktion stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des Statistischen Büros der Metallwirtschaft, Frankfurt am Main, mitteilt, im Juni 1929 auf 4661 Tonnen gegenüber 4191 Tonnen im Mai. Die deutsche Kupferraffinadeproduktion (Raffinade und Elektrolytkupfer) betrug im Juni 9910 Tonnen gegen 9731 Tonnen im Monat Mai.

*

Metallpreise in Berlin vom 22. Juli (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 64—68, Feinsilber für 1 kg fein 73,00—74,75.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 23. Juli: 170,75.

Amtliche Devisenkurse vom 22. Juli 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,191	4,199	1 Pfund Sterl.	20,334	20,374
100 holl. Guld.	168,15	168,49	100 italien. Lire	21,935	21,975
100 franz. Frks.	16,415	16,455	100 span. Peset.	61,09	61,21
100 schweiz. Fr.	80,60	80,76	1 argentin. Peso	1,758	1,762
100 Belga	58,24	58,36	100 finnische Markka	10,531	10,551
100 tschech. Kr.	12,403	12,423			
100 schwed. Kr.	112,34	112,56	100 bulgar. Leva	3,037	3,043
100 norweg Kr.	111,67	111,39	1 japan. Yen	1,931	1,935
100 dän. Kron.	111,69	111,91	1 brasil. Milrs.	0,496	0,498
100 östr. Schill.	59,03	59,15	100 jugosl. Dinar	7,359	7,373
100 ung. Pengö	73,03	73,17	100 portug. Esc.	18,75	18,79

Mitteldeutsche Häuteauktion uneinheitlich.

Die am 22. Juli in Leipzig abgehaltene Mitteldeutsche Häuteauktion von sächsischem Gefälle war gut besucht. Bei regulärem Verkauf erzielten leichte Kalbfelle gegenüber der Vorauktion einen **Preisabschlag** von 3 bis 7 Proz. Schwere Felle waren besser gefragt und erbrachten teils **letzte Preise**, teils Abschläge bis zu 5 Proz. Schaffelle lagen **fester** und erzielten letzte Preise bei kleinen Schwankungen nach oben oder nach unten.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 22. Juli. Auftrieb: 642 Rinder (68 Ochsen, 253 Bullen, 266 Kühe, 55 Färsen), 313 Kälber, 893 Schafe, 1246 Schweine, zus. 3094 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 14 Rinder, 8 Kälber, 162 Schafe, 237 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	56-62	-	Kühe 3	30-39	30-39	Schafe 2	60-65	60-65
do. 2	48-55	-	do. 4	25-29	25-29	do. 3	50-58	50-58
do. 3	-	-	do. 5	-	-	do. 4	45-49	-
do. 4	-	-	Färsen 1	55-60	-	do. 5	40-44	-
do. 5	-	-	do. 2	45-54	-	Schweine 1	83-84	84-85
Bullen 1	53-56	-	Kälber 1	-	-	2	84-86	85-86
do. 2	48-52	-	do. 2	68-74	70-76	3	86-87	87
do. 3	44-47	-	do. 3	62-67	65-69	4	85-87	85-86
do. 4	-	-	do. 4	55-61	60-64	5	83-84	83-84
Kühe 1	50-54	-	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	40-49	40-48	Schafe 1	-	-	7	76-82	-

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine schlecht. Ueberstand: 185 Rinder, 240 Schafe, 78 Schweine.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Juli. Auftrieb: 1171 Rinder, 2350 Kälber, 6124 Schafe, 10518 Schweine, 2400 Schweine zum Schlachthof direkt. 617 Auslandsscheine. Preise: Rinder 22—63. Kälber 55—82, Schafe 41—70, Schweine 1. —, 2. 81—83. 3. 81—83. 4. 80—82. 5. 79—80. 6. —. Sauen 76—77. Marktverlauf: Bei Schafen ziemlich glatt, sonst ruhig.

Magdeburger Zuckermarkt vom 22. Juli. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,27,5, Juli 26,15, August 26,30, Sept. 26,45. Tendenz: Stetig.

Leipziger Börse vom 22. Juli

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	126,50	Lpz. Bier Riebeck	142,50
Casseler Jutesp.	210,00	Lindner, Gottfr.	51,00
Chemn. Spinner.	3,00	Mansfeld, Bergb.	134,00
Chromo Najork	118,50	Norddtsch. Wolle	133,00
Falkenstein Gard.	110,00	Pittler Maschinen	185,00
Halle Zimmerm.	23,50	Polyphon	397,00
Halle Zuckerraff.	—	Prehlitzer Braunk.	154,00
Kirchner & Co.	73,00	Rauchwar. Walter	62,50
Köbcke & Co.	40,00	Riquet & Co.	123,50
Landkraft Leipzig	86,75	Fahlberg, List & Co	87,00
Langbein-Pianos	131,00	Schlema Holzstoff	117,00
Leipz. Baumwolle	150,00	Schubert & Salzer	288,50
do. Wollkämmer.	106,50	Stöhr Kammgarn	136,75
do. Kammgarn	89,50	Thüringer Gasges.	132,50
do. Hypoth.-Bank	124,50	do. Wolle	133,00

Schwächer.

Berlin, 23. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete überwiegend schwächer. Verstimmend wirkte die drohende Londoner Diskonterhöhung. Nur Schiffswerte gesucht.

Stockendes Börsengeschäft.

Die Berliner Effektenbörse eröffnete die neue Woche wieder völlig ohne Aufträge. Abgesehen von einigen Nebenwerten, die kleine Erholungen aufzuweisen hatten, waren die Kurse durchweg schwächer, und zwar im Ausmaße von 1 bis 3 Punkten. Wesentlich schärfer rückgängig lagen nur Kunstseide-Aktien, insbesondere Glanzstoff, die bis auf 385 (minus 14) zurückgingen, ferner Bemberg bis 303 (minus 6).

*

Aber Börsenhausse in Neuyork.

Der Kurszettel des vorletzten und letzten Wochenschlusses weist überwiegend neue Kurssteigerungen auf, zu denen die Veranlassung besonders auch in der günstigen Entwicklung des Geldmarktes in der zweiten Hälfte der Berichtswoche gesehen werden muß. Der Markt der Eisenbahnwerte hatte mehr als einmal **neue Rekordkurse** für 1929 aufzuweisen und das Kursniveau erfuhr allgemein eine weitere Erhöhung.

Hallische Börse vom 23. Juli

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	126 bGr	126,25 G
Hallescher Bankverein	120,75 G	120,75 b
Gewerbe- und Handelsbank	93 G	93 G
Landcredit-Bank	94 G	94 G
Zörbiger Bankverein	66 G	66 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	135 G	135,5 G
Prehlitzer Braunkohlen	154 G	154 G
Riebeck'sche Montanwerke	135 G	136 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	141 B	142 B
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	157 b	158 b
Cröllwitzer Papierfabrik	168 G	—
Cönnerner Malzfabrik	113 G	115 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	74 G	74 G
Eisenwerk Brünner	—	—
Engelhardt-Brauerei	225 G	225 G
F. Zimmermann & Co.	23,5 ebG	23,5 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 b
Halle-Hettstedter Eisenbahn	50 B	50 b
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	95 G	95 G
Hallesche Röhrenwerke	56 G	56 G
Hildebrand Mühlenwerke	39 G	39 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	40 B	40 B
Kaiserbad Schmiedeberg	108 B	108 B
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	50,5 b	50 b
Schraplauer Kalkwerke	42 G	42 bB
Stadtmühle Alsleben	—	—
G. Vester Spedition	57 G	57 bG
Wegelin & Hübner	93 G	93,5 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	57 B	57 B

Tendenz: Still.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	22	+0,53	01	—	Außig	22	—0,44	—	—
Trotha	22	+1,30	—	20	Dresden	22	—2,01	04	—
Bernburg	22	+0,24	—	—	Torgau	22	—0,34	10	—
Calbe, O.-P.	22	+1,63	04	—	Wittenberg	22	+0,89	05	—
„ Unterp.	22	—0,24	—	—	Roßlau	22	+0,16	05	—
Grizehne	22	—0,12	—	11	Aken	22	+0,32	03	—
Havel					Barby	22	+0,26	07	—
Brandenburg					Magdeburg	22	+0,18	06	—
Oberpegel	21	+2,01	—	10	Tanger-				
Unterpegel	21	+0,63	—	02	münde	22	+0,82	08	—
Rathenow					Wittenberge	22	+0,54	04	—
Oberpegel	21	+1,40	—	—	Lenzen	21	—	—	—
Unterpegel	21	+0,06	—	10	Dömitz	22	+0,16	06	—
Havelberg	21	+0,91	07	—	Darchau	21	—	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. Juli

Ablösung 1-3	—	Accumulator.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	167,00	Rütgerswerk	—
Abl. Neubesitz	9,50	Adlerwerke	-	Essen Steink.	133,50	Laurahütte	67,12	Sachsenwerk	—
Hapag	123,37	Allg. Elektr. G.	196,25	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	393,75
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	223,75	Ludwig Loewe	—	Sarotti Schok.	—
Hamb. Süd	191,00	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	193,00	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt	—	Felten Guille	137,75	Mannesmann	—	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	117,37	J. P. Bemberg	—	Gelsenk. Berg	—	Mansfeld	135,00	do. Elekt. „B"	188,00
Schantung	3,62	Berger Tiefb.	—	Ges. f. elektr. U.	207,00	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	27,75
Ver. Elbe	25,12	Bergmann	222,75	Goldschmidt	76,25	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	64,00	Bl.-Karlsruhe	67,00	Hackethal Dr.	94,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	287,50
Adca	126,37	Berl. Maschin.	81,00	Hamb. Elektr.	139,75	Nation. Auto	22,00	Schuckert Co.	228,00
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	—	Hammersen	130,25	Nordd. Wollk.	138,00	Schultheiß	304,00
Bank für Brau	156,00	Charl. Wasser	108,75	Harpen Bergb.	146,50	Oberbedarf	88,00	Siem.-Halske	385,50
Barm. Bankv.	128,50	Chem. Heyden	—	Hartmann	—	Oberkoks	107,62	Stöhr Kammg.	—
Bayr. Hyp.-Bk.	150,00	Comp. Hispan	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	—	Svenska	411,00
do. Vereinsbk.	150,00	Conti Caoutch	160,00	Hoesch Eisen	132,50	Ostwerke	235,75	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	—	Daimler-Benz	53,00	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	104,25	Leonh. Tietz	214,00
Commerzbk.	184,75	Dt. Atl. Telegr.	—	Ph. Holzmann	110,50	Pöge Elektriz.	-	Transradio	—
Darmst. Bank	277,00	do. Conti Gas	196,50	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	385,00	Ver. Glanzst.	387,00
Deutsch. Bank	170,75	do. Erdöl	115,50	Kali Aschersl.	233,25	Rhein. Braunk	297,00	do. Schuh	—
Disconto-Ges	155,25	do. Kabel	—	Rud. Karstadt	185,00	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	112,50
Dresdner Bk.	160,50	do. Maschinen	53,50	Klöckner-Wk.	109,50	do. Stahlwerk	—	Vogel Telegr.	—
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	—	Köln-Neuess.	129,00	Rh.-Westf. El.	234,00	Westeregeln	76,00
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	—	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	—
Reichsbank	313,00	El. Licht-Kraft	209,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	236,50

Berliner Börse vom 22. Juli.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	22. 7	19. 7.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	—	—
6 do. für 2. 9. 35	85,75	—
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	—	—
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	81,00	81,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	80,00	80,00
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,00	51,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,60	9,75
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,25	52,25
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,00	5,00

Verkehrs-Aktien

A. G. f. Verkehrsw.	141,25	142,00
Brnschw. Land.-E.	56,25	56,25
Canada-Abl.-Sch.	77,75	77,25
Dt. Eisenb.-Betr.	73,50	73,75
do. Reichsb. V.-A.	86,50	86,50
Elektr. Hochbahn	88,00	87,87
Gr. Casseler Strb.	74,00	74,00
do do V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	56,00	56,25
Halle-Hettstedt	49,87	49,87
Hbg.-Amer. Pack.	123,00	123,25
Hamburg. Hochb.	68,00	68,25
do. Südam. Dpfsch	191,00	192,00
Hansa Dampfsch.	164,00	168,00
Neptun Bremen	112,50	113,00
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch Lloyd	116,00	116,12
Nordh.-Werniger.	43,00	43,00
Oestr.-Ung. Stlsb.	—	—
Schant. Eisenb.	3,62	3,75
Verein. Elbschiff.	25,12	25,12
Zschipk. Finsterw.	—	218,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	130,00	—
Adler Portl.-Zem.	116,00	116,00
Adlerhütten Glas	103,50	104,50
Adlerwerke	50,00	50,00
Alexanderwerk	41,00	41,00
Allg. Elektr.-Ges.	195,00	197,50
do. do. Vorz. A.	98,50	98,50
Alsen Portl.-Cem.	186,00	186,50
Ammendf. Papier	156,00	158,00
Anhalt. Kohlenw.	85,75	84,12
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A. G.	226,00	226,00
Annaburg. Steing.	22,00	23,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	88,50	88,75
Bachm. & Ladewig	165,00	168,75
P. J. Bemberg	303,00	302,00
J. Berger Tiefbau	368,50	365,12
Bergmann Elektr.	221,50	222,50
Berl.-Guben. Hutf.	279,00	280,00
Berlin Holz-Kont.	58,00	57,00
do.-Karlsruh. Ind.	66,87	66,00
do. Maschinenb.	81,25	82,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	68,50	—
Brauhaus Nürnbg.	165,50	166,00
Braunk. & Brik. Ind	160,00	160,00
Braunschw. Kohl.	236,00	235,00
do Jute-Spinn.	127,00	127,50
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	125,00	124,00
Brown, Boveri Co.	137,00	137,00
Buderus Eisenw.	75,00	73,62
Busch Opt. Indstr.	120,50	120,00
F. W. Busch, Lüden	74,00	70,00
Calmon, Asbest	23,50	23,50
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	53,25	53,12
Charl. Wasserwk.	108,00	110,00
Chem. Fbr. Buckau	96,00	96,00
do do Grünau	63,87	62,50
do. do. v. Heyden	87,00	86,75
do. Ind. Gelsenk.	76,00	76,00
do. Werke Albert	68,00	69,00
Chemn. Akt. Spin.	-	4,00
Chromo Najork	118,00	118,00
Concord. chem. F.	24,00	24,00
do. Spinnerei	73,00	73,25
Contin. Caoutch.	159,00	159,00
Corona Fahrrad	39,00	39,00
Cröllwitz Papier	169,50	170,00

Daimler-Benz	53,12	54,00
Demmer, Gebr.	40,00	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	114,00	114,12
Deutsche Asphalt	—	141,00
do. Babcock & W.	135,00	135,00
do. Cont. Gas Dess.	196,50	196,75
do. Erdöl-A.-G.	114,75	116,00
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	—	—
do. Jute-Spinner.	—	113,00
do. Kabelwerke	71,87	70,25
do. Linoleumwk.	308,50	305,75
do. Maschinenfbr.	—	—
do. Post-u. Eb. Vk.	—	23,00
do. Schachtbau	104,00	104,00
do. Spiegelglas	87,00	88,00
do. Steinzeug	199,50	—
do. Teleph. u. Kab.	70,75	—
do Ton-u. Steinz.	136,00	138,00
do. Wollw.-Man.	19,00	19,00
Dtsch. Eisenhdl.	72,00	71,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	267,00	267,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	162,00	162,00
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	138,00	139,00
Eisenb.-Verk.-M.	168,50	168,50
Elektra Dresden	196,87	197,50
Elektr.-Lief.-Ges.	155,00	155,12
Elek. Licht u. Kraft	209,00	209,50
Engelhardt-Brau.	225,00	225,00
Eschweil. Bergw.	203,00	203,00
Essen. Steinkohl.	133,50	136,50
Excelsior Fahrrad	28,50	29,00
Fahlb. Saccharin	86,00	87,00
Falkenstein Gard.	111,75	112,25
I. G. Farbenindust.	225,25	226,00
Feldmühle Papier	194,50	195,75
Feit. & Guilleaume	136,50	136,50
Flensb. Schiffbau	55,00	55,00
Fraustädt. Zucker	78,50	78,25
Freund Maschin.	—	—
Friedrichsh. Kali	175,00	176,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	134,50	134,50
Froebeln Zuckerf.	44,00	—
Gaggenau Eisen	—	—
Gebhardt & Co.	100,00	101,50
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	138,00	139,00
Germania Portl. C.	188,00	188,00
Ges. f. elekt. Unt.	206,50	210,00
Gildemeister & Co.	108,00	109,00
Gladbacher Wolle	159,75	160,00
Glauziger Zucker	75,50	78,00

Glockenstahlw.	23,00	23,75
Gebr. Goedhart	212,25	213,50
Th. Goldschmidt	75,00	75,00
Hallesche Masch.	95,50	97,00
Hamburg. Elektr.	140,50	138,25
Hammersen A.-G.	130,00	130,00
Hannover Masch.	45,00	46,00
Harburger Eisen	84,50	84,50
Harburg. Gummi	66,50	66,00
Harpen. Bergbau	145,50	147,00
Hartmann Masch.	—	—
Hedwigshütte	92,25	91,62
Heidenau Papier	57,00	57,00
Hildebrd. Mühlen	40,00	40,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	70,00	70,00
Hilpert Maschin.	101,00	101,00
Hirsch Kupferw.	138,75	139,00
Hirschberg, Leder	100,00	102,00
Hoesch, Eis. u. St.	133,00	134,50
Hoffmann, Stärke	68,50	68,50
Hohenlohewerk	—	94,00
Hotelbetriebsges.	177,00	177,50
Hubertus Braunk.	126,62	126,75
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	125,00	125,25
Ilse Bergbau	213,00	215,00
Industriebau A.-G.	120,00	120,00
Max Jüdel & Co.	141,75	142,00
Jülich Zuckerfabr.	64,50	68,00
Kahla Porzellan	74,00	74,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	234,50	232,50
Klöckner-Werke	109,25	112,00
C. H. Knorr A.-G.	162,00	162,00
Köln-Neuess Bgw	130,50	130,50
Köln. Gas-u. Elktr.	78,00	78,50
Körbisd. Zuckerfb.	92,50	92,50
Körting, Gebr.	65,87	66,00
Körtings Elektrw.	95,00	94,75
Kyffhäuserhütte	45,25	45,25
Lahmeyer & Co.	168,50	170,25
Laurahütte	67,25	69,25
Leipz. Dr. Riebeck	141,00	141,50
do. Immobilien	108,75	109,25
do. Landkraftw.	86,00	86,00
do. Pianof. Zimm.	60,00	60,00
Leonhard Braunk.	154,00	154,00
Leopoldsgrube	64,50	64,12
Linde's Eismasch.	165,00	165,00
Lindström A.-G.	860,00	860,00
Lingel Schuhfabr.	50,12	50,12
Lingner-Werke	80,00	81,00
L. Loewe & Co.	196,00	200,00
C. Lorenz A.-G.	159,00	159,00

Löwenbrauerei	295,00	295,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Metall	78,00	80,00
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg. Gas	—	67,00
do. Bergwerk	63,00	63,75
do. Mühlen	69,50	69,50
Mannesmannröh.	121,75	122,00
Mansfeld Bergb.	135,50	135,50
Maschfb. Buckau	117,00	120,00
do. Kappel	63,25	63,00
Mech. Web. Lind.	130,25	130,50
Motorenfb. Deutz	64,25	64,00
Neckarsulm-Fhrz.	—	—
Neckarwerke	131,50	131,50
Niederl. Kohlenw.	144,00	145,00
Nordd. Wollkäm.	133,25	134,00
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	89,00	88,00
do. Kokswerke	106,87	106,12
do. do. Genuß	87,00	86,87
Odenw. Hartst. Ind	120,00	—
Oeking. Stahlw.	37,50	38,00
Orenst. & Koppel	90,50	91,00
Ostwerke	234,00	235,50
Phönix Bergbau	104,62	105,62
do. Braunkohlen	—	65,00
Jul. Pintsch. A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	184,00	185,50
Plauen Gardinen	112,00	111,00
do. Spitzen	42,00	42,00
do. Tüll u. Gard.	47,00	47,00
Pöge, Elektrizität	54,00	54,12
do Vorz.-Akt	61,50	61,75
Rathgeb. Waggon	78,25	78,25
Rauchw. Walter	61,25	61,00
Ravensbg. Spinn.	47,50	—
Reichelt Met. Schr.	55,50	55,50
Reisholz Papier	230,50	232,00
Reiß & Martin	60,00	50,00
Rhein. Braunkohl.	297,00	297,50
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	148,00	148,50
do. Spiegelglas	142,50	141,00
do. Stahlwerke	125,62	126,62
Rh.-Westf. Kalkw.	112,00	112,00
do. do. Sprengst.	84,75	85,00
David Richter A. G.	189,00	191,00
A. Riebeck Mont.	136,00	137,00
Rockstroh-Werke	106,25	106,25
Roddergrube	865,00	850,00
Ph. Rosenth. Porz.	100,25	100,25
Rositz. Zuckerraff.	44,00	43,50
Ruscheweyh	91,00	91,00
Rütgerswk. A.-G.	85,00	85,00

Sachsenwerk	109,00	109,50
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	127,50	127,50
Salzdetfurth Kali	395,00	393,25
Sangerhs. Masch.	116,50	115,00
Sarotti-Schokol.	155,00	155,00
Sauerbrey Masch.	22,75	22,12
Saxonia, Zement	152,50	153,00
Schieß-Defries.	99,00	99,00
Schneider, Hugo	114,00	112,00
Schönebeck, Met.	37,50	39,00
Schubert & Salzer	289,00	291,25
Schuckert & Co.	229,50	230,00
Schulth.-Patzenh.	302,62	302,12
Schwabenbräu	251,00	254,00
Siegen-Sol. Guß.	10,50	10,50
Siegersdrf. Werke	116,00	115,00
Siemens Glasind.	124,50	124,50
Siemens & Halske	385,25	390,00
Sinner A.-G.	120,00	123,75
Sonderm. & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	86,00	86,25
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Stickerei Plauen	109,00	110,00
R. Stock & Co.	93,00	93,00
Stöhr Kammgarn	137,50	137,50
Stoewer Nähmsch	12,00	15,00
Stolberger Zinkh.	150,50	152,50
Gebr. Stollwerck	128,00	128,50
Stralsund. Spielk.	258,00	258,00
Svenska Tändst.	415,25	416,00
Conr. Tack & Cie.	110,00	110,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	110,00	110,50
Telefon-F., Berlin.	45,00	46,00
Tempelhofer Feld	47,00	48,00
Teutonia Misburg	211,00	211,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	174,75	174,50
do. Gasg. Leipzig	133,50	132,00
Leonhard Tietz	215,00	216,00
Trachenbg. Zuckf.	29,00	—
Triptis Akt.-Ges.	61,00	60,00
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. Glanzstoff.	385,00	395,00
do. Gothaniawerk	114,50	115,75
do. Harz. Portl.-C.	116,00	116,00
do. Jutespinn. LtB	117,50	118,00
do. Laus. Glasw.	61,50	61,50
do. Märk. Tuchfbk.	48,25	48,50
do. Prtl. Schimisch	224,00	224,00
do. Schuhfb. Bern.	50,00	—
do. Smyrna-Tepp.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	174,00	174,00
do. Thür. Metall	57,75	57,75

Vogel, Tel-Drähte	77,00	77,00
Vogtl. Maschinen	80,00	80,00
do. Spitzen	111,50	114,00
do. Tüllfabrik	55,25	56,50
Volkstedt. Porz.	87,00	87,00
Vorwohler Portl.	145,75	145,75
Wanderer Werke	70,50	73,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst. Eisenwerke	129,50	128,50
Wasser Gelsenk	129,50	129,50
Wayss & Freytag	100,50	100,50
Wegelin Rußfabr.	117,25	118,00
Wegelin & Hübner	93,00	94,00
Wenderoth	70,25	70,00
Wersch.-Weißenf.	140,00	141,00
Westeregeln Alk.	237,00	238,00
H. Wissner Metall	121,00	124,00
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	116,50	117,00
Wrede Mälzerei	118,00	118,50
Wunderlich & Co.	127,00	127,50
Zeitzer Maschfbk.	180,75	180,75
Zellstoff-Verein	110,00	108,75
do. Waldhof	237,50	238,50
Zuckfb. Rastenbg.	42,00	—

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	126,00	126,87
Bank f. Brau-Ind.	156,00	157,00
Berl. Handelsges.	211,00	212,00
do. Hypoth.-Bank	200,00	203,00
Braunschw. Bank	—	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	180,00
Commerz-u. Pr. B.	183,25	183,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	277,00	277,50
Dess. Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	170,50	171,25
Dtsch. Effekt.-Bk.	125,00	125,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	139,50	139,50
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	154,25	155,00
Dresdner Bank	160,25	160,25
Getreide-Kreditb.	105,00	105,00
Goth. Grund-Cr. B	133,00	133,00
Hallescher Bankv.	120,75	120,75
Hamburg. Hyp.-B.	145,50	146,00
Hannov. Bodenkr.	209,00	209,00
Mecklb. Strel. Hyp	160,00	165,00
Meining. Hyp.-Bk.	128,75	129,50
Mitteld. Bod Cr. A.	259,00	259,00
do. Creditbank	—	—
Niederlaus. Bank	101,00	101,00
Nordd. Grd. Cr. B.	124,00	123,75
Reichsbank	312,50	316,50
Sächsische Bank	186,00	185,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0011
DFG

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., das Ueberschriftswort 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Margarine!

Wir beabsichtigen, unsere Vertretung für den Platz Halle mit einer

erstklassigen Kraft

neu zu besetzen. Nur branchekundige und bestens eingeführte Herren, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können und möglichst über geeignete Lagerräume verfügen, belieben Angebote nebst Referenzen einzureichen.

Duisburger Margarine-Fabrik
Schmitz & Loh A.-G., Duisburg a. Rh.

Jungen tüchtigen
Friseurgehilfen
Bubikopfschneider, stellt ein
Probst, Friseur, Halle a. S., Delitzscher Str. 6b.

Tüchtiger
Großstückarbeiter
mit guten Zeugnissen zum 1. Aug. gesucht. Dauerstellung.
Joseph Peifer, Schneidermeister, Roßbach b. Weißenf.

Jungen
Schneidergehilfen
sucht sofort Saupe, Schneidermstr. Schelkau b. Teuchern.

Einen älteren
Bäckergesellen
welcher selbständig arbeiten kann, für sofort gesucht. Schwätz Nr. 5 bei Landsberg, Bez. Halle.

Einen
Stellmachergeh.
stellt sofort ein Stellmachermeister Dietzel, Barnstädt.

Gesucht zum bald. Antritt geb., jungen
2. Beamten
der Lehrzeit beend., für Hof und Feld. Familienanschluß. Domänenpächt. Meyer Börnecke i. Harz, b. Blankenburg i. H.

Suche: Wirtschaftsgeh. u. Elev., led. Kutsch., Hofmeist. sowie Oek. Mamsel, Kochlehrlg., Haus- und Stubenmädchen.
Friedr. Gareis, ge- Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. S., Schmeerstr. 17/18.

Suche sofort jüngeren
Wirtschaftsgeh.
in Wirtschaft von 80 Morgen b. Familienanschluß. *
Kurt Bliedtner, Thiemendorf b. Eisenberg (Thür.).

Suche für sofort zuverlässigen
Wirtschaftsgeh.
Familienanschl. Geh. nach Uebereinkunft.
Gustav Schmidt, Gutsbes., Hirschroda, Post Laucha a. U.

Wirtschaftsgeh.
der alle Arbeiten verrichtet und Gespanne nimmt, für 340 Mrg. gr. Wirtsch. b. 50 M. Geh. u. Fam.-Anschl. gesucht.
H. Klinghammer, Lichterfelde b. Seehausen (Altm.).

Nachtwächter
für Garagen- und Werkstattbetrieb für sofort gesucht. Halle, Gr. Brauhausstr. 28.

Auf einem größ. Gut in der Nähe v. Halle wird ein unverheirateter zweiter
Feldhüter
im Alter von etwa 25 Jahren z. 1. Aug. d. J. gesucht. Geeignete Bewerb., möglichst schon als solche tätig gewesen, wollen Bewerbungen, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bei freier Station unter H 29433 an die Exp. d. Ztg. einsenden. Stahlhelmer bevorz. Nichtbeantwortung innerhalb 10 Tagen gilt als Absage.

Ledigen
Geschirrführer
stellt sofort ein A. Frenzel, Reideburg, Wiesenstraße 3.

Suche für sofort oder später noch
2 Lehrlinge
für meine Kolonialwaren-, Feinkost- u. Weinhandlung.
O. Huth, Herzberg (Elster).

Einen
Tischlerlehrling
Kost und Logis im Hause, sucht Emil Möbius, Tischlermeister, Görschlitz b. Düben.

Kellnerlehrling
bei Kost und Logis sofort gesucht. Hofjäger, Halle a. S., Lindenstraße.

Zuverlässiger
Schuljunge
zur Besorgung von Geschäftsweg. gesucht. Müllers Verlag, * Halle, Lessingstr. 9.

Kindermädchen
nicht unter 21 Jahr., welches sehr gut mit ½jährig. Mädchen u. 5½jähr. Knaben umzugehen versteht, gesund und zuverlässig ist, etw. näh., plätt. und servieren kann, wird mit nur besten, lückenlos. Zeugnissen gesucht per sofort od. 1. Aug. Ebenso w. ein
Mädchen
für die Küche u. Hausarbeit (Etagenwohn. mit Zentralheizung) per 15. Aug. oder 1. Sept. gesucht. Schriftliche Meldungen mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüch. an Direktor Lübeck, Leipzig, * Pfaffendorfer Str. 33.

Zur Führung des Haushalts für altes Ehepaar wird eine ältere erfahrene
Stütze
die auch erfahren in Krankenpflege ist, für sofort gesucht. Gefl. Offert. mit Gehaltsansprüchen an Frau Förderer, Hettstedt, Mühlgartenstr.

Junge
Beiköchin
die unter Leitung der Hausfrau arbeit., sofort gesucht. Hotel Preußischer Hof, Stolberg (Harz).

Besseres, zuverläss.
Mädchen
über 18 Jahre, zum 1. Sept. oder später für Arzthaush. Nähe Halle (1 Kind) ges. Tägl. Hilfe vorhand. Ausführl. Off. mit Zeugn. u. Bild unt. Y 29434 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
nicht unt. 16 Jahren, gesucht.
Baunack, Nedissen bei Zeitz. Schweizer vorhanden.

Suche für sofort tüchtiges, kräftiges *
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, f. ländlich. Haushalt. Frau Helene August, Ellrich, Baumschule.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
zum 1. August als Tagesaufwartung gesucht. Angebote mit Lohnforderung unter D 6260 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Fleischerei zum 1. oder 15. August
Hausmädchen
gesucht. Halle, Gütchenstr. 15.

Suche zum 1. August oder später tüchtiges
Hausmädchen
Briefe mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Frau Dr. Mietling, * Apolda, Hindenburgstraße 2.

Jüngere
Haustochter
in Privathaushalt, kinderloses Ehepaar, zum 1. August gesucht. Schacht, Rosengarten, Hallesche Str. 107 II.

Saubere
Aufwartung
für wöchentl. 3 Vormittage (2—3 Std.) gesucht. Halle a. S., Händelstraße 37, II.

Aelt. Mädchen oder Stütze
zum 1. August zu Familie mit 2½jährigem Jungen gesucht. Kochkenntnisse sind nicht erforderlich. Auf Gesundheit Sauberkeit, Gewissenhaftigkeit wird Wert gelegt. Offert. unter Qu. 29426 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche zum baldig. Antritt Stellung als
Hausbursche
Bin 16½ Jahre alt und in der Hotelbr. großgezogen. Gasth. Stadt Berlin, Roitzsch b. Bitterfeld.

Aelterer, herrschaftlicher Kutscher und Chauffeur, mit guten Zeugnissen, Führerschein 2 u. 3b, sucht Stellung, auch als
Hausmann
oder Portier. Frau kann auch Hausarb. übernehmen. Off. u. O. P. postlagernd Hauptpost Halle. *

Suche Stellung als
Aufseher
od. Beschäftigung als Arbeiter in Halle. Off. an die Agentur der Saale-Ztg. in Polleben.

Junger Mann
sucht zum 1. August Stellung als Alleinhausdiener od. dgl. Angebote an Walt. Crongeyer, Naumburg, Hotel Kaiserhof.

Dame mit besten Referenzen übernimmt während der Reisezeit
Betreuung
von Haushalt oder Kindern, evtl. Nachhilfestunden. Angeb. erbet. unt. D. 6263 an die Exp. d. Ztg.

Friseurmeister
I. Herrenfris., Bubikopfschneid., Postich., 27 J., sucht sofort Stellung, auch als Geschäftsführer. Ang. an H. Schrowangen, Brilon (Westf.), Niedere Straße 1.

Suche für sofort oder später Stellung als
Chauffeur
21 Jahre alt, Führerschein 3b. Steffan Kuharsky, Blumenthal 2 b. Burg, Bez. Magd.

Junger
Bäckergehilfe
18 Jahre, sucht veränderungshalber zum 1. August Stellung. Wo ist gleich. Ang. an Kurt Bonan, Roitzsch b. Bitterfeld, Delitzscher Str. 35.

Junges Mädchen
17 Jahre, 1 Jahr in Bäckerei u. Kolonialwarenbranche als Lernende tätig gew., sucht zum 1. August Stellung in gleichem Betriebe. Offert. unt. N 29444 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen
v. L., 20 J., sucht Stellung zum 1. od. 15. Aug. bei einzelner Dame od. ält. Ehepaar. Bereits im bürgerlich. Haushalt tätig gewesen. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Gute Zeugnisse. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Angebot erbet. an die Agentur dieser Zeitung, Roßleben, Bergstraße 4.

Laden
mit Wohnung, in bester Lage der Stadt gelegen, ist sofort zu vermiet. Zu erfrag. b. G. Arndt, Sandersleben, Sedanplatz 4. Tel. Sandersleben 78.

Garage
im Zentrum per sofort zu vermieten. Lifschütz, Halle, Gr. Nikolaistr. 6.

Mietgesuche

G. möbl. Zimm.
gesucht. Offert. unt. D 6262 an die Exped. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Lebensmittelgeschäft
mit und ohne Wohn. krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offert. unt. D 6261 an die Exp. d. Ztg.

Zigarren-Geschäft
Hauptverkehrsstraße, sichere Existenz, mit Wohngelegenh., umständehalber sofort zu verkaufen, ca. 10 000 Mark erforderl. Vermittler und Horcher verbeten! Offerten unter H V 740 bef. Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4.

Landgasthof
an großem Ort, mit Gast-, Vereins- und Fremdenzimmer, Tanzdiele, Kegelbahn, Garage, Ausspannung sof. zu verkauf. Off. unt. Angabe der Vermögensverhältnisse unt. O 29445 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Bäckerei
m. Neben- u. Hinterhaus zu verkaufen. 10—12 000 M. Anz. Angeb. unt. V 16389 an die Weim. Zeit., Weimar, erb. *

Zu vermieten

G. möbl. Zimm.
an bess. Herrn zu vermieten. Halle a. S., Triftstr. 3, 2 Tr. l., am Wettiner Platz.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten. Halle, Roßbachstraße Nr. 11, 2 Tr. r.

Sonniges, sauberes,
möbl. Zimmer
z. 1. August zu verm. Voigt, Halle, 2.-Wuch.-Str. 14, II.

1 gr., evtl. 2 kl.
Zimmer
auf blaue oder rote Karte zu verm. Herrmann, Halle, Eichendorffstraße 35.

Fast neuer
Tafelwagen
45 Ztr. Tragkr., bill. zu verkaufen. Halle, Unterberg 4, p. l.

Gebr. Sofa, Kleiderschrank, Vert., Chaisel., Auszugtisch, Stühle, Spieg. z. verk. Halle, Jägerplatz 10, H. r.

Weckapparat
kompl. u. Gläs., sow. Hängematte zu verk. Halle a. S., Leipziger Str. 46 III.

Sehr gut erhaltene Rauschendorfer
Strohpresse
zu verkaufen. * Kurt Deparade, Büschdorf.

Neues dunkl. eich.
Büfett
180 br., mit Kredenz, billig zu verkaufen. Halle a. S., * Weckelstraße 14, I.

Zu verkaufen

Mehrere große vorzüglich spielende
Sprechautomaten
mit 10-Pf.-Einwurf, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. * Marianne Disharz, Saubach i. Thür.

Leichter
Tafelwagen
für Pony, fast neu, 4rädriger Handtafelwagen zu verkaufen. Halle, Moritzkirchhof 8.

Guterh. Klavier
(schwarz) preiswert abzugeben. Halle a. S., Forsterstr. 32, I. r.

2 stabile gr.
Bettstellen
mit Matr., gr. Waschtisch mit Marmorpl. (Möbel gestr.) und noch versch. anderes gegen Barzahlung zu verkaufen. Besichtig. vormitt. Händl. verb. Halle a. S., Albrechtstraße 1. II.

Tiermarkt

Wegen Anschaffung eines Autos verkaufe
2 Pferde
6- u. 7jährig (Schimmel-Stuten), 1,50 m groß. Garant. schwer zugfest, lammfromm, flott und fehlerfrei, paß. in jeden Betrieb. Hermann Naumann, Garküche, Sangerhausen.

Belg. Fohlen
13 Wochen alt, zu verkaufen. Possenhain 37, Kreis Naumburg.

Ia Schäferhund
(f. g. Hündin), prima Stammbaum, sehr wachsam, preiswert zu verkaufen. * Reich, Weimar, Rittergasse 11, II.

Junge
Angorakätzchen
zu verkaufen. Halle, Dessauer Str. Nr. 2a, 3 Tr. links.

2 Ostpreußen
billig zu verkaufen. Halle a. d. S., Mansfelder Str. 58.

Str. Russe
Gesch. u. Wag., a. einz., bill. zu verkauf. Halle a. S., Krausenstraße 20.

Ab Mittwoch, dem 24. d. M., steht in meinen Stallungen in Delitzsch, „Goldener Löwe", wieder ein großer Transport von

ca. 50 Stück
allerbester hochtragender und neumilchender
Kühe u. Färsen
sowie
Zucht- und Mastbullen
zum schnellen und preiswerten Verkauf. Reelle Bedienung und günstige Zahlungsbedingungen.
Delitzsch Fernruf 12 **L. Stern**

Pferdeverkauf.

30 Gebrauchspferde
werden in den Stallungen der Firma
Joseph Frank, Halle a. S., Delitzscher Straße 89
durch mich am
Freitag, dem 26. Juli, vorm. 11½ Uhr
freiwillig versteigert.
Besichtigung von 9½ Uhr ab am Auktionstage.
Max Kroche, vereid. Auktionator, Wettiner Str. 19.

Kapitalien

Stiller kapitalkräft.
Teilhaber
f. zukunftsreich. reell. Unternehmen wird sofort gesucht. Off. u. P 29446 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Nehme erholungsbedürftige
Gäste oder ca. 20 Kinder
a. Gutshof in Pflege! Off. unt. M 29443 an die Exp. d. Ztg.

Rohrsitze
in Stühle, auch Sterngeflechte, arbeit. ein. Halle a. d. S., Grafeweg 3. *

Liebevolle Aufnahme
finden erholungsbedürftige junge Mädchen oder ält. Ehepaar in der Nähe von Blankenheim 100 Mark monatl. Off. unt. L 29253 an die Exp. d. Ztg.

Daunen-Stepp-Decken
werden von uns in jeder Größe preiswert angefertigt. Einfarbige und bunte Satin- und Seidenstoffe in reicher Auswahl am Lager, ebenso graue und weiße Daunen. Nur gute daunendichte Verarbeitung.
Kress & Co., Bettfedern
Pfännerhöhe 4.

Wer
auf zuverlässige, schnelle u. umfassende Berichterstattung aus allen Gebieten, auf ausgiebige Nachrichten von Stadt und Land Wert legt,
liest die „Saale-Zeitung"
Bezugspreis durch unsere Boten in Stadt und Land monatlich frei Haus 2,30 Mark.
Hauptgeschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17.
Fernsprechsammelnummer: 27431

Heiratsgesuche

Gast- u. Landwirt
mit eigenem Geschäft wünscht sich wieder zu verheiraten, bin 49 J. alt, groß u. stattl. Erscheinung. Passende Damen ohne Anhang wollen sich bitte meld. Damen v. Lande bevorzugt. Angeb. unt. A 6681 an die Exp. d. Ztg. *

Fräulein in mittl. Jahren, frisch und jugendlich, gut. Charakter, sehr tüchtig, wünscht baldige
Neigungsheirat
mit Landwirt. Off. unt B. 29441 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Kriegerw. aus guter Familie vom Lande, Naturfreundin, 35 Jahre, ev., angen. Aeußere, tüchtig im Haushalt, Wohnung mit Aussteuer, etwas Vermögen, wünscht *
Heirat
mit besserem Herrn in gesicherter Stellung, auch Witwer. Diskret. Ehrensache. Ernstgem. Zuschriften mit Bild unt. A 6688 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

5/20 Wanderer-wagen
offen, 4sitzig, Baujahr 1926, i. gut. Zustande, billig im Betrieb, umständehalber billig gegen bar abzugeben. Knebel, Halle, Gr. Steinstr. 74, III.

1-To.-Schnellastwag., u. überh., 5fach neu bereift, fahrbereit. zu verkaufen. Halle, Ammendorfer Weg 115.

N. S. U.
500 ccm, 2 Zyl., versteuert bis Dez. 29, verkauft wegen Anschaffung einer schwereren Maschine Trebnitz Nr. 75 b. Könnern.

Motorrad
350 ccm, Orig. Jap, neuzeitl., spottbillig für 280 M. zu verk. Halle a. d. S., Georgstr. 10 ptr.

Beiwagenmasch.
600 ccm fast neu, umständehalber sofort spottbillig zu verk. Besicht. Halle a. S., Streiberstr. 40, 17 bis 18½ Uhr.

6/25 PS. Adler Innensteuer-limusine
4/14 PS. Opel 3-Sitzer
9/25 PS. Opel 4-Sitzer
8/22 PS. Audi 6-Sitzer
sofort zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen.
Witt & Krüger, G. m. b. H., Halle, Merseburger Straße 4.

Rat und Hilfe im Zivil- und Strafprozeß.
1. Ermittlung, Beobachtung, Herbeischaffung von Beweismaterial.
2. Gnadengesuche an Ministerium und Landtag, evtl. persönl. Vorstellung.
3. Behebung von Zahlungsschwierigkeiten durch bewährte Maßnahmen.
4. Beitreibung v. Forderung. nach besond. System sowie alle Rechtsangelegenheiten.
Mündlicher Rat kostenlos. Viele Erfolge. Sprechstunden 2—4 Uhr. Mittwoch und Sonnabend nur 10—12 Uhr.
Walter E. Kühn, Rechtsbeistand, Halle a. S., Bölbergasse 2, part.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Elektromotor Halle-S., Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Halle a. S., wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S, den 16. Juli 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Aufruf!

Infolge der anhaltenden Trockenheit ist der Grundwasserstand so außerordentlich gefallen, daß die städtische Wasserversorgung trotz der in Betrieb genommenen neuen Brunnen gefährdet ist.

Wir bitten deshalb die Bürgerschaft dringend, jeden unnötigen Wasserverbrauch zu vermeiden. Insbesondere bitten wir, alle Springbrunnen abzudrehen und das Besprengen und Gießen zu unterlassen. Wir hoffen, daß diese Mahnung bei der Bürgerschaft auf Verständnis trifft. Sollte eine Einschränkung im Wasserverbrauch sich trotzdem nicht zeigen, werden wir leider genötigt sein, im Wege polizeilicher Maßnahmen die Sicherstellung der Wasserversorgung der Stadt durchzusetzen.

Naumburg a. d. S., den 22. Juli 1929. *
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der mit den Herren Albert Haubner, Fritz Bindseil und Georg Kaiser am 3. Juli 1929 abgeschlossene Nachtragsvertrag zum Jagdvertrag vom 31. Januar 1928, betr. den gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Esleben liegt vom 25. Juli b. 8. Aug. 1929 im Rathaus, Zimmer 10, zur Einsicht aus.*

Eisleben, den 22. Juli 1929.
Der Jagdvorsteher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 24. Juli, 10 Uhr vorm., versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Standuhr, 400 Pakete Tabak, 1 Parfümerieschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, 1 Bücherschrank, 1 Warenregal, 5 Fournierböcke, 1 Partie feid. Strümpfe und 1 Schreibtisch.
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher, Halle, Breitestr. 33. Tel. 21592.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 24. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in der Versteigerungshalle, hier, Preußenring 13, öffentl. meistbiet. geg. bar:
1 Klavier, 1 Sommermantel, 1 Wintermantel, 2 Kleid., 1 Regenschirm, 2 Warenschränke, 2 Ladentische, 1 Flüg., 1 Schreibmaschine, 1 Geldschrank, 1 kompl. Speisezimmer, 1 Lederklubgarnitur, 2 Büfetts, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 2 Bilder, 1 Teppich, 2 Bücherschränke, 1 Regulator, ein Herrenfahrrad, 2 Registrierkassen, 2 Tischgrammophone, 100 Flaschen Wein, 80 Büchsen Konserven, 2 Waschtische mit Marmorplatte, 2 Eisschränke, 2 Rollschränke, 5 eiserne Oefen, 6 Dauerbrennöfen, 1 Kochherd, 2 eis. Rundöfen, 1 Grude, 4 Hobelbänke, 1 Vierzugtisch, 2 Chaiselongues, 1 8/24 PS. Stoewerwagen, 3 Sessel, 17 Bände Brockhaus Lexikon, 1 Eckschrank, 2 Lederklubsessel, 1 Vertikow, 1 Nähmasch., 1 Kohlenpresse, 1 Schnellwaage, 1 Handkehrmasch., 1 Hobelmesserschleifmasch. u.a.m.
Im Anschluß um 10,30 Uhr an Ort und Stelle: 1 Personenauto (Stoewerwagen).
Pomplun, Gerichtsvollzieher.

Obst-Verkauf.

Der Obstanhang der Apfel-, Birnen- u. Pflaumenbäume der Gemeinde Niederröblingen soll Donnerstag, den 25. Juli 1929, nachmittags 4 Uhr, im Gemeindegasthof gegen Barzahlung verkauft werden.

Niederröblingen, 22. Juli 1929.
Der Gemeindevorstand.

Obstverkauf.

Mittwoch, den 24. Juli, nachm. 2 Uhr, soll in der Gemeindeschenke der diesjährige Anhang von Aepfel und Pflaumen des Gutsbezirks, anschließend der der Gemeinde öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Bucha, den 17. Juli 1929.
Der Guts- und Gemeindevorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907236/fragment/page=0012
DFG